

Leadklettern

Nord-Ostdeutsche Meister im Göttinger Roxx

Seite 21



THEMEN DES TAGES

REGION

Bienenschwarm sorgt für Aufregung in der Innenstadt

Ein Schwarm mit Tausenden Bienen hat sich am Sonnabendmittag auf der Weender Straße niedergelassen. Die Tierrettung der Göttinger Berufsfeuerwehr rückte aus und holte einen Imker zu Hilfe.

Seite 19

KULTUR

Händel-Festspiele: Tango trifft Barock

Das Tango-Trio des Bandoneonisten Per Arne Glorvigen und die Sopranistin Susanna Wolff haben am Sonnabend in der Freien Waldorfschule in Göttingen den Tango Nuevo mit Arien der Händel-Oper „Il pastor fido“ vereint.

Seite 19

WIRTSCHAFT

App-Store von Apple muss sich öffnen

Apple muss nach Anordnung einer US-Bundesrichterin die Kontrolle über den streng abgeschirmten App-Store lockern. Die Richterin gab damit einer Klage des „Fortnite“-Entwicklers Epic Games statt.

Seite 6

PANORAMA

El-Chapo-Haus wird verlost

Bei einer Sonderverlosung der mexikanischen Staatslotterie gibt es Häuser zu gewinnen, die die Polizei von Kriminellen beschlagnahmt hat. Darunter ist eines, das dem Ex-Drogenboss Joaquín „El Chapo“ Guzmán gehörte.

Seite 24

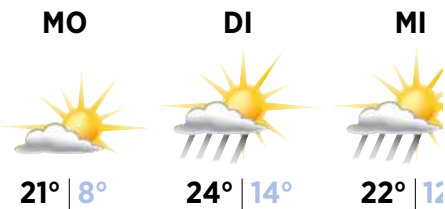
SPORT

FC Bayern gewinnt Topspiel in Leipzig

Der FC Bayern hat das Topspiel der Fußball-Bundesliga bei Vizemeister RB Leipzig klar für sich entschieden. Die Münchner gewannen mit 4:1 und bescherten ihrem Trainer Julian Nagelsmann eine gelungene Rückkehr an seinen vorherigen Wirkungsort.

Seite 28

WETTER



Niedersachsen	8	Wirtschaft	6
Rätzel	20	Wetter	7
Panorama	24	Medien	7
Kinderseite	22	Fernsehprogramm	23

SO ERREICHEN SIE UNS

Anschrift	37115 Duderstadt Marktstraße 9
Redaktion	05527/94997-10 redaktion@eichsfelder-tageblatt.de
Anzeigen	0800/1234-405 anzeigen@goettinger-tageblatt.de
AboService	0800/1234-301 vertrieb@goettinger-tageblatt.de



4 190330 402004



Im Rennen um den Posten der Landrätin oder des Landrats: Marlies Dornieden und Marcel Riethig.



FOTOS: SWEN PFÖRTNER UND CHRISTINA HINZMANN

Turbulente Wahlen in der Region: Zweiter Durchgang nötig

Millionen Niedersachsen haben über Bürgermeister, Landräte und Kommunalparlamente abgestimmt. In mehreren Städten bildeten sich vor Wahllokalen lange Schlangen

Von Michael B. Berger
und Frerk Schenker

Hannover. Zwei Wochen vor der Bundestagswahl haben in Niedersachsen knapp 6,5 Millionen Bürgerinnen und Bürger über die Neubesetzung der Kommunalparlamente abgestimmt. Vielfach stimmten die Wähler auch über die künftigen Oberhäupter in den Landkreisen ab – so auch im Landkreis Göttingen. Dort gehen Marcel Riethig (SPD) und Marlies Dornieden (CDU) in zwei Wochen in die Stichwahl, Grünen-Kandidatin Marie Kollenrott kam auf Platz 3.

Einen regelrechten Wahlkrimi gab es bei der Göttinger OB-Wahl, bei der es in zwei Wochen ebenfalls eine Stichwahl geben wird. Um 21 Uhr lag SPD-Kandidatin Petra Brostedt mit wenigen Prozentpunkten in Führung, dahinter fast gleichauf Ehsan Kangarani (CDU) und die parteilose Grünen-Kandidatin Doreen Frägel.

Eine Überraschung könnte sich im bisher von der SPD regierten Wolfsburg abzeichnen. Hier lag der

CDU-Kandidat Dennis Weilmann am frühen Sonntagabend vor seiner SPD-Konkurrentin Iris Bothe. Eine Überraschung könnte es auch in der Stadt Goslar geben, wo die SPD-Herausforderin Urte Schwerdtner klar vor dem bisherigen Oberbürgermeister Oliver Junk (CDU) lag. In der Stadt Braunschweig dürfte es zu einer Stichwahl zwischen Thorsten Kornblum (SPD) und Karsten Haller (CDU) kommen. Im Landkreis Goslar zeichnet sich eine klare Mehrheit für den Landtagsabgeordneten Alexander Saipa (SPD) als künftigen Landrat ab.

CDU-Landeschef Bernd Althusmann zeigte sich am frühen Sonntagabend zufrieden mit den bisherigen Ergebnissen. Der frühere CDU-Generalsekretär Niedersachsens, der Landtagsabgeordnete Kai Seefried wird voraussichtlich Landrat in Stade werden.

In Hameln dürfte Amtsinhaber Claudio Griese voraussichtlich Oberbürgermeister bleiben. Am frühen Sonntagabend lag er klar vorn. Stichwahlen wird es auch in Oldenburg geben, wo Oberbürger-

GT/ET+

Alles zur Kommunalwahl in der Region lesen Sie in unserem großen Wahlpaket auf den Seiten 9-14 sowie unter eichsfelder-tageblatt.de

meister Jürgen Krogmann (SPD) mit 40 Prozent klar vor dem Grünen Daniel Fuhrhop lag. Auch in Osnabrück wird es voraussichtlich eine Stichwahl zwischen Frank Hennig (SPD) und Katharina Potter (CDU) geben.

Die Wahlbeteiligung in den Wahllokalen lag am späten Sonntagnachmittag bei 44,0 Prozent. Wie die Landeswahlleitung in Hannover weiter mitteilte, waren es vor fünf Jahren 44,3 Prozent gewesen.

Eine Mitarbeiterin der Landeswahlleitung betonte, dass in die Erhebung nur jeder Gang zum Abstimmungslokal einfließe, nicht aber Briefwahlen. Wegen der Corona-Pandemie stimmten überdurchschnittlich viele Menschen per Brief ab, wie einige Kommunen bereits mitgeteilt hatten. Eine Stichprobe der Landeswahlleitung ergab, dass im Schnitt 23,2 Prozent der Wahlberechtigten dieses Mal Briefwahlunterlagen beantragt hatten. Eine Vergleichszahl zu den vergangenen Kommunalwahlen lag nicht vor.

In einigen Städten hatten sich vor den Abstimmungslokalen Schlan-

gen gebildet – etwa in Hannover, Göttingen und Osnabrück. In Hannover gaben Wähler zum Teil bis kurz vor 19 Uhr ihre Stimmen ab.

In Lingen bekamen fünf Wahllokale Stimmzettel für den falschen Wahlbereich. Das teilte der dortige Stadtwahlrat mit. Der Fehler sei am Morgen bemerkt worden. 51 Wähler hätten ihr Kreuz auf dem falschen Stimmzettel gemacht. Diese wurden als ungültig erklärt und die Betroffenen kontaktiert, um neu zu wählen.

Ministerpräsident Stephan Weil ging in seiner Heimatstadt Hannover zur Stimmabgabe – und zeigte sich dabei optimistisch für die Ergebnisse seiner Partei. Die SPD sei „in Niedersachsen in allen Teilen sehr verwurzelt“, sagte der Regierungschef. „Hinzu kommt bekanntlich ein günstiger Bundestrend, so dass ich auf ein gutes Ergebnis hoffe.“ Zwei Wochen vor der Bundestagswahl vom 26. September liegt die SPD mit Kanzlerkandidat Olaf Scholz dabei in Umfragen vor der Union mit Kandidat Armin Laschet (CDU).

Keine täglichen Tests mehr für Schüler

Kultusministerium: Infektionsniveau an Kitas und Schulen niedrig – Impfaufruf an Eltern

Von Simon Sachseder
und Helmut Reuter

Hannover. Schülerinnen und Schüler in Niedersachsen müssen sich ab dem heutigen Montag nicht mehr jeden Tag auf das Coronavirus testen wie in der ersten Zeit nach den Sommerferien. In den Schulen im Land waren in den rund eineinhalb Wochen seit Schuljahresbeginn 369 Schülerinnen und Schüler sowie 40 Beschäftigte des Personals durch PCR-Tests positiv getestet worden. Aus den Kindertagesstätten und Kinderpflegereinrichtungen wurden laut Meldeportal 82 infizierte Kinder und 32 infizierte Fachkräfte gemeldet.

„Damit lässt sich insgesamt feststellen, dass sich das Infek-

tionsniveau in niedersächsischen Kitas und Schulen derzeit auf einem erfreulich niedrigen Level bewegt“, sagte der Sprecher des Kultusministeriums, Sebastian Schumacher. Bei den Zahlen könne es zwar zu Doppelungen oder Meldeausfällen kommen. Schumacher verwies aber zur grundsätzlichen Einordnung auf die Größenordnungen bei Schulen und Kitas. Es gebe allein an den 3000 niedersächsischen Schulen 1,1 Millionen Schüler sowie 100 000 Beschäftigte.

„Die strengen Sicherheitsauflagen wirken, Kitas und Schulen sind sichere Orte“, sagte Schumacher. „Damit dies so bleibt, appellieren wir dringend an ungeimpfte Eltern, sich nun zügig immunisieren zu lassen.“ Er-



Der tägliche Corona-Test fällt ab Montag für Schülerinnen und Schüler aus.

FOTO: SEBASTIAN GOLLNOW/DPA

wachsene, die sich impfen ließen, leisteten auch einen entscheidenden Beitrag zum Schutz der Kinder und zum Offenhalten von Kitas und Schulen.

Ab diesem Montag müssen sich Schülerinnen und Schüler wie geplant nur noch dreimal die Woche testen – nach Angaben des Kultusministeriums mon-

tags, mittwochs und freitags. Ausgenommen von der Pflicht sind demnach Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte, die vollständig gegen das Coronavirus geimpft oder genesen sind. Für ganz Niedersachsen stieg die Sieben-Tage-Inzidenz am Sonntag leicht auf einen Wert von 75,7.

Langer Applaus für Laschet

Nürnberg. Mit demonstrativer Geschlossenheit und scharfen Attacken auf die SPD und Rot-Grün-Rot wollen Unionskanzlerkandidat Armin Laschet und CSU-Chef Markus Söder eine drohende Niederlage bei der Bundestagswahl abwenden. „Wir wollen jetzt die Bundestagswahl zusammen mit klarem Kurs gewinnen“, sagte der CDU-Vorsitzende beim CSU-Parteitag in Nürnberg, wo er mit langem Applaus gefeiert wurde. Laschet griff in seiner Rede vor allem seinen SPD-Kontrahenten Olaf Scholz direkt an – weil dieser keine klare Absage an ein mögliches Linksbündnis zustande bringe.

Langer Applaus

Seite 4

LEITARTIKEL



Von Steven Geyer

Die Einsicht der CSU kommt wohl zu spät

Auch bei der CSU ist man aufgewacht: „In nur zwei Wochen ist Bundestagswahl, und wir sind noch immer damit beschäftigt, Markus Söder als besseren Kanzlerkandidaten im Vergleich zu Armin Laschet herauszustellen?“ Dass das am ehesten Olaf Scholz hilft, dass aber die Doppelstrategie nicht verhängt, in Bayern mit Söder und im Rest des Landes mit Laschet punkten zu wollen, hätten die Christsozialen deutlich früher erkennen können als auf ihrem Parteitag am Wochenende. Von dort immerhin wollten Delegierte und CSU-Spitze nun das klare Signal senden, dass der Gegner links und nicht etwa an der Spitze der Schwesterpartei steht – und dass man sich auch als Bayer ins Zeug legen und Laschet zum Wahlsieg verhehlen muss.

Das war bislang keine Selbstverständlichkeit, sondern immer wieder zu hören, an der CSU-Basis weigere man sich, Plakate für den Unionskandidaten zu kleben. Sogar CSU-Generalsekretär Markus Blume musste direkt vor dem Parteitag zu Protokoll geben: „Natürlich stünden wir mit Markus Söder besser da.“ Vielleicht wegen des verheerenden Echos darauf, vielleicht weil auch in Bayern die Umfragen für die Union eingebrochen sind und die CSU – Söder hin oder her – unter



In Nürnberg galt die Parole, Laschet nicht zusätzlichen Wind ins Gesicht, sondern in den Rücken zu blasen.

30 Prozent gerutscht ist: In Nürnberg galt nun die Parole, Laschet nicht zusätzlichen Wind ins Gesicht, sondern in den Rücken zu blasen. Auch die Delegierten begriffen das und applaudierten bereits zur Begrüßung demonstrativ ausdauernd, nach Laschets Rede erst recht. Zwar blieben die Lobeshymnen der CSU auf ihn phrasenhaft, wirkten aber fast herzlich.

Inhaltlich setzte die CSU-Spitze darauf, vor rot-rot-grünen Verhältnissen zu warnen und den SPD-Kanzlerkandidaten als Schuldnermacher und Steuererhöher hinzustellen. Auch Laschet blies in dieses Horn und sagte den an diesem Wochenende aufgrund der vielleicht bewusst gesetzten Kunstpause viel diskutierten Satz: „In all den Entscheidungen der Nachkriegsgeschichte standen Sozialdemokraten immer auf der falschen Seite – in der Wirtschafts- und Finanzpolitik.“

So konnte er mit seinem Auftritt, gemessen an der Stimmung unter den Delegierten, tatsächlich einige Herzen an der CSU-Basis gewinnen. Sein Rückgriff auf Franz-Josef Strauß-Gepöller gegen die SPD war dabei Anbiederung, die honoriert wurde; sein Aufruf zu einem strengen Kurs bei innerer Sichtweise, Claukriminalität und Kinderpornografie folgten der Einsicht, auf den konservativen Markenkern zu setzen, um wenigstens Stammwählerinnen und -wähler an die Urnen zu locken.

Hätte die CSU-Führung zeitiger dafür gesorgt, dass Laschet eine Chance an ihrer Basis bekommen, genösse er dort längst mehr Unterstützung als Kanzlerkandidat. Blickt man auf den Umfragerückstand der Union, ist es gut möglich, dass diese Einsicht zu spät kommt.

KOMMENTAR



Von Jan Sternberg

Die GDL ist jetzt am Zug

Die Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer (GDL) hat eigene Songs, die sie auf Kundgebungen abspielt. Es sind keine Arbeiterlieder alten Stils, sondern Deutschrock-Nummern, eine davon mit der Zeile „Alles, was wir wollen, ist, dass die Züge rollen“. Wäre das die einzige Forderung von GDL-Boss Claus Weselsky, wäre der Konflikt mit dem Management der Deutschen Bahn (DB) gar nicht erst eskaliert. Doch die GDL will natürlich mehr: mehr Lohn, eine Corona-Prämie, sichere Betriebsrenten und vor allem die Möglichkeit, ihren Einfluss im Konzern auszubauen.

In all diesen Punkten steht Weselsky nun kurz vor dem Ziel. Das Angebot der Bahn vom Wochenende umfasst erstmals ein Angebot zu den Betriebsrenten und zur Einfluss-sphäre der GDL im Konzern. Es kam spät, es bleibt vage, aber es ist erstmals ein Angebot, bei dem es sogar Weselsky schwerfallen dürfte, es beiseitezuschicken. Die GDL hat am Wochenende nur mitgeteilt, das Angebot prüfen zu wollen.

Es zeigt: Die drei Streikrunden scheinen nötig gewesen zu sein. Nun muss die GDL an den Verhandlungstisch zurückkehren. Eine weitere Streikrunde würde Weselskys Rückhalt in der Bevölkerung und bei den treu ergebenen Lokführern schwächen lassen. Die DB hat sich bewegt, die GDL sollte es auch. Am Ende könnte ein Ergebnis stehen, bei dem die GDL gestärkt ihren Konkurrenzkampf gegen die größere Bahngewerkschaft EVG weiterführen kann und nach der Wahl Rückhalt: Denn falls das Verkehrsministerium an die Grünen oder die FDP fällt, regierten beim DB-Eigentümer Staat Sympathisanten einer Zerschlagung des Konzerns in Netz und Betrieb. Auch Weselsky befürwortet das – weil dann die Lokführer im Teilkonzern noch mächtiger würden.

Ins Netz gegangen

Auf einmal funktionierte nichts mehr: Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld war Opfer einer Cyberattacke geworden. Solche Angriffe auf Verwaltungen und Unternehmen werden zunehmend Alltag in Deutschland. Sind sie ausreichend geschützt?

Von Felix Huesmann

Den Start in seinen neuen Job hatte sich Andy Grabner anders vorgestellt. „Eigentlich wollte ich mich in den ersten Wochen im Amt bei allen 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern persönlich vorstellen“, erzählt der Landrat des Kreises Anhalt-Bitterfeld. Stattdessen lernte er im Juli vor allem den frisch gebildeten Krisenstab kennen, sprach mit IT-Fachleuten, dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) und der Bundeswehr. Den neuen Kolleginnen und Kollegen konnte er nicht einmal eine E-Mail schreiben.

Denn wenige Tage vor dem Amtsantritt Grabners war am 9. Juli der Katastrophenfall im Landkreis ausgerufen worden. Nicht wegen eines Unwetters oder Erdbebens, sondern weil Hacker in die Computersysteme der Kreisverwaltung eingedrungen waren.

Von einem Tag auf den anderen funktionierte nichts mehr, außer der Telefonanlage. Keine der rund 160 Fachanwendungen in der Verwaltung konnte bedient werden, alle Computer mussten haarruckartig ausgeschaltet werden. KFZ-Anmeldungen, das Ausstellen von Führerschein, Elterngeldanträge – alles lag erst einmal auf Eis.

Die Hacker waren da schon seit mehreren Tagen im Computersystem des Landkreises, hatten Zeit, sich „auszutoben“, wie CDU-Politiker Grabner sagt. Unbemerkte konnten sie in den Laufwerken der Verwaltung herumzweifeln und sensible Daten absaugen. Erst als die Täter zum nächsten Schritt übergingen, fiel in der Kreisverwaltung in Köthen auf, dass etwas nicht stimmt: Die Täter begannen, die Computersysteme zu verschlüsseln.

„Mitarbeiter wollten Fachanwendungen öffnen, und das hat nicht mehr funktioniert“, berichtet Grabner. Stattdessen zeigten die Computer bloß Fehlermeldungen an. „Die IT-Abteilung hat die Mitarbeiter dann aufgefordert, die Rechner runterzufahren.“ Kurze Zeit später war klar: Der Landkreis

wurde von einem Ransomware-Angriff getroffen.

Ransom, das ist das englische Wort für Lösegeld. Die Angreifer dringen mit Schadsoftware in die Computersysteme ihrer Opfer ein und verschlüsseln deren Dateien. Gegen die Zahlung eines Lösegelds bieten die Kriminellen schließlich die Wiederherstellung der Daten an. Wer nicht zahlt, hat kaum eine Chance, die Daten entschlüsseln zu können und muss dazu häufig noch mit der Veröffentlichung gestohlener Daten rechnen. Bezahlt werden sollen die Lösegeldforderungen in der Regel mit Kryptowährungen wie Bitcoin oder Monero. Geldflüsse dieser Digitalwährungen können anonym abgewickelt werden und lassen sich online gut verschleiern – wer die Kriminellen sind und von wo sie agieren, bleibt deshalb in den allermeisten Fällen unklar.

Eine Million Euro Folgekosten

Die kriminelle Gruppe, die Andy Grabners Verwaltung erpresst hat, nennt sich „Pay or Grief“ – „Zahlung oder Kummer“. Der Landkreis zahlte die geforderte Summe nicht. „Der öffentliche Dienst darf sich nicht erpressbar machen“, sagt der Landrat. Das sei für ihn von vorn herein klar gewesen. Wie hoch die Lösegeldforderung war, verrät er nicht. Die Folgekosten des Angriffs dürften jedoch deutlich darüber liegen. Grabner rechnet mit mindestens einer Million Euro. Im öffentlichen Dienst ist es eine politische Entscheidung, nicht zu zahlen. Die reine Kostenabwägung bringt jedoch so manches betroffene Wirtschaftsunternehmen dazu, sich auf Lösegeldforderungen einzulassen. Jeder Tag offline kann enorme finanzielle Ausfälle bedeuten.

Noch bedrohlicher kann die Veröffentlichung sensibler Daten durch die Kriminellen sein. Zu diesem Druckmittel greift auch die Gruppe „Pay or Grief“. Kurz vor Ablauf der 19-tägigen Zahlungsfrist stellte sie personenbezogene Daten von Kreisratsmitgliedern und sachkundigen Bürgern ins Darknet. „Teilweise haben diese Betroffenen anschließend suspekt SMS mit Hinweisen auf russische und osteuro-



päische Absender bekommen“, sagt Andy Grabner. Woher die Angreifer kommen, bleibt jedoch ein Rätsel. Klar ist: Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld ist nicht allein, weltweit geraten öffentliche Verwaltungen in den Fokus Krimineller. 2018 wurde die US-amerikanische Großstadt Atlanta Opfer eines weitreichenden Ransomware-Angriffs. Im Februar 2020 traf es den nordenglischen Bezirk Redcar and Cleveland, laut einem Bericht der BBC entstanden dabei Kosten von mehr als zehn Millionen Pfund. Und im Mai 2021 traf ein groß angelegter Angriff das irische Gesundheitssystem.

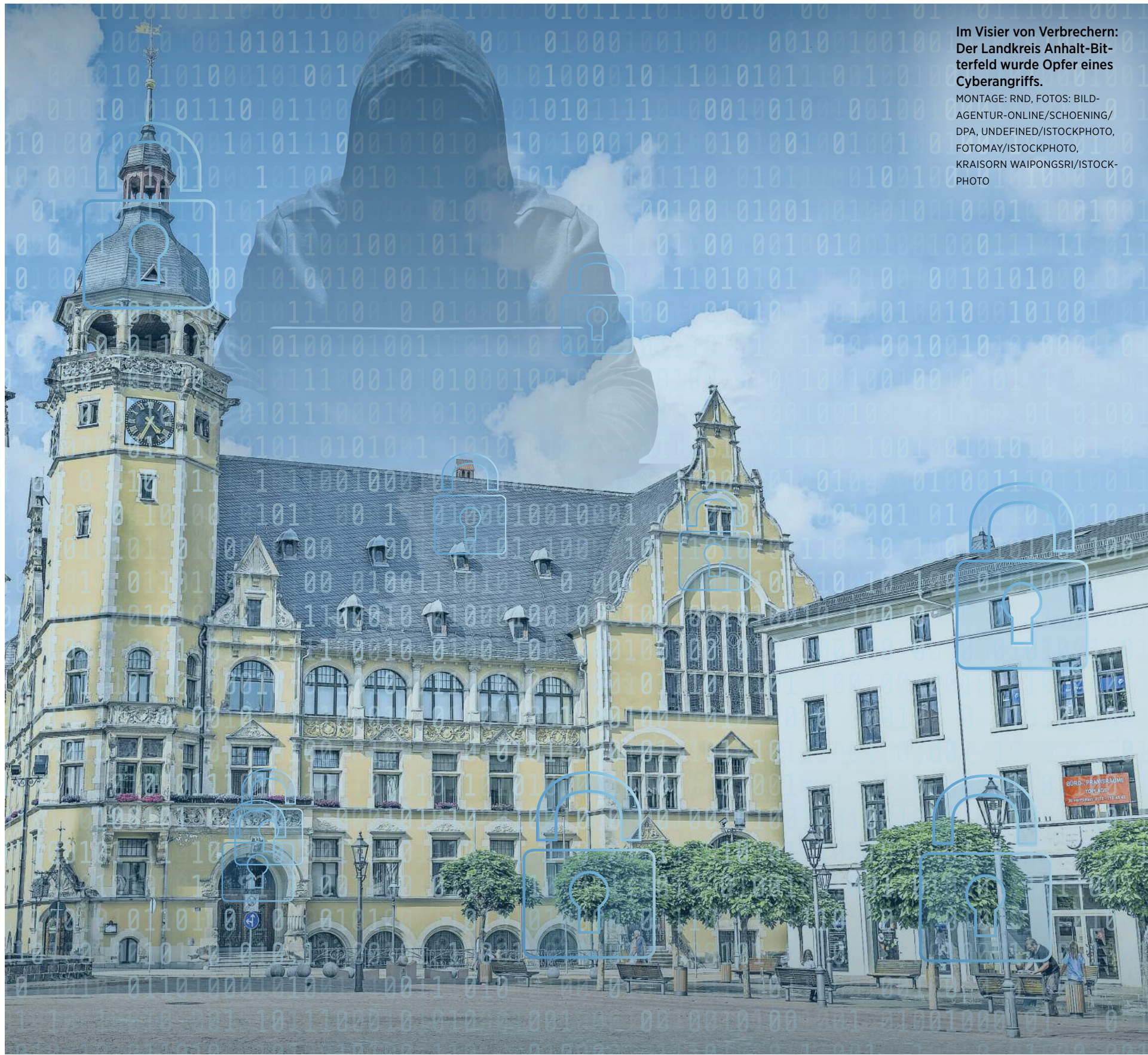
Gefahr für Leib und Leben

Noch stärker als öffentliche Einrichtungen sind jedoch Unternehmen betroffen. In den USA musste im Mai dieses Jahres die größte Benzin-pipeline des Landes nach einem Angriff auf die Betreiberfirma Colonial vom Netz genommen werden. Vor Tankstellen in mehreren Bundesstaaten bildeten sich durch Panik-käufe lange Schlangen. Das Unternehmen zahlte 4,4 Millionen Dollar an die Erpresser. Einen Teil des Geldes konnte das FBI später zurückholen.

Die Liste von Sektoren, in denen ein digitaler Angriff lebensgefährliche Auswirkungen entfalten kann, ist lang: Krankenhäuser wurden bereits mehrfach zum Ziel, auch bei Kraftwerken oder Energienetz-Betreibern kann ein Systemausfall gravierende Folgen haben.

Sascha Zinke hilft Unternehmen, sich vor solchen digitalen Bedrohungen zu schützen. Vor allem Betreiber kritischer Infrastruktur, wie kommunale Stadtwerke, gehören zu den Kunden seiner Berliner Firma Splone. Um Schwachstellen zu finden, bietet Zinke „Penetrationstests“ an. Im Auftrag ihrer Kunden versuchen der 35-Jährige und seine Mitarbeiter, sich in deren Websites

Neues Amt, gleich im Krisenmodus: Landrat Andy Grabner. FOTO: FELIX HUESMANN



Im Visier von Verbrechern: Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld wurde Opfer eines Cyberangriffs. MONTAGE: RND. FOTOS: BILD-AGENTUR-ONLINE/SCHOENING/DPA, UNDEFINED/ISTOCKPHOTO, FOTOMAY/ISTOCKPHOTO, KRAISORN WAIPONGSR/ISTOCKPHOTO

oder Computersysteme zu hacken. Die Einfallstore, die sie dabei finden, können anschließend geschlossen werden – bevor echte Angreifer sie ausnutzen.

Hacken im Namen der Sicherheit

„Oft ist dabei nur ein ganz kleiner Kreis eingeweiht“, erklärt Zinke. Die Chefetage weiß Bescheid, die IT-Abteilung oftmals nicht – sie steht schließlich auf dem Prüfstand. Wege, um in ein fremdes Computersystem zu gelangen, gibt es viele. Am Anfang steht die Recherche. Welche technischen Schwachstellen offenbart die Unternehmenswebsite bei genauer Betrachtung? Was ist im Internet über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erfahren? „Dann fahren wir hin, schicken E-Mails, oder rufen dort an“, sagt Zinke. „Wir versuchen Leute dazu zu bewegen, Dateien herunterzuladen und auszuführen.“ Dateien, die sich als nachgebaute Ransomware entpuppen, und zwar nichts verschlüsseln, den bestellten Hackern aber ein Signal geben, dass sie erfolgreich sind. Manchmal reiche es bereits, eine gut gefälschte E-Mail mit einem präparierten Anhang zu schicken, sagt Zinke. „Manchmal rufen wir auch an und geben uns als Kollegen aus und bitten, einen Anhang zu öffnen.“

Der Regelfall in freier Wildbahn sehe jedoch anders aus, betont Sascha Zinke. Nur selten würden Kriminelle ganz gezielt und mit viel Aufwand ein konkretes Ziel ins Visier nehmen. Die Masse der Ransomware-Angriffe trifft zufällige Opfer: E-Mails mit infizierten Anhängen werden an Hunderttausenden, teilweise sogar nach dem Zufallsprinzip generierte E-Mail-Adressen verschickt. Webseiten und Server werden automatisiert auf bekannte Schwachstellen abgetastet.

Folgschwerer Zufallstreffer

Ob es sich um ein lohnendes Ziel für eine größere Geldforderung handelt, stellen die Kriminellen in solchen Fällen erst fest, wenn sie bereits Zugang zu einem Computer haben. Andy Grabner geht davon aus, dass auch der Landkreis Anhalt-Bitterfeld ein Zufallsfund der Erpresser war und nicht das Ziel



Ziel des Angriffs: Wegen der Cyberattacke herrschte der Katastrophenfall im Landkreis Anhalt-Bitterfeld. FOTO: BILDAGENTUR-ONLINE/SCHOENING/DPA

einer geplanten Aktion gegen die Verwaltung. Treffen kann ein solcher Angriff grundsätzlich jeden, der sich nicht ausreichend schützt – auch Privatpersonen. „Die meisten werden Opfer ihrer eigenen technischen Überheblichkeit oder ihrer Sparsamkeit“, sagt Sascha Zinke.

„Im Nachgang muss man sicherlich sagen, dass wir zu schlecht geschützt waren“, gesteht Landrat Grabner ein. „Man hätte deutlich

mehr investieren müssen, um eine entsprechende IT-Sicherheit herzustellen.“

Doch gerade für verschuldete Kommunen und Landkreise wie Anhalt-Bitterfeld ist das keine einfache Aufgabe. „Wenn die Entscheidung getroffen werden muss, ob ich eine Million in die Sanierung einer Schule investiere, oder in die Modernisierung eines IT-Systems, dann fällt diese Entscheidung nicht wirklich

So schützen Sie sich vor Ransomware-Angriffen

Cyberangriffe werden besonders wahrgenommen, wenn sie große Unternehmen und öffentliche Einrichtungen treffen. Opfer von Verschlüsselungsstrojanern kann aber jeder werden. Deswegen sollten sich auch Privatanwender intensiv mit dem Thema beschäftigen, um sich besser zu schützen. Die Schritte stellen die Kriminellen in solchen Fällen erst fest, wenn sie bereits Zugang zu einem Computer haben. Andy Grabner geht davon aus, dass auch der Landkreis Anhalt-Bitterfeld ein Zufallsfund der Erpresser war und nicht das Ziel

gramme nutzen oft bekannte Schwachstellen in Computerprogrammen aus. Aktualisieren Sie Ihr Betriebssystem und ihre verwendeten Computerprogramme deshalb regelmäßig oder aktivieren Sie automatische Updates.

Nutzen Sie ein aktuelles Antivirenprogramm oder die Antivirustfunktion Ihres Betriebssystems. Hüten Sie sich vor Phishing-Mails. Häufig gelangt Schadsoftware durch vermeintlich vertrauenswürdige E-Mails auf einen Computer.

Kriminelle geben sich dabei etwa als Bank oder Onlinehändler aus. Öffnen Sie keine verdächtigen Anhänge und klicken Sie auf keine verdächtigen Links.

Führen Sie regelmäßige Backups durch. Das größte Druckmittel digitaler Erpresser ist, wenn es ihnen gelingt, den Zugriff auf Ihre Dateien zu sperren. Fertigen Sie deshalb regelmäßig Sicherheitskopien Ihrer Dateien an, um sie im Fall eines erfolgreichen Ransomware-Angriffs nicht zu verlieren.



Die meisten werden Opfer ihrer eigenen technischen Überheblichkeit oder ihrer Sparsamkeit.

Sascha Zinke, Experte für IT-Sicherheit

schwer“, sagt Grabner, der mehr als 16 Jahre Kreistagsmitglied war. Man tendiere dann zur Schule.

IT-Sicherheitsexperte Zinke warnt bei solchen Abwägungen vor einer zu kurzfristigen Sichtweise. „Wenn eine Entscheidung von heute uns fünf Jahre keine Kosten macht, ist das eine schöne Sache“, sagt er. Dabei werde jedoch ausgeblendet, dass dadurch in zehn Jahren viel größere Probleme entstehen können.

Zinke plädiert für größeren gesetzgeberischen Druck auf Verwaltungen und Unternehmen, die mit sensiblen Daten arbeiten. Wie zum Sicherheitsgurt im Auto brauche es auch eine Verpflichtung zum effektiven digitalen Schutz. Gerade in Behörden, glaubt er, fehle dieser Druck bislang.

In Anhalt-Bitterfeld sollen viele Forderungen von Sicherheitsexperten nun umgesetzt und die Standards des BSI eingehalten werden. Vom bundesweit beachteten Ransomware-Opfer zum Musterschüler, das ist der Plan des Landkreises. Ein externer Dienstleister baut derzeit das neue Netzwerk der Verwaltung auf. Künftig soll es einen Notfallplan geben und tägliche Backups, um bei einem Ransomware-Angriff nicht erneut die Daten mehrerer Monate zu verlieren. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen auf ein Sicherheitskonzept verpflichtet und regelmäßig geschult werden.

Noch in diesem Monat soll das neue Netzwerk einsatzbereit sein. Bis alles wieder normal läuft, dürfte es aber noch ein halbes Jahr dauern. Nicht unwahrscheinlich, dass bis dahin bereits die nächste Verwaltung in Deutschland zum Opfer von Lösegeldperpressern geworden ist. Die Digitalisierung schreitet stetig voran. Viele Kriminelle sind Behörden und Unternehmen dabei einen Schritt voraus. Mindestens.

88 Prozent aller deutschen Unternehmen sind der Studie zufolge Opfer von Cyberangriffen geworden. Bei der Kriminalität haben demnach Ransomware-Angriffe – um mehr als 350 Prozent. Eine kürzlich vorgestellte Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach und des internationalen Beratungsunternehmens Deloitte unter Führungskräften mittlerer und großer Unternehmen förderte ähnliche Ergebnisse zutage: 54 Prozent gaben an, mindestens einmal in der Woche Cyberangriffen ausgesetzt zu sein, 32 Prozent sogar täglich.

Während die Gefahr steigt, Opfer digitaler Erpressung oder Industriespionage zu werden, lässt der Selbstschutz vieler Unternehmen jedoch weiter zu wünschen übrig. Rund 40 Prozent der für die Deloitte-Studie befragten Unternehmen halten die eigenen Schutzmaßnahmen für unzureichend.

Die drohende Pandemie aus dem Internet

Cyberkriminalität verursacht jährlich Milliarden Schäden

Von Felix Huesmann

Die Fakten sind erschreckend und bedrohlich: Cyberangriffe stellen weltweit immer mehr Unternehmen, Behörden und Regierungen vor riesige Probleme. Allein in Deutschland geht der jährliche Schaden weit in die Milliarden.

Es gelte, mit „einem gemeinsamen globalen Vorgehen“ eine „Ransomware-Pandemie“ zu verhindern, warnte Interpol-Generalsekretär Jürgen Stock im Juli. Polizei- und IT-Sicherheitsbehörden auf der ganzen Welt müssten dazu dringend ihre Zusammenarbeit verbessern. Für den Kampf gegen Cyberkriminelle brauche es die gleiche Art der Kooperation wie im internationalen Kampf gegen Terrorismus, Menschenhändler oder die Mafia.

Im Kampf gegen Erpressungssoftware und andere Bedrohungen aus dem Cyberraum haben die US-Bundesregierung unter Präsident Joe Biden und führende Technologiekonzerne vor Kurzem ein umfangreiches Paket geschnürt. Tech-Giganten wie Google, Apple, IBM und Microsoft werden nach Angaben des Weißen Hauses Milliardensummen im Kampf gegen Cyberkriminalität investieren. Auch das Bundeskriminalamt



Fordert globales Vorgehen gegen Cyberangriffe: Jürgen Stock von Interpol. FOTO: MARTIN BAUMANN/DPA

(BKA) warnt in seinem „Bundeslagebild Cybercrime“, Ransomware zähle zu den „primären Bedrohungen für Unternehmen und öffentliche Einrichtungen“.

Bei diesen Ransomware-Angriffe verschlüsselt der Angreifer die Computersysteme seiner Opfer und fordert Lösegeld, um sie wieder zu entschlüsseln. Die globalen Ausmaße digitaler Kriminalität und ihrer Schäden sind gigantisch. Die Kosten, die weltweit jährlich durch Cyberkriminalität entstehen, übersteigen Expertenschätzungen zufolge bereits das Bruttoinlandsprodukt der meisten Industrienationen. In Deutschland beziffert der Digitalverband Bitkom den jährlichen Schaden in einer im August veröffentlichten Studie mit mehr als 220 Milliarden Euro – mehr als doppelt so hoch wie zwei Jahre zuvor.

88 Prozent aller deutschen Unternehmen sind der Studie zufolge Opfer von Cyberangriffen geworden. Bei der Kriminalität haben demnach Ransomware-Angriffe – um mehr als 350 Prozent. Eine kürzlich vorgestellte Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach und des internationalen Beratungsunternehmens Deloitte unter Führungskräften mittlerer und großer Unternehmen förderte ähnliche Ergebnisse zutage: 54 Prozent gaben an, mindestens einmal in der Woche Cyberangriffen ausgesetzt zu sein, 32 Prozent sogar täglich.

Während die Gefahr steigt, Opfer digitaler Erpressung oder Industriespionage zu werden, lässt der Selbstschutz vieler Unternehmen jedoch weiter zu wünschen übrig. Rund 40 Prozent der für die Deloitte-Studie befragten Unternehmen halten die eigenen Schutzmaßnahmen für unzureichend.

Hilft, sich vor digitalen Bedrohungen zu schützen: Sascha Zinke. FOTO: FELIX HUESMANN



Sie suchen
Azubis?
Hier klicken
für mehr
Informationen
>>>

ZWEITE DIGITALE BERUFSORIENTIERUNGSMESSE

4. – 10. OKTOBER 2021

Ihre Vorteile:

- ▶ Direkt an der Zielgruppe der Ausbildungssuchenden
- ▶ Individueller und realitätsnaher digitaler Messestand
- ▶ Direkter Bewerbungsupload, Einbindung von Videos, Flyern u.v.m. möglich
- ▶ unkomplizierte Kommunikation über einen Live-Chat

BASIS-MESSESTAND: 349,- EURO

Weitere Informationen und Anmeldung unter
digitalmesse@goettinger-tageblatt.de
oder Ihrem Mediaberater des Vertrauens.
Besuchen Sie uns unter **www.gturl.de/BOM-Info**

IN KÜRZE

Zollaffäre setzt Scholz unter Druck

Berlin. Vor dem Hintergrund der Ermittlungen gegen die Geldwäschezentralstelle des Zolls machen Oppositionspolitiker und die Union weiter Druck auf den SPD-Kanzlerkandidaten Olaf Scholz. Grünen-Fraktionschef Anton Hofreiter warf dem Bundesfinanzminister eine „institutionelle Mitverantwortung in diesem neuen Finanzskandal“ vor. Scholz selbst betonte, als Finanzminister die Behörde ausgebaut und besser aufgestellt zu haben. Auch die Linke und die FDP kritisierten Scholz.

Putschpräsident will neue Verfassung

Tunis. Nach der Absetzung des Regierungschefs und der Suspendierung des Parlaments hat Tunesiens Präsident Kais Saied nun auch eine Verfassungsänderung ins Spiel gebracht. Er respektiere die Verfassung, sagte Saied am Samstagabend in der Hauptstadt Tunis. Änderungen seien aber möglich. „Verfassungen sind nicht für die Ewigkeit und können abgeändert werden.“ Beobachter vermuten, dass Saied seine Macht langfristig ausbauen will, und sprechen von einem Staatsstreich.

Le Pen gibt Vorsitz der Partei ab

Fréjus. Rund sieben Monate vor der französischen Präsidentschaftswahl hat die Rechtspopulistin Marine Le Pen den Vorsitz ihrer Partei Rassemblement National abgegeben. „Ich werde die Präsidentin der französischen Freiheiten sein, und glaubt mir: Das wird alles ändern“, sagte die 53-Jährige am Sonntag im südfranzösischen Fréjus vor Anhängern. Le Pen will sich nun auf den Wahlkampf konzentrieren. Als Ziel nannte sie am Sonntag, Frankreich einer „Diktatur der EU“ zu entziehen.

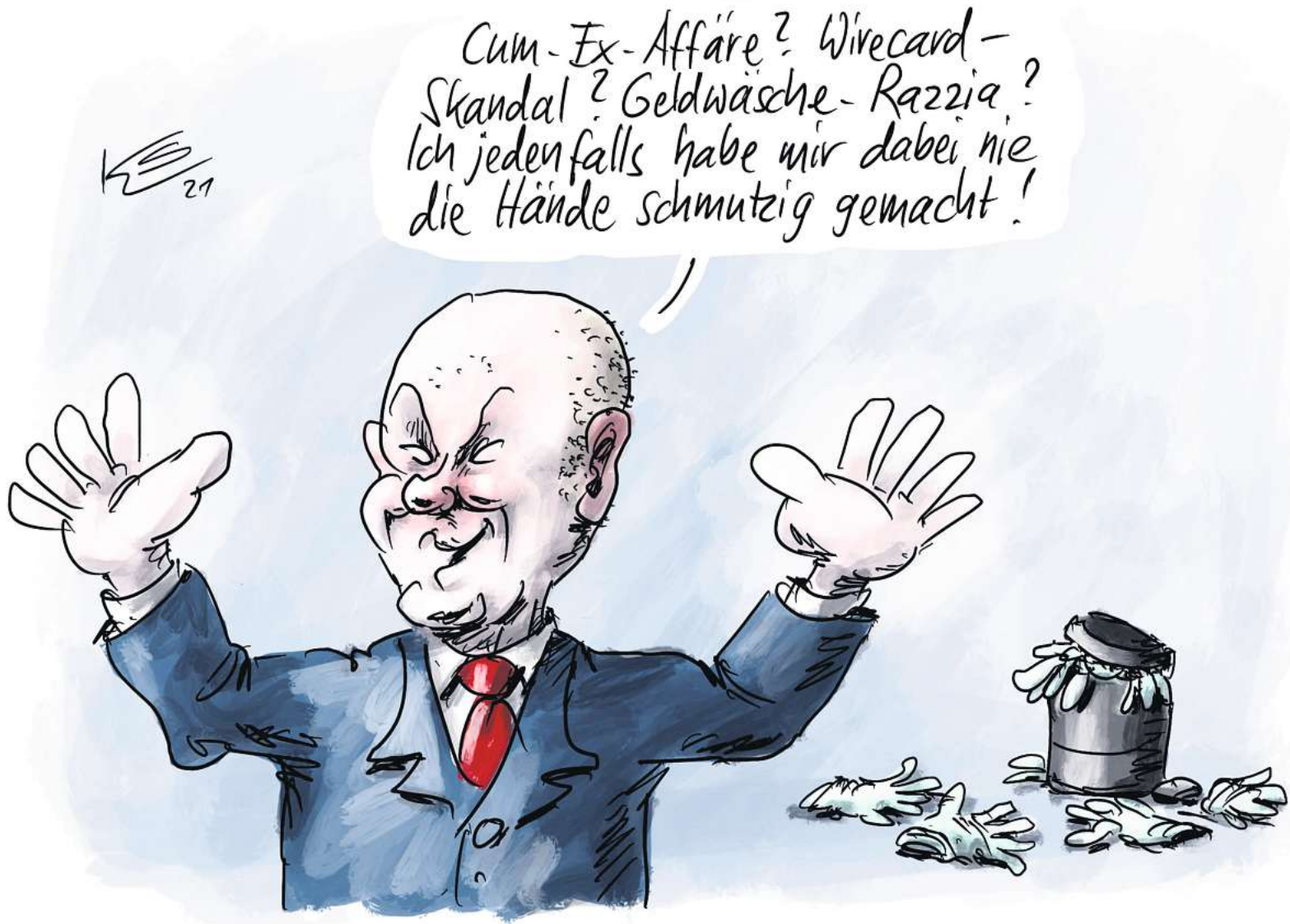
Taliban bauen Frauenrechte ab

Kabul. In Afghanistan sollen Frauen auch unter der Herrschaft der Taliban an Universitäten studieren dürfen. Studentinnen und Studenten sollen aber voneinander streng getrennt unterrichtet werden, wie der neue Hochschulminister Abdul Baki Hakkani am Sonntag ankündigte. Seinen Worten zufolge gilt die islamische Kleiderordnung nach den Gesetzen der Scharia. Ob Frauen Kopftücher oder Gesichtsbdeckungen tragen müssen, ließ er offen. Frauen sollten auch nur von Frauen unterrichtet werden.

Polen feiern Seligsprechung

Warschau. Tausende Katholiken haben am Sonntag in Polen die Seligsprechung von Kardinal Stefan Wyszyński gefeiert. Der frühere Erzbischof von Warschau (1901-1981) galt über Jahrzehnte hinweg als Symbolfigur des katholischen Widerstands gegen die kommunistische Führung. Wyszyński hatte sich schon während des Warschauer Aufstandes 1944 gegen die NS-Herrschaft politisch engagiert. Nach 1945 geriet er in Konflikt mit der kommunistischen Führung. Er saß auch in Haft.

STUTTMANN



Politik und RKI warnen vor „fulminantem“ Corona-Herbst

Modellierer sind sich sicher: Schon mit einer 75-prozentigen Impfquote bei den Zwölf- bis 59-Jährigen stiegen die Sieben-Tage-Inzidenzen deutlich langsamer an

Von Josefine Kaukemüller

Berlin. Die Corona-Zahlen in Deutschland kennen seit Wochen praktisch nur den Weg nach oben – das Impftempo aber stockt. Bislang sind weniger als 65 Prozent der Gesamtbevölkerung vollständig geimpft. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) appelliert: Das müssen mehr werden. Lothar Wierler, Chef des Robert Koch-Instituts (RKI), warnt vor einem „fulminanten Verlauf“ der aktuellen vierten Welle im Herbst, sollte die Impfquote nicht klar steigen. Expertenschätzungen zeigen: Mit jedem Prozentpunkt, um das die Impfquote steigt, kann sich die Situation entspannen. Zuletzt nahm die Impfquote nur noch schleppend zu – im August lediglich um rund 10 Prozentpunkte. Nach dem jüngsten RKI-Wochenbericht hatten in der Bevölkerung über 60 Jahre 83 Prozent den vollen Impfschutz. Bei den Erwachsenen unter 60 Jahren liegt die Quote hingegen lediglich bei 66 Prozent. Bei Kindern und Jugendlichen im Alter von zwölf bis 17 sind es derzeit etwa ein Viertel. Für jüngere Minderjährige ist noch kein Corona-Impfstoff zugelassen.

Der Kölner Intensivmediziner Christian Karagiannidis befürchtet ohne steigende Impfquoten volle Intensivstationen in den nächsten Monaten. „Für die Intensivmedizin gilt: Wenn wir die Impfquote nicht noch mal deutlich steigern, dann laufen wir in einen ganz schwierigen Herbst hinein“, sagt der wissenschaftliche Leiter des Intensivregisters der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (Divi) der Deutschen Presse-Agentur. Bei Jugendlichen sei die Auswirkung auf die Intensivstationen zwar

sehr wahrscheinlich eher gering, schließlich gebe es bei ihnen nur selten entsprechend schwere Verläufe. Eine steigende Impfquote in dieser Altersgruppe werde jedoch die Ausbreitungsgeschwindigkeit des Virus insgesamt deutlich verringern, erklärt der Experte. Es zeige sich, dass die Impfquote besonders bei Menschen bis 60 noch zu gering sei. „Wir haben das Problem, dass der Altersdurchschnitt auf den Intensivstationen gerade sehr deutlich nach unten geht und viele Patienten unter 60 Jahre alt sind“, so Karagiannidis.

Begeisterung für Auffrischungsimpfungen gering

Das Interesse der Menschen an einer dritten Corona-Impfung ist derzeit nach Ansicht des Vorsitzenden der Kassenärztlichen Bundesvereinigung gering. „Die Zahlen zeigen, dass derzeit weder besonders viele Ärzte bei den Auffrischungsimpfungen mitmachen noch in der Bevöl-

kerung der Bedarf nach einer weiteren Dosis groß ist“, sagte Andreas Gassen der „Welt am Sonntag“. Nach Angaben des Robert Koch-Instituts vom Freitag haben sich bislang etwas mehr als 162 000 Menschen in Deutschland eine sogenannte Booster-Impfung verab-

reichen lassen. Diese werden in mehreren Bundesländern bereits für Menschen angeboten, deren zweite Impfung mindestens sechs Monate zurückliegt. Die Stiko plant laut ihres Chefs Thomas Mertens zeitnah eine Empfehlung für Auffrischungsimpfungen.

Laut einer Modellierung von Karagiannidis gemeinsam mit Andreas Schuppert von der RWTH Aachen und Steffen Weber-Carsens von der Charité Berlin ist derzeit ab einer Inzidenz von etwa 200 wieder von einer erheblichen Belastung der Intensivstationen mit mehr als 3000 Intensivpatienten zeitgleich auszugehen. Was für Auswirkungen auf die Intensivbettenbelegung der kommenden Monate eine Steigerung der Impfquote in der Gruppe der Zwölf- bis 59-Jährigen haben könnte, zeigen Schätzungen des RKI. Mit einer Impfquote von 65 Prozent wäre noch mit einem sehr starken Anstieg der Sieben-Tage-Inzidenz auf bis zu 400 und mit bis zu etwa 6000 Covid-19-Patienten zeitgleich in intensivmedizinischer Behandlung zu rechnen. Für eine Impfquote von 75 Prozent zeigt das RKI-Modell schon weit niedrigere Inzidenzen unter 150 und lediglich 2000 belegte Intensivbetten an. Sowohl bei einer 85-prozentigen als auch bei einer 95-prozentigen Impfquote in dieser Gruppe steigt die Inzidenz nicht mehr über 100 beziehungsweise 50 und die Intensivauslastung nicht mehr über 1000 Betten.

Merkel ruft zum Impfen auf

Berlin. Kanzlerin Angela Merkel (CDU) hat die Bürgerinnen und Bürger in Deutschland zum Start einer bundesweiten Impfkationswoche aufgerufen, die Angebote für Corona-Impfungen zu nutzen. „Nie war es einfacher, eine Impfung zu bekommen. Nie ging es schneller“, sagte sie vor dem Start der Aktion an diesem Montag. Impfangebote werde es etwa bei den Freiwilligen Feuerwehren, in der Straßenbahn, am Rand von Fußballfeldern und in Moscheen geben. Jeder könne sich dann ohne Termin und kostenfrei impfen lassen. „Ich bitte Sie daher: Schützen Sie sich selbst und andere. Lassen Sie sich impfen“, appelliert die Bundeskanzlerin. Die Impfkationswoche dauert bis zum 19. September.

Den Biontech-Gründern Ugur Sahin und Özlem Türeci zufolge sollen die Daten für eine Impfung von Fünf- bis Elfjährigen mit dem Corona-Impfstoff des Unternehmens bis Ende September vorliegen. Die Dosis werde bei zehn Mikrogramm liegen, einem Drittel der Dosis bei Erwachsenen, sagte Türeci der „Bild am Sonntag“. Die Daten für die noch jüngeren Kinder lägen gegen Ende des Jahres vor. „Da werden wir mit der Dosis noch mal runtergehen können.“ Biontech hatte am Freitag angekündigt, demnächst die Zulassung seines Corona-Impfstoffs für Kinder im Alter zwischen fünf und elf beantragen zu wollen.

Rente oftmals unter 1500 Euro

Berlin. Beamtinnen und Beamte sind im Alter deutlich besser versorgt als Rentnerinnen und Rentner. Das zeigen Zahlen aus dem Bundesarbeitsministerium. Die Linke fordert, auch Beamte, Selbstständige und Politiker in die Rente einzubeziehen. Die Diskrepanz zwischen der Höhe von Renten und Beamtenpensionen ist riesig: 82 Prozent der gesetzlichen Renten belaufen sich auf weniger als 1500 Euro. Dagegen liegen 95,1 Prozent der Pensionen von Bundesbeamten über 1500 Euro. Das geht aus einer Antwort des Bundesarbeitsministeriums auf eine Anfrage der Linken hervor, die dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND) vorliegt. „Wenn 82 Prozent aller Renten unter 1500 Euro liegen, dann gibt es ein gewaltiges Problem“, sagte der Fraktionschef der Linken im Bundestag, Dietmar Bartsch, dem RND. „Das Gefälle zu den Beamtenpensionen zeigt eine Zweiklassengesellschaft“, setzte er hinzu. Das Bundesarbeitsministerium weist darauf hin, dass in die Statistik unter anderem auch Renten eingehen, die etwa aufgrund von geringen Beschäftigungszeiten sehr niedrig ausfallen.

Laschet wirft der SPD historisches Versagen vor

Kanzlerkandidat der Union rügt Wirtschafts- und Finanzpolitik der Sozialdemokraten – Die sehen „traurigen Höhepunkt einer Schmutzkampagne“

Von Jörg Blank

Nürnberg. In der heißen Phase des Bundestagswahlkampfs wird der Schlagabtausch zwischen Union und SPD härter. Nachdem Unionskanzlerkandidat Armin Laschet der SPD am Samstag auf dem CSU-Parteitag in Nürnberg im Zusammenhang mit der Wirtschafts- und Finanzpolitik vorgehalten hatte, „immer auf der falschen Seite“ gestanden zu haben, reagierten Sozialdemokraten empört. CSU-Chef Markus Söder sprach von einem „Signal der Entschlossenheit und Kampfkraft“. Man werde die nächsten zwei Wochen gemeinsam „rocken“. CDU-Chef Laschet sagte auf dem Parteitag: „In all den Entscheidungen der Nachkriegsgeschichte stan-

den Sozialdemokraten immer auf der falschen Seite – in der Wirtschafts- und Finanzpolitik.“ Laschet setzte seine Rede mit den Worten fort, dies habe der bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber in vielen Auseinandersetzungen erlebt und auch Theo Waigel. „Es war immer das Gleiche, egal, wann: Wenn eine Krise da war, dachten Sozialdemokraten: Wir müssen Schulden machen, wir müssen Steuern erhöhen, und wir müssen den Leuten möglichst viel vorschreiben.“ SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil twitterte am Samstag: „Nein zum Irak-Krieg, die Ostpolitik von Brandt, Einführung Mindestlohn & Grundrente, Ehe für alle usw. Überall haben wir uns gegen die Konservativen durchgesetzt. Ich bin sehr



„Wir haben immer auf der richtigen Seite gestanden“: Olaf Scholz, Kanzlerkandidat der SPD, am Sonntag in Worms. FOTO: JOACHIM ACKERMANN/DPA

stolz darauf! Die Union hat unter Laschet echt Anstand und Würde verloren. Sie gehört in die Opposition!“ Bei einer SPD-Veranstaltung in Worms warf Klingbeil der Union vor: „Was ich diese Woche erlebt habe, war der traurige Höhepunkt einer Schmutzkampagne, die ich von der Union nicht erwartet hätte.“ Mit Verweis auf die für CDU/CSU dramatisch schlechten Umfragewerte sagte er, die Union sei „eine Partei in purer Panik, aber wir bleiben cool“. CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak antwortete Klingbeil am Sonntag auf Twitter und sprach von „gezielter Desinformation“. Laschets Wahlkampfberaterin Tanit Koch warf Klingbeil auf Twitter vor: „Sie reden von Anstand, @larsklingbeil, und streuen #fakenews.“

SPD-Kanzlerkandidat Scholz sagte am Samstag am Rande einer Veranstaltung seiner Partei in Mannheim, die SPD habe „gegen die wilhelminische Diktatur die Demokratie in Deutschland erkämpft. Sie hat gegen die Faschisten gestanden. Das ist eine demokratische Partei, die immer auf der richtigen Seite gestanden hat.“ Ein neuer innerparteilicher Streit belastet unterdessen die CDU. Schleswig-Holsteins Bildungsministerin Karin Prien (CDU) hat den Ex-Verfassungsschutzpräsidenten und CDU-Bundestagsabgeordneten Hans-Georg Maaßen in einem Zeitungsinterview gefragt, was der „eigentlich noch in der CDU sucht“. Maaßen, der rechte Themen vertritt, hielt ihr vor, der Union zu schaden.

Erinnerung an die Opfer des Bösen

Die USA gedenken der Opfer des 11. September 2001 – und blicken sorgenvoll nach Afghanistan

Von Benno Schwinghammer und Christina Horsten

New York/Washington. Mit bewegenden Trauerfeiern zum 20. Jahrestag der verheerenden Anschläge des 11. September haben die Vereinigten Staaten von Amerika der Opfer gedacht. Im Beisein von US-Präsident Joe Biden leitete um 8.46 Uhr Ortszeit der Klang einer Glocke eine Schweigeminute an dem Ground Zero genannten Anschlagsort im Süden Manhattans in New York ein – genau zu der Zeit, an der islamistische Terroristen vor 20 Jahren das erste von vier entführten Flugzeugen in einen der Zwillingstürme des World Trade Centers geflogen hatten. Nach der Schweigeminute verlasen Angehörige unter Tränen die Namen der fast 3000 Getöteten.

Die Terroristen hatten am 11. September 2001 vier Flugzeuge gekapert. Nachdem sie American-Airlines-Flug 11 in den Nordturm des World Trade Centers steuerten, flog kurze Zeit später ein weiteres Flugzeug in den Südturm. American-Airlines-Flug 77 lenkten die Angreifer in das Verteidigungsministerium in Washington. Eine vierte Maschine stürzte in Pennsylvania ab, nachdem die Menschen an Bord Widerstand gegen die Entführer leisteten.

Auch am Pentagon und der Absturzstelle in Shanksville fanden am Samstag Trauerveranstaltungen statt. In Pennsylvania nahm auch George W. Bush teil, der am 11. September 2001 US-Präsident war. Es sei ein Tag extrem gemischter Gefühle gewesen, sagte Bush. Es habe Entsetzen geherrscht „angesichts des Ausmaßes der Zerstörung“ und „der Kühnheit des Bösen“.

Zur Trauerfeier an der heutigen Gedenkstätte in New York kamen neben Präsident Biden und First Lady Jill Biden auch zahlreiche Ange-



Schweigeminute für die Opfer von 9/11 (von links): Altpäsident Bill Clinton mit Ehefrau und Ex-Außenministerin Hillary Clinton, der ehemalige US-Präsident Barack Obama und Ehefrau Michelle, Präsident Joe Biden, First Lady Jill Biden, New Yorks ehemaliger Bürgermeister Michael Bloomberg mit Partnerin Diana Taylor sowie Nancy Pelosi, Sprecherin des Repräsentantenhauses.

FOTO: UPI/NEWSCOM/SIPA

hörige von Opfern sowie Überlebende. Auch die ehemaligen Präsidenten Barack Obama und Bill Clinton waren mit ihren Ehefrauen anwesend. Im Gedenken an die Anschläge solle an „ganz normale Men-

schen“ gedacht werden, sagte Mike Low, dessen Tochter Sara als Flugbegleiterin arbeitete und in einer der gekaperten Maschinen ums Leben kam. Musiker Bruce Springsteen sang sein Lied „I’ll See You in My

Dreams“. Eine Rede Bidens war bei dieser Veranstaltung nicht vorgesehen.

Die nationale Einheit sei die größte Stärke der Vereinigten Staaten, hatte der US-Präsident anlässlich

Schily und Fischer werfen USA Versagen vor

Der frühere Bundesinnenminister Otto Schily be-scheinigt den USA ein Versa-gen ihrer Strategie in Afgha-nistan. Nach dem Einmarsch des US-Militärs habe es kei-nen Plan und kein Verständ-

nis der dortigen Mentalität gegeben, sagte der SPD-Pol-itikler der „Süddeutschen Zeitung“ (SZ). Die Kriegs-füh-rung der US-Amerikaner sei teils „von unglaublicher Brutal-ität“ gewesen.

Schilys ehemaliger Kabi-nettskollege Joschka Fischer sagte der „SZ“: „Durch den Abzug quasi über Nacht ist dort ein Vakuum entstanden, das gewaltige Risiken in sich birgt.“ Die USA hätten einen

„ganz großen Fehler“ ge-macht, indem sie sich allein um den Kampf gegen die Ta-liban und das Terrornetzwerk Al-Kaida gekümmert und danach ihre Anstrengungen auf den Irak verlagert hätten.

Ortskräfte zu langsam abgezogen

Neue Fakten belegen Zögern der Bundesregierung in der Afghanistan-Frage

Berlin. In den Monaten April, Mai und Juni wurden lediglich 24 Ortskräfte aus Kabul nach Deutschland geholt. Das geht aus einer Antwort des Bundesinnenministeriums auf eine Anfrage der FDP hervor. Der FDP-Politiker Konstantin Kuhle kritisiert, die Bundesregierung habe zum Chaos in Kabul beigetragen.

Die Bundesregierung steht weiter massiv in der Kritik wegen ihrer Afghanistan-Politik. Neue Fakten untermauern aus Sicht der FDP im Bundestag, dass die Evakuierung von gefährdeten Ortskräften über Wochen auf die lange Bank geschoben wurde, obwohl US-Präsident Joe Biden im April definitiv den Abzug der US-Truppen angekündigt hatte. Dennoch hielten sich die Zah-

len der aus Afghanistan nach Deutschland eingereisten Men-schen über lange Zeit im einstelligen Bereich. Das geht aus einer Antwort des Bundesinnenministeriums auf eine Anfrage der FDP-Abgeordneten Konstantin Kuhle hervor, die dem RedaktionsNetzwerk Deutsch-land (RND) vorliegt.

Demnach reisten im Januar eine Person, im Februar und März zwei beziehungsweise drei Ortskräfte nach Deutschland ein. Im April waren es sechs, im Mai fünf und im Juni 13. Erst als sich die Situation weiter zuspitzte, erhöhte sich die Zahl der Evakuierten, so im Juli auf 275 und im August auf 356. Insgesamt waren dann bis Ende August den Angaben zufolge 674 Ortskräfte ausgereist.

„Die Bundesregierung hat es über Monate hinweg versäumt, gefährdete Ortskräfte in Afghanistan systematisch zu erfassen und nach Deutschland zu holen“, sagte Kuhle gegenüber dem RND. „Dieses Versäumnis hat zu den chaotischen Szenen am Kabuler Flughafen beigetragen und dazu geführt, dass bis heute zahlreiche Ortskräfte Afghanistan nicht verlassen konnten.“

Aus der Antwort des Auswärtigen Amtes auf eine weitere Anfrage des FDP-Politikers geht hervor, dass sich am 13. August noch 40 Mitarbeite-rinnen und Mitarbeiter der deutschen Botschaft in Kabul aufhielten, darunter Bedienstete des Auswärtigen Amtes sowie 27 Bundespolizis-ten. je

Eine Frau als Präsidentin?

Bürgermeisterin von Paris möchte für die Sozialisten zur Wahl antreten

Von Birgit Holzer

Paris/Rouen. Vor ein paar Wochen kam Anne Hidalgos Sohn Arthur noch in Rouen vorbei, schwimmen-derweise durch die Seine. Mit seinem Projekt, den Fluss in zwei Mo-naten vom Ursprung bis zur Mün-dung ins Meer zu durchqueren, zog der 19-Jährige viel Aufmerksam-keit auf sich. Nun fuhr seine Mutter nach Rouen, um etwas Gewagtes anzukündigen: Die Sozialistin will als erste Frau in den Élysée-Palast einziehen. „Heute bin ich bereit. Um aus unseren Hoffnungen eine Realität für unsere Leben zu ma-chen, habe ich mich entschieden, Präsidentschaftskandidatin für die französische Republik zu sein“, sag-te Hidalgo und zeigte ein strahlen-des Lächeln.

Seit 2014 ist sie Bürgermeisterin von Paris und wurde bei den Kom-munalwahlen im vergangenen Jahr klar wiedergewählt. Der Posten kann als Karrieresprungbrett die-nen: Auch Jacques Chirac war seit 1977 Oberhaupt der französischen Hauptstadt, bis er 1995 zum Staats-chef gewählt wurde. Die konserva-

tive Opposition kritisiert zwar, dass Hidalgo Wahlkampf betreiben und gleichzeitig im Amt bleiben will. Doch Chirac machte es genauso.

„Ich habe viel, viel Enthusias-mus“, sagte die 62-Jährige vor we-nigen Tagen. Mitreißen will sie eine Partei, die sich seit ihrer Wahlnie-derlage 2017 nicht erholt hat. Partei-chef Olivier Faure sprach sich be-reits klar für Hidalgo aus, eine par-teiinterne Abstimmung dürfte sie also gewinnen.

Doch sie hat auch Kritiker, für die



„Ich habe viel, viel Enthusiasmus“: Die 62-jährige Anne Hidalgo gilt als konsequente Klimaschützerin.

FOTO: MICHEL EULER/DPA

sie als Bürgermeisterin der oft als abgehoben geltenden Hauptstadt die Elite verkörpert. Ihnen antwor-tete sie, sie sei auf dem Boden ge-blieben. Im Kindesalter kam die in Spanien geborene Hidalgo nach Frankreich, ihr Vater war Arbeiter, ihre Mutter Schneiderin. Sie selbst studierte nach einer Ausbildung zur Sozialarbeiterin Sozialrecht und trat 2001 als Stadträtin von Paris in die Politik ein. Ihr Schwerpunkt ist bis-lang die Klimapolitik. Ihre Gegner werfen ihr vor, dabei wenig kompromissfähig zu sein. Nun forderte sie, dass die Menschen besser vor ihrer Arbeit leben sollten, versprach Lohnerhöhungen für Supermarkt-angestellte und Pflegekräfte und eine Verdoppelung der Lehrerge-hälter.

Spannungen drohen fortan mit ihren grünen und kommunistischen Koalitionspartnern im Stadtrat, denn auch deren Parteien stellen Kandidaten auf. Bislang will keiner zurückschicken, doch sollte das linke Lager zersplittern bleiben, droht es die Stichwahl zu verfehlen. In Um-fragen liegt Hidalgo derzeit bei 7 bis 9 Prozent.

IM GESPRÄCH

Gauck rechnet mit Impfgegnern ab

Altbundespräsi-dent **Joachim Gauck** (81) hat die Gegner einer Impfung gegen das Coronavirus scharf angegrif-fen. Bei einer Ta-gung für Lehrer am Samstag in Rostock betonte er, dass die Pan-demie noch nicht überwunden sei. „Dann ist ja auch schrecklich, dass wir in einem Land leben, in dem nicht nur Bildungswillige leben, sondern auch hinreichende Zahlen von Bekloppten. Also Entschuldigung: Das darf ich mal so locker formulieren, ich bin ja jetzt Rentner und muss nicht mehr auf jedes Wort achten.“ Gauck sagte, dass die Menschen mit ihrer Einsicht, „Impfen sei schädlich“, nicht für sich selbst, sondern für ihr Umfeld Probleme schafften.



Impfgegner stören Habeck-Rede

Bei einer Wahl-kampfveranstal-tung mit dem Grünen-Partei-vorsitzenden **Robert Habeck** (52) in Maulbronn (Enzkreis) haben etwa 60 Men-schen aus der Impfgegner- und „Querden-ker“-Szene die Rede des Politi-kers gestört. Mit Trillerpfeifen und Sprechchören versuchten sie nach Angaben der Polizei vom Sonntag, Habeck zu übertönen. Ein Zuhörer sei leicht verletzt worden, weil eine Trillerpfeife neben seinem Ohr eingesetzt worden sei. Zwei weitere Men-schen wurden bei einem Geran-gel leicht verletzt.



Das **WIR** bewegt mehr

Für die Jugend in Niedersachsen

Bis zu 10.000 €* gewinnen

E.ON unterstützt Jugendprojekte.

Sie geben alles für die Jugend vor Ort? E.ON gibt was dazu. Jetzt Jugendprojekte einreichen und bis zu 10.000 €* gewinnen. Egal ob Sportverein, Zeltlager oder ökologischer Jugendbauernhof – gemeinsam schaffen wir ein besseres Morgen.

eon.de/energie

e-on

* Die Aktion besteht aus einem Gewinnspiel und der Unterstützung von sozialen Jugendprojekten durch E.ON. In Phase 1 vom 01.09. bis 03.10.21 können gemeinnützige Projekte nominiert werden. Aus den Nominierungen wählt E.ON nach eigenem Ermessen Teilnehmer aus und kontaktiert diese. In Phase 2 vom 20.10. bis 14.11.21 werden die Projekte unter eon.de/energie zur Wahl gestellt und das Projekt mit den meisten Stimmen erhält den Hauptgewinn. Teilnehmen können Personen über 18 Jahren mit Wohnsitz in einer der Regionen Bayern oder Niedersachsen. Mitarbeiter der E.ON Energie Deutschland GmbH sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Alle Teilnahmebedingungen und Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter eon.de/energie.

BÖRSENWOCHE

Neuer Blick auf Risiken

Bahnt sich nach monatelangem Aufwärtstrend an den Börsen die befürchtete Kurswende an? Wachsender Konjunkturpessimismus der Anleger hat in der vergangenen Woche den Höhenflug an der Wall Street gebremst. Auch im Dax stand in der Vorwoche vorübergehend der tiefste Stand seit Ende Juli auf der Kurstafel. Damit ist der Börsenmonat September bislang auf beiden Seiten des Atlantiks eher holprig verlaufen.

Für Aktienstrategie Robert Halver von der Baader Bank ist der jüngste Rücksetzer vorerst nur eine „Denkpause“, um die Lage genauer einzuschätzen. Allerdings fürchtet er das vierblättrige „Unglückskleblatt“: Rückführung expansiver geldpolitischer Maßnahmen, Inflation, Delta-Variante und unsicherer Ausgang der Bundestagswahl.

„An den Kapitalmärkten lässt sich allmählich eine Verschiebung der Risiken ausmachen“, konstatieren Experten der Helaba. „Die Anleger scheinen sich mehr um die Konjunktur als die Inflation zu sorgen.“ In den USA mehren sich nach Einschätzung von Experten die Hinweise auf eine Abschwächung des Wachstums. Auch hierzulande verdüstert sich die Stimmung. „Nach einem starken Wachstum im ersten Halbjahr gibt es nun aufgrund von Lieferengpässen sowie der Ausbreitung der Delta-Variante leichte konjunkturelle Ermüdungserscheinungen. Eine Delle im dritten Quartal kann nicht mehr ausgeschlossen werden, was die Gewinnerwartungen der Unternehmen drückt“, heißt es bei der Helaba.

Was dem Dax aktuell helfen könnte ist die Tatsache, dass Experten sich nach der Rekordraly einiger US-Indizes derzeit mehr und mehr von den New Yorker Börsen abwenden und ihr Glück anderswo suchen. Morgan Stanley hatte US-Aktien jüngst strategisch auf „Untergewichten“ abgestuft. Die Experten der Credit Suisse raten für US-Aktien bereits vorsichtig zu dem gleichen Votum. Sie nannten am Mittwoch aber Papiere aus Kontinentaleuropa als „Topempfehlung“ noch vor den ebenfalls favorisierten Schwellenländern.

IN KÜRZE

Fahrschulen wegen Werbung abgemahnt

Bad Homburg. Die Wettbewerbszentrale in Bad Homburg hat nach eigenen Angaben 22 Fahrschulen wegen Werbeaussagen zum Training in Fahrsimulatoren abgemahnt. Nach Auffassung der Zentrale dürfen keine Kostenvorteile durch Simulatortraining versprochen werden. Es sei den Fahrschulen zwar unbenommen, auf dessen mögliche Vorteile hinzuweisen. Es gebe aber nach Auffassung verschiedener Gerichte bislang keine wissenschaftlichen Nachweise, dass sich durch Simulatoreinsatz auch die Zahl der nötigen Fahrstunden verringern lasse. Daher müssten Werbeaussagen zu den Kosten vermieden werden.

Chipmangel bremst Skoda-Produktion

Augsburg. Die Volkswagen-Tochter Skoda kann nach den Worten von Markenchef Thomas Schäfer wegen fehlender Halbleiter in diesem Jahr 100 000 Autos nicht bauen. „Der Chipmangel schmerzt enorm, auch weil die Nachfrage nach unseren Autos weiterhin sehr hoch ist“, sagte Schäfer der „Augsburger Allgemeinen“. Er hoffe, dass sich die Lage in den kommenden Wochen etwas entspannen, nachdem in Malaysia wieder mehr Chips produziert werden könnten. „Die Chipkrise wird sich noch in das kommende Jahr hineinziehen, aber hoffentlich nicht mehr in der Stärke wie 2021“, sagte Schäfer.



Hunderte Millionen Menschen in aller Welt spielen Fortnite.

FOTO: HERWIN BAHAR/DPA

Dämpfer für Apple im Spielestreit

Teilerfolg für Epic Games: Gericht erlaubt App-Entwicklern alternative Bezahlwege, sieht aber kein Monopol

Von Stephen Nellis und Stefan Winter

San Francisco. Seit Monaten verfolgt die Internetgemeinde den Streit zwischen dem Spieleentwickler Epic Games („Fortnite“) und Apple wie den Streit David gegen Goliath. Für beide Konzerne ging es vor einem Gericht in San Francisco um wichtige Teile des jeweiligen Geschäftsmodells: Über welche Kanäle laufen die Zahlungen von App-Nutzern? Darf zum Beispiel Apple in seinem App Store das eigene Bezahlsystem vorschreiben und automatisch jedes Mal 30 Prozent Provision kassieren? Oder dürfen die Spieleanbieter ihre Kunden auch auf andere Bezahlssysteme lenken?

Sie dürfen, entschied Richterin Yvonne Gonzalez Rogers: Apple muss seine Regeln weiter lockern und Entwicklern die Benutzung anderer Bezahlssysteme neben dem App Store ermöglichen. Das Urteil könnte laut Experten weitreichende finanzielle Folgen haben – allerdings abhängig davon, wie Apple das Urteil umsetzt. Das prüft der US-Konzern nach eigenen Angaben nun.

Apple zeigte sich mit dem Urteil zufrieden, weil Epic mit zentralen Punkten seiner Klage scheiterte: Das Gericht bestritt, dass Apple mit seinem App Store eine monopolartige Position erreicht habe. Deshalb darf die Provision bei Käufen im App Store weiterhin verlangt werden. Auch in anderen Belangen stellte sich die Richterin auf die Seite von Apple und kam zum Beispiel

der Forderung nicht nach, Apples iPhone für App Stores von Drittanbietern zu öffnen. Die Richterin sprach von „maßvollen“ Änderungen, Epic sei mit seinen Forderungen

„Das heutige Urteil ist weder ein Sieg für Entwickler noch für Verbraucher.“

Tim Sweeney
Epic-Chef

gen „übers Ziel hinausgeschossen“. Ein Sprecher von Epic Games sagte der Nachrichtenagentur Reuters, das Unternehmen wolle in die Berufung gehen. Der Firmenchef Tim Sweeney schrieb auf Twitter: „Das heutige Urteil ist weder ein

Epic Games

Fortnite ist das mit Abstand wichtigste Produkt des 1991 gegründeten Softwareunternehmens Epic Games mit Sitz in Raleigh in South Carolina. Es ist ein Kampfspiel, bei

dem bis zu 100 Teilnehmer einzeln oder in Teams online gegeneinander antreten. Wer überlebt, hat gewonnen. Der Download der eigentlichen App ist kostenlos, sie ist mit

Sieg für Entwickler noch für Verbraucher ... Wir werden weiterkämpfen.“

Die US-Börse hatte am Freitagabend allerdings schnell über Gewinner und Verlierer des Prozesses entschieden: Der Apple-Kurs fiel um mehr als 3 Prozent. Damit schrumpfte der – mit 2,5 Billionen Dollar astronomisch hohe – Börsenwert des Konzerns um mehr als 70 Milliarden Dollar. Aktien von Videospieleanbietern wie Zynga legten hingegen kräftig zu.

Die App-Politik von Apple und dem Konkurrenten Google hat sich inzwischen weltweit zum Politikum entwickelt und unter anderen die japanischen und deutschen Wettbewerbsbehörden sowie südkoreanische Parlamentarier auf den Plan gerufen. Die beiden Konzerne liefern mit iOS und Android die Betriebssysteme für nahezu alle Smartphones weltweit und kontrollieren die Onlineshops, in denen man die Programme dafür herunterladen kann.

Im Streit zwischen Apple und Epic geht es um sogenannte In-

App-Käufe: Nachdem das Spiel heruntergeladen wurde, lassen sich bestimmte Funktionen gegen zusätzliche Zahlung freischalten. Auch bei diesen Zahlungen kassiert Apple jeweils 30 Prozent. Über diese Praxis streiten Epic und Apple sowie Google schon lange. Die Auseinandersetzung eskalierte vor gut einem Jahr, als Epic in die Version seines beliebten „Fortnite“-Spiels eine alternative Bezahlvariante integrierte, um die Gebührenabgabe an die beiden Konzerne zu umgehen – und Zusatzleistungen in seinem Spiel entsprechend billiger anzubieten. Daraufhin flog „Fortnite“ aus dem App Store und auch aus Googles Play Store. Epic reichte in beiden Fällen Klage ein.

Seitdem dringen vor allem Wettbewerbsbehörden auf eine Öffnung des Systems. Auch Facebook kritisierte die bisherige Praxis. Bisher reagierte Apple in Trippelschritten und lockerte beispielsweise kürzlich die Bezahlregeln für Netflix und andere Streamingdienste. Unklar ist noch, wie der Technologiekonzern auf die jüngste Gesetzesänderung in Südkorea reagieren wird, die den App-Entwicklern ebenfalls die Nutzung anderer Bezahlssysteme ermöglichen soll.

Der App Store gehört neben dem iPhone zu den wichtigsten Geschäftsfeldern von Apple. Er ist das Herz des Dienstgeschäfts mit Musik-, TV- und Cloudangeboten, das sich in den vergangenen Jahren zur zweitgrößten Konzernsparte mit jährlich fast 54 Milliarden Dollar Umsatz gemauert hat.

Immobilien gehen meist an Private

Berlin. Von den 5600 Liegenschaften des Bundes, die die staatliche Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) in der aktuellen Legislaturperiode verkauft hat, gingen nur rund 1400 an Kommunen oder kommunale Gesellschaften und 4200 an private Investoren. Das teilte die Bundesregierung auf eine Anfrage der Bundestagsabgeordneten Caren Lay mit, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Linken. Das Antwortschreiben des Bundesfinanzministeriums liegt dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND) vor.

Lay übte scharfe Kritik an der Privatisierungspolitik und nahm Finanzminister und SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz dafür in Haftung. „Es ist aus der Zeit gefallen, öffentliche Grundstücke weiter zu privatisieren“, sagte Lay. „Für eine einmalige Zahlung vergibt sich der Staat dauerhaft die Möglichkeit, für eine gemeinwohlorientierte Nutzung zu sorgen.“

Finanzstaatssekretärin Bettina Hagedorn (SPD) wies das zurück. Bevor die BImA Liegenschaften verkaufe, biete sie diese den Kommunen oder anderen Gebietskörperschaften an. *ani*



Caren Lay, wohnungspolitische Sprecherin der Linken.

FOTO: IMAGO/POPOW

GDL prüft neues Angebot

Berlin. Im Tarifkonflikt mit der Lokführergewerkschaft GDL hat die Deutsche Bahn ihr Angebot nach eigenen Angaben nachgebessert. Es enthalte eine zusätzliche „Entgeltkomponente“, zu dem könne man über den Geltungsbereich des Tarifvertrags reden. Die Betriebsrenten, von der Gewerkschaft immer wieder angezweifelt, seien ebenfalls garantiert. Die GDL will das neue Angebot bewerten und ließ damit am Wochenende offen, ob ein vierter Streik verhindert werden kann.

„Wir hoffen, dass die GDL auf das Angebot eingeht und verhandelt, statt erneut zu streiken“, sagte der Bundesvorsitzende des Verbands Pro Bahn, Detlef Neuß, dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). Er forderte aber Änderungen am Tarifeinheitengesetz. „Eigentlich sollte es Situationen wie die Störung des Betriebsfriedens und Streiks vermeiden.“

Veranstalter zufrieden mit neuer IAA

VDA zählt 400 000 Messebesucher / Tausende Demonstrierende am Wochenende

Von Roland Losch

München. Die Veranstalter werten die Premiere der neuen Automesse IAA Mobility in München als großen Erfolg. Die Gegner sprechen dagegen weiter von einer „Greenwashing-Veranstaltung“ und werfen der Polizei „systematische Beschränkung von Freiheitsgrundrechten“ vor. Der bayerische Innenminister Joachim Herrmann (CSU) lobte das Einsatzkonzept: Die Polizei sei bei Blockaden und Gewalttaten konsequent eingeschritten.

Die auf sechs Tage verkürzte Messe lief unter Corona-Bedingungen erstmals nach einem neuen Konzept ab. Zum Programm gehör-

ten auch Fahrradhersteller, Diskussionsveranstaltungen und Präsentationen im Münchner Stadtgebiet. Der Branchenverband VDA als Veranstalter hatte damit auf heftige Proteste während der IAA vor zwei Jahren in Frankfurt reagiert. Mehrere große Autokonzerne wie Toyota und die Opel-Mutter Stellantis waren nicht bei der IAA dabei. Trotz der Pandemie seien über 400 000 Besucher gekommen, sagte VDA-Präsidentin Hildegard Müller zum Abschluss am Sonntag. Das sei „eine deutliche Abstimmung mit den Füßen“. In ihren besten Zeiten zählte die IAA doppelt so viele Gäste. Auf der anderen Seite habe es aber auch „einige Nachfragen“ ge-

geben, räumte Müller ein. Mit allen Ausstellern würden Gespräche geführt. „Das Grundkonzept wurde aber nicht infrage gestellt.“

Daimler-Chef Ola Källenius sagte: „Der Ansatz, die Messe in die Stadt hineinzutragen, war absolut richtig.“ Auch BMW zeigte sich zufrieden: „Wir ziehen ein positives Fazit – die IAA Mobility war eine ideale Plattform, um sich über nachhaltige Mobilität auszutauschen.“ Nur Autobahnblockaden und andere „destruktive Aktionen sind schade, aus unserer Sicht wenig sinnstiftend und verzerren das gute Gesamtbild“.

Am Wochenende demonstrierten Tausende Menschen gegen die



Auf der Theresienwiese sammelten sich IAA-Gegner.

FOTO: BALK/DPA

Messe und die Autoindustrie. Die Polizei sprach von rund 14 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Samstag, die Veranstalter von 25 000. Erneut kam es dabei zu Auseinandersetzungen, insgesamt blieb das Wochenende aber ruhiger als der Freitag, an dem es Blockadeaktionen gegeben hatte.

Zu Sternfahrt und Demonstration am Samstag hatten unter anderem der ADFC, Attac, der BUND, die Deutsche Umwelthilfe, Greenpeace und der Verkehrsclub Deutschland eingeladen. Sie forderten „eine klare Abkehr von der autodominierten Verkehrspolitik und Vorrang für den Fuß-, Rad- und Nahverkehr“.

Die Gangster stellen sich vor

Nadja Uhl ist im ZDF wieder „Die Jägerin“

Von Ernst Corinth

Mainz. Die Geschichte, die in der zweiten Folge der ZDF-Reihe „Die Jägerin“ (Regie: Andreas Herzog, Drehbuch: Robert Hummel) erzählt wird, ist recht spannend. Und auch Nadja Uhl spielt die Titelrolle der Berliner Staatsanwältin Judith Schrader ziemlich gut. In „Nach eigenem Gesetz“ wird ein Geldtransporter von vier schwer bewaffneten Gangstern überfallen. Eine Geisel wird genommen, wenig später wird die junge Frau tot im Wald gefunden.

Nicht nur dass die Gangster später vor Gericht aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden, macht Schrader zu schaffen. Sondern dass einer der Ganoven kurz nach dem Freispruch nachts erschossen wird. Vermutlich durch einen der beteiligten Zivilfahnder (Jörg Schütttauf), der nicht mehr an die Durchschlagskraft des Rechtsstaats glaubt.

Packender Krimi – an manchen Stellen arg plakativ: So sind die Ganoven nur Schablonen. Störender sind jedoch Drehbuchmerkwürdigkeiten. Da wird etwa der anfängliche Überfall von vier Gangstern ausgeführt, doch zwei davon verschwinden sofort wieder in den Tiefen des Drehbuchs. Und genauso seltsam unlogisch verhalten sich die Gangster bei der Geiselnahme, als sie ihrem Opfer ohne Grund ihre Identität verraten. Leider gibt es noch mehr derlei ärgerliche Schnitzer. Ein bisschen mehr Sorgfalt beim Entwickeln der Geschichte täte dieser ZDF-Reihe gut.

„Die Jägerin: Nach eigenem Gesetz“ | ZDF
Mit Nadja Uhl, Jörg Schütttauf heute, 20.15 Uhr
★★★★



Nadja Uhl
FOTO: CHRISTOPH ASSMANN/DPA

„Twitter lasse ich aus“

Ab heute moderiert Linda Zervakis ihre neue Show auf Pro Sieben. Die 46-Jährige über den Umgang mit Kritik, „Tagesschau“-Schichtdienst und ihren Plan B

Frau Zervakis, wie ruhig schlafen Sie noch vor Ihrer ersten eigenen 20.15-Uhr-Livesendung?
Zervakis: Während ich normalerweise so um sechs, halb sieben aufstehe, bin ich zuletzt leider öfter automatisch um 5 Uhr wach geworden. Es rattert ganz schön in meinem Kopf (lacht).

Worüber denken Sie denn konkret nach?
Zwei Stunden Livesendung sind schon aufregend. Zur „Tagesschau“ ist das schon ein Unterschied. Da wusste ich zwar auch, dass sehr viele Menschen zuschauen – aber es waren eben nur 15 Minuten und vor allem konnte ich mich da an einen vorgegebenen Text halten. Nun ist nicht die Sprecherin gefragt, sondern die spontane Moderatorin. Außerdem denke ich viel über die Erwartungshaltung der Zuschauer und Zuschauerinnen nach, die sich vielleicht fragen, wofür ich den Job bei der „Tagesschau“ aufgegeben habe. Und dann sind da noch die Medienkollegen und -kolleginnen, die mich genau beobachten werden.

„Zervakis & Opdenhövel. Live.“ | Pro Sieben
Mit Linda Zervakis, Matthias Opdenhövel, heute, 20.15 Uhr

Werden Sie sich denn nach der Sendung googeln?
Ich hoffe, es bleibt mir erspart. Meistens funktioniert das ja eher so, dass Freunde einem Nachrichten schreiben mit „Hast du schon gesehen?“. Dann werde ich wohl nicht darum herumkommen, das ein oder andere anzuklicken. Klar ist nur: Twitter lasse ich aus. Nicht mein Medium.

Bei der „Tagesschau“ mussten Sie auch Nachtschichten machen. Ist der neue Job familienfreundlicher?
Definitiv. Ich habe fast 20 Jahre im Schichtdienst gearbeitet und wache manchmal immer noch nachts auf und denke: „Oh Gott, müsste ich jetzt beim Morgenmagazin sein?“ Und manchmal denke ich auch tagsüber: Muss ich heute Abend noch in den Sender? Das bekommt man so schnell nicht raus.



Infotainment zur besten Sendezeit: Heute Abend gehen die Moderatoren Linda Zervakis und Matthias Opdenhövel das erste Mal mit dem neuen Pro-Sieben-Journal „Zervakis & Opdenhövel. Live.“ auf Sendung. FOTO: FELIX HÖRHAGER/DPA

Ich genieße es, jetzt mal einen normalen Tagesablauf zu haben und mir auch die Tage vor oder nach so anstrengenden Schichten nicht freihalten zu müssen. Denn man darf nicht vergessen, dass eine Nachtschicht eben auch heißt, dass man den Schlaf dann tagsüber nachholen muss – und man auch den Abend vorher nichts mehr unternehmen kann.

War das der Grund, weshalb Sie mit der „Tagesschau“ aufgehört haben?
Mir war schon länger klar, dass ich nicht mein Leben lang im Schichtdienst arbeiten möchte. Auch, weil ich gemerkt habe, dass mein Kreislauf das nicht mehr so gut mitmacht. Immer wenn im Fernsehen irgendwas lief über Schlaflabore und wel-

Zur Person

Linda Zervakis (46) zählte seit 2010 zum Team der Sprecherinnen und Sprecher der „Tagesschau“, seit 2013 war sie auch in der Hauptausgabe ab 20 Uhr zu sehen. Sie wuchs in Hamburg-Harburg als Tochter griechischer Gastarbeiter auf. Nach dem frühen Tod ihres Vaters half Zervakis der Mutter mit dem Familienkiosk. Ihre Medienkarriere begann 2001 beim NDR. Das zweistündige Montagsjournal „Zervakis & Opdenhövel. Live.“ moderiert sie ab heute Abend, 20.15 Uhr bei Pro Sieben – gemeinsam mit Matthias Opdenhövel, der zehn Jahre lang bei der ARD-„Sportschau“ gewesen war. Zur Auftaktsendung wird der britische Popstar James Blunt erwartet.

chen Einfluss Schichtdienste auf den Körper haben, habe ich weggeschaltet – ich wollte lieber gar nicht hören, was ich meinem Körper antue.

Dafür ist der Job bei einem Privatsender, der auf die Quoten guckt, vermutlich weniger „sicher“ als der bei der „Tagesschau“.
Da denke ich aber auch: Wenn es nicht klappt, mache ich halt was anderes. Ich bin sicher, dass immer irgendwas anderes kommt. Und zur Not kann ich ja auf meine Kiosk-erfahrung zurückgreifen. Ich würde dann einfach einen Späti in der Schanze in Hamburg aufmachen. Da erlebt man bestimmt einiges. (lacht)
Interview: Lena Obschinsky

IN KÜRZE

Bülent Ceylan lieb seinem Vater Geld



Mannheim. Comedian Bülent Ceylan hat davon berichtet, wie er als Jugendlicher schweren Herzens auf sein Erspartes verzichtete, um seinem Vater in einer Krisensituation zu helfen. Der habe zuvor jeden Monat Geld auf ein Sparbuch eingezahlt, um dem Sohn später ein Studium und einen Führerschein zu ermöglichen, erzählte der 45-Jährige in der Radio-Bremen-Talkshow „3 nach 9“. Dann habe es in der Baubranche eine Flaute gegeben und sein Vater, ein selbstständiger Betonmischerfahrer, habe das Geld dringend gebraucht. Drei Jahre später habe ihm sein Vater dann die 10 000 D-Mark zurückgezahlt.

Geissens-Töchter bekommen Sendung



Grünwald/Monte-Carlo. Davina Shakira Geiss (18, Bild) und Shania Tyra Geiss (17) – Töchter der Real-Life-Doku-Familie Geissens – sollen ein eigenes Format bei RTL II bekommen. Zuerst hatte das Branchenportal „DWDL“ berichtet. „Die Geissens bereiten uns und ihren Fans seit zehn Jahren jede Menge Freude. Nun öffnen wir die Perspektive und geben den Geschichten rund um die nächste Generation noch mehr Platz“, sagte Martin Blickhan, Leiter Consumer PR bei RTL II. Das Format – Arbeitstitel „Rich Kids of Monaco“ – mit den Kindern von Robert (57) und Carmen Geiss (56) befindet sich in einem frühen Entwicklungsstadium.

Zarella stiehlt allen die Show

Berlin. Die erste Ausgabe der „Giovanni Zarella Show“ überzeugte: Am Samstagabend hatte sie 3,81 Millionen Zuschauer, was einem Marktanteil von 16,2 Prozent ab 20.15 Uhr entsprach. Die ARD-Show „Hirschhausens Quiz des Menschen“ erreichte 2,83 Millionen Zuschauer (11,9 Prozent) und die RTL-Show „Denn sie wissen nicht, was passiert“ mit Günther Jauch 1,85 Millionen (9,5 Prozent).

GT/ET+

Aktuelle Nachrichten zum Coronavirus aus unserer Heimatregion.

Sieben Tage die Woche, rund um die Uhr. Ein Plus für unsere Region, ein Plus für unsere Leser.



- Das ist GT/ET+**
- Exklusiver Zugang zu den **Nachrichten aus Ihrer Region**
 - Erster Monat **gratis**
 - **Monatlich** kündbar

Jetzt kostenlos Probemonat starten:



www.goettinger-tageblatt.de/+

20° 10° Nach örtlichem Nebel meist freundlich und trocken

WETTERLAGE
Zu Beginn der neuen Woche bestimmt überwiegend hoher Luftdruck das Wetter in Mitteleuropa. So kann sich im Tagesverlauf wieder öfter die Sonne durchsetzen, und es bleibt meist trocken. Auch in Frankreich beginnt der Tag noch freundlich.

VORHERSAGE
Nach Auflösung von örtlichem Nebel oder Hochnebel wechseln sich Sonnenschein und Wolken ab, und es bleibt weitgehend trocken. Die Temperaturen erreichen Werte zwischen 18 und 22 Grad. Der Wind weht schwach, an der See auch mäßig aus West bis Nordwest. Morgen werden die Wolken im Tagesverlauf zahlreicher, und im Westen und Südwesten steigt zum Abend hin die Schauer- und Gewitterneigung.

BIOWETTER
Der Organismus wird durch die Wetterlage überwiegend positiv beeinflusst. Besonders Personen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen können sich heute über eine Entlastung freuen. Man fühlt sich ausgeruht und ist ausgeglichen. Dadurch steigen auch Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit. Gräser- und Kräuterpollen fliegen schwach.

Dienstag
24° 15°

Mittwoch
22° 13°

Donnerstag
20° 11°

Freitag
21° 11°

Sonabend
21° 11°

13.09. 21.09. 29.09. 06.10.

19° 9° 20° 7° 19° 8° 20° 10° 21° 10° 22° 11° 21° 8° 21° 10° 21° 10° 21° 8°

40% 40% 40%

West Stärke 3

TAGESVERLAUF

WetterKontor
www.wetterkontor.de

Sonnenaufgang 06:52
Sonnenuntergang 19:41

Mondaufgang 15:14
Monduntergang 22:44

EUROPA

Algarve/Faro	27°	wolkig
Amsterdam	20°	wolkig
Barcelona	29°	wolkig
Bozen	30°	heiter
Florenz	33°	wolkig
Istanbul	24°	wolkig
Kopenhagen	19°	wolkig
Larnaka	31°	heiter
Locarno	29°	wolkig
Malaga	29°	st. bew.
Mailand	31°	sonnig
Oslo	18°	wolkig
Rhodos	27°	heiter
Teneriffa	30°	wolkig
Venedig	28°	sonnig
Wien	26°	wolkig
Zürich	25°	wolkig

DIE WELT

Bangkok	33°	Schauer
Buenos Aires	20°	wolkig
Dubai	45°	heiter
Hongkong	32°	Schauer
Kairo	39°	sonnig
Kapstadt	16°	wolkig
Los Angeles	23°	heiter
Miami	34°	wolkig
New York	30°	Schauer
Peking	29°	Schauer
Rio de Janeiro	30°	heiter
Sao Paulo	35°	wolkig
Sydney	19°	Schauer
Tel Aviv	33°	sonnig
Tokio	27°	wolkig

WETTER DER LETZTEN TAGE

Sonnenstunden
Tageshöchsttemperatur in °C
Regenmenge in l/m2
Tagesstiefsttemperatur

WASSERTEMPERATUREN

Nordsee	17-18°	Biskaya	18-21°
Ostsee	17-18°	Balearen	26-27°
Bodensee	19-20°	Kanaren	21-23°
Adria	25-29°	Riviera	22-25°
Ägäis	25-29°	Zypern	29-30°
Algarve	18-22°	Dom. Rep.	28-29°

Jobs für Niedersachsen –

Hier klicken und Anzeige bis zum
29.09.2021
buchen



Großes
Sondermagazin
am **14.10.2021**



Jobs für
NIEDERSACHSEN.de

IN KÜRZE

Starkregen flutet Straßen und Keller

Aurich. Starkregen hat im ostfriesischen Südbrookmerland zu zahlreichen Überschwemmungen geführt. Durch heftige Regenfälle waren am Freitagabend viele Straßen, Keller und Grundstücke geflutet worden, wie die Feuerwehr mitteilte. Deren Helfer waren teils viele Stunden im Dauereinsatz. Das Wasser stand demnach in einigen Häusern bis zu 40 Zentimeter hoch. Verletzt wurde niemand. Auch in Lüneburg gab es wegen Starkregens in der Nacht zu Samstag mehr als 70 Einsätze der Feuerwehr.

Auto landet auf Ende von Leitplanke

Wallenhorst. Ein 62-Jähriger ist bei Wallenhorst (Landkreis Osnabrück) auf das Ende einer Leitplanke gefahren und dabei schwer verletzt worden. Der Mann verlor am Sonntagvormittag die Kontrolle über sein Auto und fuhr gegen den Aufpralldämpfer, auf dem der Wagen dann zum Stehen kam, wie die Polizei mitteilte. Ein Rettungswagen brachte den Mann ins Krankenhaus. Die Bundesstraße wurde für den Einsatz gesperrt. Auslöser des Unfalls war nach Angaben der Polizei ein medizinischer Notfall. Das Auto hat einen Totalschaden.

Fregatte „Lübeck“ von Einsatz zurück

Wilhelmshaven. Die Fregatte „Lübeck“ hat am Samstag nach über 22 900 gefahrenen Seemeilen im Mittelmeer wieder in ihrem Heimathafen Wilhelmshaven festgemacht. Das Schiff war von dort Anfang Mai zu seinem Einsatz aufgebrochen, um sich in der Ägäis der „Standing Nato Maritime Group 2“ anzuschließen, die in dem Seegebiet Maßnahmen gegen die Schleuserkriminalität unterstützt. Neben dem Hauptauftrag seien zahlreiche internationale Übungen wahrgenommen worden, um das Arbeiten im multinationalen Verband zu stärken, teilte die Marine mit.

Mühlen stehen im Fokus



Barßel. Zum Tag des offenen Denkmals haben neben Schlössern und Museen in Niedersachsen auch Mühlen die Türen für Besucher geöffnet. Das deutschlandweite Kulturevent fiel in diesem Jahr mit dem ebenfalls bundesweiten Deutschen Mühlentag zusammen. In Barßel gab es für die Besucher Führungen bis unter die Kappe der Ebkensschen Windmühle – ein dreistöckiger Galerieholländer von 1892. In Nordernham sollte die Moorseer Mühle aus dem Jahr 1855/1904 (Unterbau/Holzaufbau) in Betrieb genommen werden. Das niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege stellte die Mühlen im Emsland in den Fokus.

Tunnel bei Stellingen gesperrt

Hamburg. Wegen Wartungsarbeiten am Tunnelbauwerk in Stellingen wird die Autobahn 7 ab Montag vier Nächte lang gesperrt. Je Fahrtrichtung sind zwei nächtliche Sperren von jeweils 22 bis 5 Uhr vorgesehen, teilte die Autobahn Nord GmbH mit. Grund dafür sei eine vorgeschriebene halbjährliche Wartung, bei der die technische Ausstattung im Tunnel überprüft wird. In den Nächten zu Dienstag und zu Mittwoch wird die A 7 in Richtung Norden gesperrt, in den Nächten zu Donnerstag und zu Freitag in Richtung Süden.

Tourismusverbände blicken zuversichtlich auf den Herbst

Manche Inseln sehen sogar Anzeichen für eine Saisonverlängerung

Von Lennart Stock

Hannover. Die neue Corona-Verordnung des Landes und eine hohe Impfquote unter Urlaubern geben laut Verbänden dem Tourismus in Niedersachsen Rückenwind für die Herbstsaison. Die großen Urlaubsregionen Harz, Lüneburger Heide und Küste melden eine solide Buchungslage für die anstehenden Herbstmonate – auch wenn Buchungen noch immer kurzfristig eingingen, wie eine Umfrage der Deutschen Presse-Agentur bei den regionalen Tourismusverbänden ergab.

Als Wanderregionen sind vor allem der Harz und die Lüneburger Heide im Herbst gefragt. „Das ist für uns eine ohnehin stark nachgefragte Saison“, sagte die Geschäftsführerin des Harzer Tourismusverbandes, Carola Schmidt. September und Oktober seien für den Harz quasi auch Hauptsaison. „Wir sind sehr zufrieden, was die Vorbuchungen angeht. Aber so eine gewisse Unsicherheit – was passiert, was kommt, was bringt die vierte Welle – die ist natürlich vorhanden“, erklärte Schmidt. Die neue Corona-Verordnung des Landes werde grundsätzlich begrüßt – allerdings gebe es mit den in der Verordnung vorgesehenen Warnstufen bislang noch keine Erfahrung. Daher bestehe auch noch etwas Unsicherheit bei Gästen und Anbietern, sagte Schmidt.

In Niedersachsen gilt aktuell ein Corona-Warnstufensystem mit drei Kategorien. Die erste Warnstufe kann unter anderem erreicht werden, wenn in einem Kreis fünf Tage lang in Folge die Sieben-Tage-Inzidenz der Neuinfektionen die Zahl 50 überschreitet – dann ist zum Beispiel die Innengastronomie nur noch für Geimpfte, Genesene und Getestete (3G) zugänglich. Noch offen gelassen hat die Landesregierung, was bei Erreichen der zweiten und dritten Warnstufe passiert.

Auch die Lüneburger Heide werde im Herbst besonders von Wandern angesteuert, sagte der Geschäftsführer der Lüneburger Heide GmbH, Ulrich von dem Bruch. Noch seien einige Urlauber wegen der ungewissen Pandemieentwicklung abwartend. Die Buchungen kämen auch für diesen Herbst kurzfristig mit einem Vorlauf von etwa sechs Wochen herein. Im September gebe es noch einige freie Betten. Die Auslastung insgesamt sei aber nach wie vor hoch – zwischen 90 und 95 Prozent.

Von dem Bruch zeigte sich grundsätzlich optimistisch, dass die Buchungslage den Herbst über solide bleibt. Unter den Reisenden, die in die Heide kämen, sei bereits jetzt der Anteil an Geimpften hoch. Bis zu 80 Prozent der Hotelgäste hätten Impfungen. Für diese sehe die Corona-Verordnung kaum Einschränkungen vor. Zwar werde eine vierte Welle voraussichtlich kommen, sagte von dem Bruch. Aber: „Ich glaube



Rückenwind für die Herbstsaison: Zwei Urlauberinnen sitzen in einem Strandkorb am Strand von Dangast.

FOTO: MOHSEN ASSANIMOGHADDAM/DPA

nicht, dass das weiterhin Einfluss auf den Tourismus haben wird.“

Auf den Ostfriesischen Inseln hoffen Touristiker und Gastgewerbe, dass sich die gute Hochsaison, die eigentlich mit dem Ende der Sommerferien ausgelaufen ist, noch ein bisschen verlängern lässt. „Es sieht so aus, als ob die Gäste nachholen, was Anfang der Saison nicht möglich war“, teilte Wolfgang Lübben vom Staatsbad Norderney mit. Die Unterkünfte für die Herbstferien seien bereits sehr gut gebucht. Zudem verlängere sich auf Norderney die Buchungszeit bis tief in den November. „Eben weil einige vorher schon nicht mehr fündig werden.“

Borkum, Juist, Langeoog und Spiekeroog melden ebenfalls solide Buchungszahlen für den November – ein grauer Monat, in dem eigentlich nur eingefleischte Nordseefans an die Küste kommen. Die 3-G-Regelung und die Überlegung zu 2-G-Konzepten stärke die Reisebereitschaft vieler Urlauber, vermutet Mirko Schwertfeger von der Nordseebad Spiekeroog GmbH. Ob es eine Saisonverlängerung gebe, hänge aber auch vom Wetter ab, hieß es von Borkum. Nach wie vor würden die Buchungen kurzfristig

eingehen. „Wir erwarten eine kurzfristige Nachfrage – in der Hoffnung, nicht in den Lockdown zu müssen“, sagte Dennis Möller von der Nordseeheilbad Borkum GmbH.

Auch entlang der Küste machen sich die Touristiker Hoffnungen: „Für den Herbst ist die Buchungslage aktuell noch etwas verhaltener, die Reservierungen trudeln jetzt aber nach und nach ein, sodass wir davon ausgehen, dass auch über die Herbstferien die Auslastung sehr gut werden wird“, teilte der Leiter Touristik und Marketing der Wilhelmshaven Touristik und Freizeit GmbH, Benjamin Buserath, mit. Aus Butjadingen heißt es, die Herbstferien hätten bei den Buchungen noch Potenzial – die Nachfrage steige nun aber verstärkt an.

Die Ostfriesland Tourismus GmbH (OTG) teilte zuletzt mit, dass die Vorbuchungsraten für den September und die Herbstferien zum Teil bereits über dem Niveau des Vor-Corona-Jahres 2019 lagen. Der Tourismus profitiere von dem Trend, dass viele Menschen ihren Urlaub im eigenen Land verbringen möchten und sich derzeit mit Auslandsreisen noch zurückhielten, teilte der Tourismusverband mit.

„Das ist für uns eine ohnehin stark nachgefragte Saison.“

Carola Schmidt,
Geschäftsführerin des Harzer
Tourismusverbandes

Deutlich weniger Falschgeldfälle

Seit dem Beginn der Corona-Krise gab es offenbar weniger Möglichkeiten, Blüten in Umlauf zu bringen

Von Dierk Bullerdieck

Hannover. Falschgeld ist in diesem Jahr in Niedersachsen in der ersten Jahreshälfte bisher deutlich seltener gefunden worden als noch in den vergangenen Jahren. Nach Angaben des niedersächsischen Landeskriminalamtes gab es in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres 1803 Fälle von gefälschtem Geld. Im ersten Halbjahr 2020 waren es noch knapp 2600 Fälle, ein Jahr davor im gleichen Zeitraum sogar etwas mehr als 3000. Pro Fall kann es sich um einen oder mehrere Geldscheine oder Münzen handeln.

Grund für den Rückgang könnte den ersten Erkenntnissen nach auch die Corona-Krise sein. „Während des Lockdowns gab es weniger Möglichkeiten, Falschgeld in den Verkehr zu bringen“, sagte eine Sprecherin des Landeskriminalamtes.

Wer Falschgeld findet, soll es nach



Gefälschte Banknoten werden vom Landeskriminalamt untersucht und an die Bundesbank weitergegeben.

FOTO: BERND WÜSTNECK/DPA

Angaben des Bundeskriminalamtes sofort in einem Umschlag verpackt zur Polizei bringen. Dadurch würde man die Fingerabdrücke auf den Scheinen nicht weiter beschädigen.

Auf keinen Fall sollten Betroffene die falschen Scheine an denjenigen zurückgeben, von dem sie sie bekommen haben. Denn wer Falschgeld wissentlich weitergibt, macht sich

strafbar.

Für einmal angenommenes Falschgeld gibt es übrigens keine Entschädigung. Die gefälschten Banknoten werden nach einer genaueren Untersuchung von den Landeskriminalämtern an die Deutsche Bundesbank weitergegeben. Dort werden die Blüten noch einmal geprüft und zehn Jahre lang aufbewahrt. Anschließend werden sie vernichtet.

Es gibt mehrere Arten, echtes Geld von Falschgeld zu unterscheiden. Die Euro-Banknoten bestehen aus Baumwolle und fühlen sich beispielsweise fester und griffiger an als Papier. Außerdem sollte man auf die großen Hologrammstreifen auf der Vorderseite und die kleineren Streifen auf der Rückseite achten. Beim Verdacht auf Falschgeld kann man die betroffenen Scheine beispielsweise auch von einer Bank überprüfen lassen.

57-jähriger Vater stirbt bei Messerattacke

Hamburg. Bei einem Angriff mit einem Messer im Hamburger Stadtteil Altona ist in der Nacht zum Sonntag ein 57-Jähriger ums Leben gekommen. Der 28 Jahre alte Sohn des Mannes wurde dabei lebensgefährlich verletzt, wie die Polizei am Sonntag mitteilte. Der Sohn war aus bislang unbekanntem Grund mit einem Heranwachsenden in Streit geraten. Der mutmaßliche Täter stach mit einem Messer auf die Oberkörper der Männer ein.

Im Zuge ihrer Ermittlungen geriet ein 19 Jahre alter Deutscher in den Fokus der Polizei. Beamte nahmen ihn am frühen Morgen in Iserbrook vorläufig fest. Der Tatverdächtige sollte einem Haftrichter vorgeführt werden.

Der 28 Jahre alte Sohn wurde mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht. Ärzte konnten seinen Zustand nach Polizeiangaben durch eine Notoperation stabilisieren. Lebensgefahr besteht demnach nicht mehr. Die Familienangehörigen wurden durch das Kriseninterventionsteam des Deutschen Roten Kreuzes betreut.

Wenig Resonanz auf Digitalpakt

Hannover. Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) hat an die kommunalen Schulträger appelliert, die 2019 bereitgestellten Mittel aus dem Digitalpakt auch zu beantragen. Der Topf sehe für Niedersachsen über eine halbe Milliarde Euro für Investitionen an den Schulen vor. „Ich bin nicht sehr glücklich, um es mal freundlich auszudrücken, dass davon bis jetzt gerade mal ein Viertel beantragt ist“, sagte er der „Ostfriesen-Zeitung“.

Es gehe um kommunale Schulen, und er verstehe, dass in den Kommunen geklärt werden müsse, was jeweils Priorität habe und was konkret zu tun sei. „Aber dass nach zweieinhalb Jahren so wenig passiert ist, das ist unbefriedigend“, so Weil, der von einem „echten Ärgernis“ sprach.

Einer Umfrage zufolge sind allerdings komplizierte Förderverfahren und Personalmangel wesentliche Hindernisse bei der Digitalisierung der Schulen in Deutschland. Das Deutsche Institut für Urbanistik befragte dazu im Mai für die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) 266 Kommunen und Landkreise. Mehr als die Hälfte (53 Prozent) zählten „Personelle Engpässe in der Fachverwaltung“ und ein „kompliziertes Antragsverfahren“ zu den Hauptgründen für den schleppenden Mittelabfluss der Fördergelder aus dem Digitalpakt Schule.

Musikvideo mit Waffen gedreht

Bremen. Vier Männer haben in Bremen beim Dreh eines Musikvideos mit echt aussehenden Waffen am Samstagabend einen Polizeieinsatz ausgelöst. Mehrere Zeugen riefen den Notruf, weil die Männer an einem Auto mit Gewehren hantierten, wie die Polizei am Sonntag mitteilte.

Die Männer im Alter von 18, 19 und 30 Jahren erklärten demnach, dass sie ein Musikvideo gedreht hätten und den Einsatz als „Lachnummer“ empfänden, teilte die Polizei mit. Sie wurden wegen Ordnungswidrigkeiten angezeigt und müssen die Kosten für den Einsatz zahlen. Die Polizei wies auf die Gefahr von derartigen Scheinwaffen hin. Das Tragen ist laut Waffengesetz in der Öffentlichkeit verboten.

KOMMUNALWAHL

KOMMENTAR



Von Frerk Schenker

Überraschungen und ein Alarmsignal

Die Region hat gewählt – und die beiden wichtigsten politischen Personalien bleiben offen. Wer künftig an der Spitze des Landkreises und der Stadt Göttingen stehen wird, das entscheiden die Wählerinnen und Wähler in zwei Wochen bei der Stichwahl. Erwartungsgemäß – denn dass eine oder einer der Kandidatinnen und Kandidaten das Rennen bereits an diesem Sonntag für sich entscheiden würde, damit hatten nur wenige Beobachter gerechnet.

Und doch brachte dieser Wahlabend Überraschungen. Weniger die beiden Namen für den Stichwahlkampf um den Landratsposten. Den engen Abstand zwischen Marcel Riethig (SPD) und Marlies Dornieden (CDU) hatten aber wohl nicht alle auf dem Zettel. Dabei passt er zum Verlauf des Wahlkampfes der beiden Kreisräte: Inhaltlich setzten sie sich wenig voneinander ab, vermieden die Konfrontation und wirkten bei gemeinsamen Wahlpodien fast wie ein harmonisches Duo. Und: Sie führten einen Kreiswahlkampf – und ermöglichten der in Göttingen sehr präsenten Grünen-Kandidatin Marie Kollenrott ein starkes Ergebnis in der Kreisstadt.

Und noch etwas fällt mit Blick auf die Landratswahl auf: Marcel Orth, ein Kandidat, der einer Spaß-Partei entstammt und „Mehr Vulkanismus wagen“ für die Region fordert, kommt auf mehr als fünf Prozent. Ist das Politikverdrossenheit? Oder der Glaube, dass mit derart abstrusen Forderungen ein Staat zu machen ist? Bei dem regt zum Nachdenken an.

Auch die Göttinger OB-Wahl dürfte aus Sicht vieler ein wenig anders verlaufen sein, als im Vorfeld gemutmaßt worden war – weil deutlich knapper. SPD-Kandidatin Petra Broistedt landete zwar auf Platz 1 und wurde dem Anspruch, den die SPD an sich und Göttingen stellt, gerecht. Der Wahlabend war jedoch ein enger Wahlkrimi, der in eine Stichwahl führt. Am Ende trennten Broistedt, Ehsan Kangarani (CDU) und die parteilose Grünen-Kandidatin Doreen Fragel nur wenige Prozentpunkte. Und das nach einem Wahlkampf, den – abgesehen von einem Anwurf der Stadt-CDU gegen Broistedt – zumindest die drei Kandidaten fair und zugleich mit offenem Visier führten.

Fernab aller politischen Ergebnisse hat die Wahl am Sonntag noch etwas anderes gezeigt: Corona hat Auswirkungen auf den Ablauf eines Wahltages. In vielen Wahllokalen mussten die Wählerinnen und Wähler warten – in einigen bis zu einer Stunde. Der Grund war eine Mischung aus der geringeren Zahl an Wahllokalen, weil Altersheime wegen Corona ausfielen, und der Fülle an Wahlentscheidungen. Bis zu fünf Stimmzettel – das brauchte Zeit. Mit Blick auf die Stichwahlen und die Bundestagswahl in zwei Wochen bleibt zu hoffen, dass die Verantwortlichen nachjustieren, indem Warteschlangen besser voneinander getrennt werden und niemand unnütz Zeit verliert, weil er in der falschen Schlange steht. Auch die Meldungen über fehlende Wahlhelfer müssen ein erneutes Alarmsignal sein. Denn eines darf nicht nochmal passieren: Dass Wahlwillige umkehren, weil die Wartezeit zu lang ist.

GT-Forum zur Stichwahl am Donnerstag im DT

Göttingen. Bereits in zwei Wochen sind die Menschen in der Region Göttingen erneut zum Gang an die Wahlurnen aufgerufen. Neben der Bundestagswahl stehen am 26. September auch die Stichwahlen zur Kommunalwahl an. Um den Wählerinnen und Wählern eine Entscheidungshilfe zu geben, veranstaltet das Göttinger Tageblatt zusammen mit dem Deutschen Theater an diesem Donnerstag ein weiteres Wahlforum. Bei der Veranstaltung werden sich die verbliebenen Kandidatinnen und Kandidaten für die Landratswahl und die Göttinger Oberbürgermeister-Wahl den Fragen von Tageblatt-Chefredakteur Frerk Schenker stellen. *frs*

Info Sie haben Fragen an die Kandidatinnen und Kandidaten? Dann schicken Sie diese vorab per Mail an redaktion@goettinger-tageblatt.de.

Fünf wollen die Mehrheit der CDU brechen

Spannung und Warten auf das Ergebnis der Stadtratswahl: Wahlpartys in Duderstadt

Von Rüdiger Franke

Duderstadt. Bei vielen Bewerberinnen und Bewerbern um die kommunalpolitischen Ämter in der Stadt Duderstadt hatten im Vorfeld des 12. September die Zeichen auf einen Wandel gestanden. Abgesehen von den Vertreterinnen und Vertretern der CDU, die im Eichsfeld traditionell enorm stark abschneidet, hatten Kandidatinnen und Kandidaten unisono vertreten, dass sie sich eine Umverteilung der Mehrheitsverhältnisse im Rat der Stadt wünschten.

Ob es zur politischen Kehrtwende auf Stadtratsniveau gekommen ist, stand bis Redaktionsschluss noch nicht fest. Bei den Wahlpartys der Parteien standen am Abend zunächst die Ergebnisse der Landrats- und Kreiswahlen im Mittelpunkt – und die Hoffnung auf das eigene erwünschte Abschneiden.

Noch wenig aussagekräftig waren die Ergebnisse der Stadtratswahl, wie sie bei Redaktionsschluss am Abend vorlagen (ausgezählt waren sechs von 28 Ergebnissen). Demnach hatte die CDU mit 58,49 Prozent die Nase vorn. Auf die SPD entfielen 15,52 Prozent der Stimmen. Für die Wählergemeinschaft Duderstädter Bürger (WDB) votierten 4,21 Prozent der Wähler, für die Grünen 7,24 Prozent. Die FDP erzielte ein Ergebnis von 11,47 Prozent. Die Partei und die Hilkeröder Wählergemeinschaft, beide erstmals aufgestellt, erzielten 2,85 beziehungsweise 0,24 Prozent. Der Wahlvorschlag der Hilkeröder Wählergemeinschaft galt dabei nur für den Wahlbereich 2, der alle Ortsteile außer Westerode umfasst. Die Partei hatte sich – wie auch CDU, SPD, WDB, Grüne und FDP in beiden Wahlbereichen, also auch der Kernstadt und Westerode, zusammen beworben.

Bei der Wahlparty der CDU nahm man das Bild, das die ersten Prognosen zeichneten, sportlich: „Die Stimmung ist super“, sagte Thorsten Krone in der Baguetteria Sabri. Man stellte sich auf einen spannenden Abend ein. Die CDU hatte bei der Wahl zum Rat der Stadt 18 Kandidatinnen und Kandidaten im Wahlbereich 1 und 17 im Wahlbereich 2 ins Rennen geschickt.

Gelöste Stimmung auch in der Musikwerkstatt, wo Mitglieder und Unterstützerinnen und Unterstützer der SPD gemeinsam mit einigen Vertreterinnen und Vertretern von Die Partei feierten. Für die Stadtratswahl, zu der 13 Bewerberinnen und Bewerber der SPD im Wahlbereich 1 und weitere sieben im Wahlbereich 2 angetreten waren, erhoffte sich der Ortsvereinsvorsitzende Matthias Schenke, das Ergebnis der Wahl vor fünf Jahren mindestens zu halten, eher noch zu verbessern. Im-



Auch bei der Wahlparty der CDU im Bistro Sabri ist zunächst Warten angesagt: Bis zur kompletten Auszählung der Stadtratswahl verfolgen die Kommunalpolitiker die Ergebnisse der Landrats- und Kreiswahl. FOTOS: HELGE SCHNEEMANN

merhin sei die Konkurrenz schärfer geworden, beispielsweise habe die FDP an Gewicht gewonnen. Die Antwort der SPD darauf sei „eine junge Truppe“ gewesen, die sich zur Wahl gestellt habe – mit bewusst zwei Frauen an der Spitze. Abgesehen vom eigenen Abschneiden sei ein anderes für die SPD ein Ziel gewesen: Die CDU im Rat der Stadt unter 50 Prozent zu bringen.

„Wir sind sehr gespannt“, zeigte sich Florian Lillpopp (Die Partei) zufrieden mit den Ergebnissen seiner Partei bei der Landratswahl. Eine Zielvorgabe hatten er und Christoph Jünemann bei ihrer Premiere für die Stadtratswahl nicht. Die beiden waren die einzigen Bewerber der Partei um einen Sitz im Stadtrat im Wahlbereich 1, im Wahlbereich 2 hatte es zwei weitere Kandidaten gegeben.

Anders als Bündnis 90/Die Grünen, die fünf Kandidatinnen und Kandidaten je Wahlbereich ins Rennen geschickt hatten und auf eine Erhöhung der Anzahl der Sitze im Stadtrat hofften, mindestens aber das Halten des Ergebnisses von 2016. „Ein Sitz mehr wäre toll, zwei wären kaum auszuhalten“, kommentierte Fraktionsvorsitzender Mitschke lachend. Und er formu-

„Die Stimmung ist super.“

Thorsten Krone, Stadtratskandidat

GT/ET +
Alles zur Wahl:
eichsfelder-tageblatt.de

lierte einen weiteren Wunsch für den weiteren Verlauf des Abends: Die CDU im Rat der Stadt Duderstadt sollte „keine Fünf mehr vorn“ haben, also weniger als 50 Prozent. Er bestätigte, die Stimmung bei der Wahlparty im Kreis des Ortsverbandes, zu der auch die Europaabgeordnete Viola von Cramon gekommen war, sei hervorragend. Von Cramon, die selbst einmal für das Bürgermeisteramt in der Stadt kandidiert hatte, habe noch immer „ein besonderes Herz für Duderstadt“ und sei deshalb gern bei der Wahlparty dabei. Der Abend sei ein „gut gelaunter Abschied“ von einem intensiven Wahlkampf in einem starken Ortsverband gewesen, der in vielen Gesprächen gezeigt habe, Duderstadt vollziehe sich derzeit ein Mentalitätswandel.

Im „Hotel Budapest“ verfolgten die Kandidatinnen und Kandidaten der FDP – in beiden Wahlbereichen zusammen waren 22 aufgestellt – und deren Unterstützerinnen und Unterstützer die ersten Ergebnisse der Auszählung. „Wenn wir uns so verbessern, wie es aktuell steht, dann haben wir ein Grinsen im Gesicht“, sagte Patrick Jung. Beim angezeigten Zwischenstand hätte man das Ergebnis verdoppelt. Ziel

insgesamt sei eine Verbesserung des Ergebnisses der vergangenen Wahl.

„Wir sind zufrieden, wenn wir das Wahlergebnis von vor fünf Jahren wiederholen“, fasste WDB-Fraktionsvorsitzender Thomas Gerlach (Hilkerode) ein erstes Stimmungsbild von der Wahlparty im ökologischen Lehrgarten zusammen. Die Stimmung war gut. Per Beamer wurden die Ergebnisse an die Rückwand des Unterstands geworfen. Die WDB war mit acht Bewerberinnen und Bewerbern in der Kernstadt und Westerode angetreten, mit sechs im Wahlbereich 2. Lothar Dinges, der sich in diesem Jahr nicht mehr aufstellen ließ, verwies noch einmal darauf, dass man wie alle in der Opposition darauf hoffe, dass sich die Mehrheitsverhältnisse ein bisschen angleichen.

Ergebnisse aus Gieboldehausen

Bei der Samtgemeindewahl in Gieboldehausen stellte sich das Bild wie folgt dar (ausgezählt waren drei von 19 Ergebnissen): Die CDU lag bei 73,7 Prozent, die SPD bei 12,5. Bündnis 90 / Die Grünen kamen auf 4,1 Prozent, die FDP auf 3,4. Die unabhängigen Wähler SGG lagen bei 6,2 Prozent.



Einen entspannten Abend hatten sie sich vorgenommen. Florian Lillpopp und Matthias Schenke sehen aus, als sei dieses Ziel erreicht worden.



Im ökologischen Lehrgarten verfolgen WDB-Mitglieder die ersten Ergebnisse.

Northeimer Landrätin bleibt

Knapper Sieg gegen Christian Grascha

Norheim. Astrid Klinkert-Kittel hat die Landratswahl in Norheim gewonnen. Die Sozialdemokratin und bisherige Amtsinhaberin setzte sich direkt gegen Christian Grascha (FDP) durch. Bei Redaktionsschluss nach Auszählung von 237 von 240 Wahlbezirken lag sie mit 60,25 Prozent in Front.

Klinkert Kittel wurde im Dezember 1963 in Kassel geboren, ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Nach eigenen Angaben gebe ihr die Nähe zu den Bürgern „ein gutes Gefühl, auf dem richtigen Weg zu sein“.

Bei Festen und Feiern, Einweihungen, Jubiläen, Ehrungsveranstaltungen, Schulentlassungen oder zahlreichen Unternehmensbesuchen – „immer konnte ich direkt an Ihrer Freude und Ihrem Glück, aber auch an Ihren Sorgen und Nöten teilhaben“, so Klinkert-Kittel. Viele Hinweise und Anregungen habe sie mitgenommen, um Abläufe und Entscheidungen künftig zu optimieren.

Für die Sozialdemokratin stünden immer die Menschen im Vordergrund.

Vor fünf Jahren hatte sich Klinkert-Kittel in zwei Wahlgängen gegen zwei Mitbewerber durchgesetzt, in der Stichwahl erhielt sie damals 52,48 Prozent der Stimmen. Zuvor war sie Bürgermeisterin in Nörten-Hardenberg. Die alte und neue Landrätin ist zudem Leiterin der Northeimer Kreisverwaltung.

tc

IHR KONTAKT ZUR REDAKTION

Sie wollen uns auf ein Thema aufmerksam machen? Schreiben Sie eine E-Mail:

lokales@gottinger-tageblatt.de

Eichsfelder Tageblatt

CHEFREDAKTION
Chefredakteur: Frank Schenker
LOKALES: Britta Eichner-Ramm
SPORT: Andreas Fuhrmann
WIRTSCHAFT: Mark Bambey
NEWSDESK: Marie-Luise Rudolph, Katharina Klöckle (Stellv.)
ONLINE: Nadine Eckermann

Das Tageblatt erscheint in Zusammenarbeit mit dem **Redaktionsnetzwerk Deutschland**
Chefredakteur: Marco Fenske
stv. Chefredakteurin: Eva Quadbeck
Mitglieder der Chefredaktion:
Dany Schrader, Christoph Maior
Nachrichtengeneratoren: dpa, afp, rtr, epd
30559 Hannover, August-Madsack-Str. 1

ANZEIGENLEITUNG: Lars Barnstorf (verantwortl.)

VERLAG, REDAKTION UND DRUCK
Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG
Briefanschrift: 37070 Göttingen;
Hauptanschrift: Wiesenstraße 1, 37073 Göttingen
Geschäftsstelle: Marktstraße 9, 37115 Duderstadt,
Telefon Redaktion: (05527) 9 49 97 10;
Telefax: (05527) 9 49 97 11;
Anzeigen und Vertrieb: 9 49 97 70;
Telefax: 9 49 97 76;
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9 - 15 Uhr,
Donnerstag von 9 - 18 Uhr.

TELEFON
Verlag und Redaktion: (0551) 9011
Telefonische Anzeigenannahme: (0800) 1234-405
OSC-Hotline: (0800) 1234-416
Vertriebservice: (0800) 1234-301

TELEFAX
Redaktion: (0551) 901-720
Vertrieb: (0551) 901-309
Anzeigen: (0551) 901-291

DRUCK
Druckzentrum Niedersachsen,
Gutenbergstraße 1, 31522 Rodenberg

ONLINE: eichsfelder-tageblatt.de
FACEBOOK: facebook.com/eichsfeldertageblatt

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 41,90 Euro (einschl. Zustellkosten und derzeit gültiger Mehrwertsteuer) oder durch die Post 45,10 Euro (einschl. Portoanteil und derzeit gültiger Mehrwertsteuer), als E-Paper 30,90 Euro (einschl. derzeit gültiger Mehrwertsteuer). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper 3,00 Euro (einschl. derzeit gültiger Mehrwertsteuer). Für Kündigungen von Abonnements gilt eine Frist von 6 Wochen zum Quartalsende. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.
Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in allen Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CDROM.
Erfüllungsort und Gerichtsstand Hannover.
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 14 vom 1. Januar 2021.



Landratswahl Göttingen: Stichwahl zwischen Riethig und Dornieden muss Entscheidung bringen

Endergebnis steht noch aus / SPD und CDU auf der Suche nach Unterstützung für Stichwahl am 26. September

Von Mark Bambey

Göttingen. Eine Stichwahl wird die Entscheidung bringen müssen, wer ab dem 1. November die Nachfolge von Landrat Bernhard Reuter (SPD) antreten wird. Keiner der Bewerber und Bewerberinnen konnte am Sonntag mindestens die Hälfte der gültigen Stimmen für sich verbuchen und damit direkt gewinnen. In zwei Wochen treten die beiden Kandidaten mit den meisten Stimmen erneut gegeneinander an: Marcel Riethig (SPD) und Marlies Dornieden (CDU).

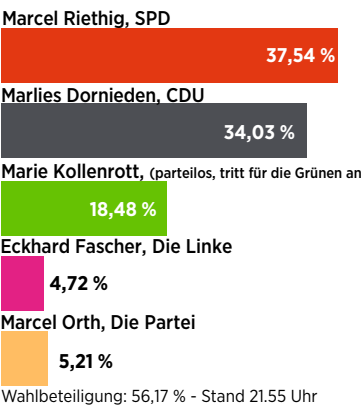
Im ersten Wahlgang wurde bereits nach den ersten ausgezählten Stimmzetteln deutlich, dass aus dem Fünf- ein Zweikampf wird und es zu einem Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen SPD-Kandidat Riethig und Dornieden (CDU) kommt. Marie Kollenrott (Grüne), Marcel Orth (die Partei) und Eckhard Fascher (Die Linke) verzeichneten deutlich weniger Stimmen für sich.

Ein vorläufiges Endergebnis stand bei Redaktionsschluss allerdings noch nicht fest. Stand 20.45 Uhr (463 von 484 ausgezählten Ergebnissen) lag Riethig mit 37,54 Prozent knapp vor Dornieden (34,03, Kollenrott (18,48), Orth (5,21) und Fascher (4,72) durch. Die Wahlbeteiligung lag mit 56,17 Prozent auf einem ähnlich niedrigen Niveau wie bei der letzten Kommunalwahl im Jahr 2016 (53,98 Prozent).

Dass der Landkreis Göttingen einen neuen Landrat oder eine neue Landrätin bekommt, steht schon länger fest. Amtsinhaber Bernhard Reuter (SPD) stand nicht für eine weitere Amtszeit zur Verfügung. „Ich sehe meine Mission als erfüllt an. Mehr kann man nicht erreichen. Und deshalb ist mit Ablauf meiner Amtszeit am 31. Oktober 2021 der richtige Zeitpunkt gekommen, den Staffeltab an eine jüngere Generation weiterzugeben“, hatte Reuter im August 2020 in einem Tageblatt-Interview verraten.

„Ich bin erleichtert und froh. Das ist ein gutes Ergebnis“, kommentierte Riethig gegen 20.30 Uhr. Dieses Resultat sei auch dem Kampfes-

Landrat Lk Göttingen



willen und der Geschlossenheit der SPD im Wahlkampf zu verdanken. „Die Ausgangsposition für die Stichwahl ist gut. Jetzt gilt es, in den nächsten Wochen die zu motivieren, die schon per Briefwahl für die Bundestagswahl abgestimmt haben“, so Riethig weiter. Unverzüglich solle jetzt mit den Grünen gesprochen werden, um eine Unterstützung für die Stichwahl gegen Dornieden zu erörtern. „Es gibt große Schnittmengen. Das Ergebnis von Marie Kollenrott in Göttingen ist sehr stark.“ Dornieden verfolgte die Auszäh-

lung der Stimmen auf der CDU-Wahlparty im Hotel Freizeit In in Göttingen. Gut 100 Gäste waren gekommen. Das Ziel Stichwahl sei erreicht, sagte Dornieden. Sie dankte ihren Wählerinnen und Wählern. Vor allem das gute Abschneiden in Gieboldehausen und Duderstadt erfreue sie. Vor der Stichwahl gegen SPD-Kandidat Marcel Riethig gehe es nun darum zu schauen, welche Mehrheiten der neuen Kreistag habe. Sie werde nun das Gespräch mit allen Parteien suchen. Schon am heutigen Montag soll es CDU-interne Beratungen geben.

Den Wahlabend verbrachte Kollenrott im Kreise ihrer Grünen Mitkandidaten im Göttinger Apex. Die Stimmung war angespannt aber optimistisch. Eine satirische Aufarbeitung ihres Wahlkampfes ließ die Landratskandidatin mit einem Lächeln über sich ergehen. Ein Gesichtsausdruck, den sie beibehalten konnte, denn anschließend wurden die Ergebnisse der Landratswahl nur noch mit dem Blick auf das Göttinger Stadtgebiet per Beamer an die Wand geworfen. Und die fielen für sie überraschend positiv aus. Im Laufe des Abends lag sie hier mit



Grünen-Kandidatin Marie Kollenrott kam in der Wählergunst auf Rang drei. FOTO: PETER HELLER

Werten über 30 Prozent sogar an der Spitze des Dreikampfs. Entsprechend fiel ihr Lob an das Wahlkampfteam ausgesprochen positiv aus. „Wir haben einen tollen Job gemacht“, erklärte sie.

Vom bisherigen Wahlkampf bleiben besonders zwei Punkte besonders im Gedächtnis. Zum einen ist das, dass vor allem die Bewerberin-

nen und Bewerber der CDU, Grünen und SPD omnipräsent waren. Zum anderen aber auch, dass es fast ausschließlich konfliktfreie Diskussion gab. Ob sich in den kommenden zwei Wochen nun doch noch ein heftiger inhaltlicher Schlagabtausch zwischen den Kandidaten entwickelt, scheint unwahrscheinlich.



Marcel Orth und „die Partei“ schlugen sich ordentlich.



CDU-Kandidatin Marlies Dornieden verfolgt die Auszählung im Hotel Freizeit In. GTB

Sozialdemokrat Brandes bleibt Bürgermeister im Flecken Bovenden

Amtsinhaber feiert Erdrutschsieg gegen Herausforderer Michael Lühmann (Grüne)

Von Tobias Christ

Bovenden. Sozialdemokrat Thomas Brandes wird auch in den nächsten fünf Jahren die Geschicke des Fleckens Bovenden als Bürgermeister führen. Der 53-Jährige setzte sich in der Direktwahl zum Fleckenbürgermeister gegen seinen Gegenkandidaten, Michael Lühmann (Grüne), klar durch.

Brandes erhielt 76,42 Prozent der Stimmen und war „sehr zufrieden mit dem Ergebnis“. Er hatte die Stimmauszählung im Liveticker im Bovender Bürgerhaus gemeinsam mit FDP und CDU verfolgt. „Ich bin sehr dankbar“, so Brandes, der sich



Es wird die nächsten fünf Jahre nicht langweilig.

Thomas Brandes (SPD),
Bürgermeister

durch den deutlichen Sieg in seiner „Arbeit bestätigt“ fühlt. Am Sonntagabend wolle man nun erstmal die Wahl ausführlich analysieren und dann ein bisschen feiern, so der Bürgermeister.

Brandes geht somit in seine zweite Amtszeit als Fleckenbürgermeister für Bovenden, Billingshausen, Eddigehausen, Emmenhausen, Harste, Lenglern, Reyershausen und Spanbeck. Er war bei der Bürgermeisterwahl 2014 ins Amt gewählt worden. Seine neue Amtszeit wird aber nicht wieder sieben, sondern fünf Jahre betragen. Denn: Die niedersächsische Landesregierung setzte vor einigen Jahren die reguläre Legislaturperiode von Bürgermeistern von acht auf fünf Jahre herab. „In



Thomas Brandes will auch in den kommenden fünf Jahren die Entwicklungen im Flecken Bovenden vorantreiben.

FOTO: PETER HELLER

diesem Jahr wird das wieder angeglichen“, erklärt Brandes.

Er werde weiter versuchen, gute Politik für Bovenden zu machen und mit den anderen Parteien zusammenzuarbeiten – „zumindest mit denen, die es wollen“, sagte Brandes. Die Arbeit gehe weiter, als Nächstes stünden Beratungen für den Haushalt an, zudem gebe es noch viele Projekte im Bereich Kinderbetreuung oder Infrastruktur. Er setze sich dafür ein, dass Familien im Flecken Bovenden ein gutes Bildungs- und Beratungsangebot bekommen. Ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot in Kitas und Grundschulen mit kurzen Wegen und Unterstützungsangebote in allen Lebenslagen seien dafür von großer Bedeutung. „Es wird die nächsten fünf Jahre nicht langweilig“, so der Bürgermeister.

Grünen-Kandidat Lühmann war am Sonntagabend ebenfalls „total zufrieden“: „Es war ein Versuch, mit grünen Stimmen einen Gegenkandidaten aufzustellen“, sagte er. Da er schließlich „gegen alle anderen Parteien angetreten“ sei, seien knapp ein Viertel der Stimmen ein „sehr gutes Ergebnis“, das etwa auf dem Parteierfolg bei der vergangenen Europawahl liege. Gerechnet hätte er etwa mit 20 Prozent, gab er zu. Nun wolle er erst einmal versuchen, die Politik der Grünen in den nächsten Jahren in Bovenden einzubringen.

Flecken Bovenden

Thomas Brandes, SPD

76,42 %

Michael Lühmann, Grüne

23,58 %

Wahlbeteiligung: 61,36 %

Gärner wird neuer Bürgermeister

Hardeggen. „Liebe Hardeggerinnen, liebe Hardegser, gern möchte ich am 12. September Ihr Bürgermeister werden.“ Mit diesen Worten hat Lars Gunnar Gärner (SPD) in den vergangenen Wochen die Leser seiner Homepage begrüßt. Sein Wunsch wird in Erfüllung gehen. Gärner setzte sich deutlich gegen seinen Mitbewerber Sven Oskar Thießen durch, der von der Freien Bürger-



Lars Gunnar Gärner (SPD).
FOTO: L. GÄRNER

Liste (FBL) nominiert worden war. Das Endergebnis nach Auszählung aller Stimmen lag am frühen Sonntagabend bei 80,6 Prozent für Gärner. Seine Ziele lauten unter anderem: Das Ehrenamt und die Vereine unterstützen, bezahlbaren und klimafreundlichen Wohnraum für alle schaffen, ein Jugendparlament oder -forum etablieren. Der Jurist Gärner ist verheiratet und hat drei Kinder, er wird die Nachfolge des scheidenden Bürgermeisters Michael Kaiser antreten, der sich nicht wieder zur Wahl stellte. *mei*

Ahrens gewinnt die Wahl

Katlenburg-Lindau. Uwe Ahrens bleibt Bürgermeister der Gemeinde Katlenburg-Lindau. Während in fast allen anderen Orten noch ausgezählt wurde, stand für die Gemeinde im Landkreis Nottb.-L. das Ergebnis der Bürgermeisterwahl am Sonntagabend bereits um 19.23 Uhr fest. Mit etwas mehr als 63 Prozent setzte sich Ahrens gegen seinen Mitbewerber Tobias Grote (CDU) durch.



Uwe Ahrens (parteilos, für die SPD)
FOTO: R

Dort ist er seit 2001 Mitglied im Ortsrat Katlenburg und im Gemeinderat Katlenburg-Lindau. Dort ist er seit 2016 erster stellvertretender Gemeindebürgermeister. Den Posten des hauptamtlichen Bürgermeisters konnte er dem Amtsinhaber aber nicht streitig machen. Ahrens ist parteilos, wird aber nach eigenen Angaben von der SPD unterstützt. Der 56-Jährige ist seit 2005 Gemeindebürgermeister, er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter. *mei*

Glombitza holt 80,41 Prozent

Nörten-Hardenberg. Susanne Glombitza bleibt Bürgermeisterin in Nörten-Hardenberg. Sie erhielt 80,41 Prozent der Stimmen. Gegenkandidaten gab es nicht.

Für die Bürgermeisterwahl hatten sich CDU, Freie Bürgerliste (FBL) und SPD bereits im Frühjahr auf die gemeinsame Kandidatin Glombitza (parteilos) festgelegt. Sie ist seit fünf Jahren Bürgermeisterin im Flecken. Schon bei ihrer ersten Wahl im Jahr 2016 gab es keine Gegenkandidaten. Sie seien sich sicher, dass sich gemeinsam mit Glombitza die erfolgreiche und vertrauensvolle Arbeit fortsetzen lasse, hieß es in einer Mitteilung der Parteien vor der Kommunalwahl. Seit dem Amtsantritt von Glombitza seien viele Projekte umgesetzt und auf den Weg gebracht worden. *tc*



S. Glombitza (parteilos)
FOTO: BE

Eilers bleibt im Amt

Dransfeld. Mathias Eilers (SPD) bleibt Samtgemeindebürgermeister in Dransfeld. Der 53-Jährige war der einzige Kandidat – eine besondere Situation, wie er zugibt: „Es ist schon eine angespannte Stimmung, denn ohne Gegenkandidaten ist es eine andere Wahl.“ Doch die Anspannung erwies sich letztlich als unbegründet, denn Eilers vereinte nach Abschluss der Stimmauszählung 78,66 Prozent auf sich. Hat er also „gegen sich selbst gewonnen“? Eilers lacht: „Ja, das könnte man so sagen.“



Mathias Eilers (SPD)
FOTO: SPD

So konnten die Bürger bei der Dransfelder Samtgemeindebürgermeisterwahl ihr Kreuzchen nicht etwa nur bei Eilers machen, sondern mit „Ja“ oder „Nein“ abstimmen. Es sei ein „sehr gutes Ergebnis“, sagte der zweifache Familienvater am Sonntagabend. „Wenn 80 Prozent der Bürger mit der Politik, die man macht, einverstanden sind, ist das ein gutes Gefühl.“

Warum die übrigen 20 Prozent nicht für ihn gestimmt hätten? „Die Gründe kenne ich natürlich nicht“, so Eilers. Er freue sich darauf, mit einem guten Samtgemeinderat die gute Arbeit der vergangenen Jahre fortzusetzen. Denn das könne nur im Verbund funktionieren, meint er: „Alleine kann ich das nicht machen“, gab sich der alte und neue Samtgemeindebürgermeister bescheiden. *tc*

Otter führt in Gleichen

SPD-Kandidat lag bei den Kommunalwahlen am Abend deutlich vor Dietmar Müller (CDU)

Von Christiane Böhm

Gleichen. Neuer Bürgermeister der Gemeinde Gleichen wird aller Voraussicht nach Dirk Otter (SPD). Er führte am Sonntagabend gegen 20.45 Uhr mit 70,38 Prozent der Stimmen. Für den Christdemokraten Dietmar Müller stimmten 29,62 Prozent. Ausgezählt waren zu diesem Zeitpunkt 17 von 22 Ergebnissen, es fehlten vor allem noch die Briefwahlstimmen. Der amtierende Bürgermeister Manfred Kuhlmann (SPD) war bei den Kommunalwahlen nicht mehr angetreten. Er geht in den Ruhestand.

„Ich hätte nicht mit so einem guten Ergebnis gerechnet“, sagte Otter am Wahlabend. Der 49-Jährige ist Fraktionsvorsitzender der SPD-Ratsfraktion und Ortsbürgermeister von Benniehausen und bekleidet diverse Ehrenämter in der Gemeinde darunter auch das des stellvertretenden Gemeindebrandmeisters. Er sei sehr erfreut, dass er in fast allen



Dirk Otter (SPD, r.) verfolgt im Feuerwehrhaus von Benniehausen die Auszählung.
FOTO: NIKLAS RICHTER

Gemeinde Gleichen

Dirk Otter, SPD

70,38 %

Dietmar Müller, CDU

29,62 %

Ortschaften der Gemeinde gewonnen habe, so Otter. Vorrangig will sich Otter nun um die Kindertagesstätten und Schulen in der Gemeinde kümmern. „Da müssen einige Projekte angeschoben werden“, sagte Otter. Auch die Kommunikation mit den Ortschaften müsse verbessert werden. „Die Informationen müssen schneller in die Ortschaften kommen“, so der SPD-Politiker. Fortsetzen will er die gute Zusammenarbeit mit der Fraktion der Freien Wähler Gleichen. Gemeinsam habe man in den vergangenen Monaten viel durchgesetzt.

„16 Orte, eine Gemeinschaft“

Otter trat mit dem Motto „16 Orte, eine Gemeinschaft – unsere Gemeinde Gleichen“ an. Das Wahlprogramm der SPD betonte die Themenfelder Infrastruktur, Mobilität, Nachhaltigkeit, Modernisierung sowie Digitalisierung.

CDU-Politiker Müller ist seit 25 Jahren im Ortsrat seines Heimatdorfes Etzenborn, dessen Ortsbürgermeister er seit 2001 ist. Zudem ist Müller seit 20 Jahren im Gemeinderat und seit 2006 Vorsitzender der CDU-Fraktion. Er setzte in seinem Wahlkampf auf mehr Transparenz bei den Entscheidungsprozessen und auf die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in die Gestaltung der Zukunft der Gemeinde.

Starkes Ergebnis für Steinberg

Amtierender Gemeindebürgermeister bleibt im Amt

Von Peter Krüger-Lenz

Rosdorf. Auch in Rosdorf hat der Amtsinhaber triumphiert. Sören Steinberg (SPD) wurde mit großem Vorsprung wiedergewählt. Er erreichte etwa 62,5 Prozent der Stimmen. Steinberg bekleidet das Amt des Gemeindebürgermeisters in Rosdorf seit 2014. Der Gemeinderat war mit seiner Arbeit offenbar so zufrieden, dass die CDU den amtierenden Bürgermeister unterstützte – und die Grünen immerhin nicht gegen ihn arbeiten wollten. Nur die Wählergemeinschaft „Gemeinsam und Transparent“ (GuT) schickte einen Kandidaten ins Rennen. Für sie trat Jörn Galander an, allerdings chancenlos. Auf ihn entfielen circa 37,5 Prozent der Stimmen.

Steinberg hatte sich am Sonntagabend mit seinen Parteifreunden im Gemeindezentrum getroffen, um seinen Wahlsieg zu feiern. Sein Konkurrent Galander hatte sich mit Familie Eikenberg in deren Garten niedergelassen.

„Ich freue mich, dass die Wählerinnen und Wähler mir vertrauen.“ Für Steinberg war es nach dem Amtsantritt vor sieben Jahren die erste

Wiederwahl, „ein Gradmesser“. Daher sei er im Vorfeld auch ein wenig angespannt gewesen.

Fünf weitere Jahre bleibt Steinberg jetzt im Amt. „Ab morgen früh werde ich mich mit vollem Elan der Aufgabe widmen“, erklärte Steinberg. Hoffentlich werde er viele weitere Projekte umsetzen können und weiter gute Arbeit leisten. Gefeierte wurde im Rosdorfer Verwaltungsgebäude in den Reihen der SPD allerdings noch nicht. Sie müssten erst die Ergebnisse der Gemeinderatswahlen abwarten. Auch seien Kandidaten da, die in den Kreistag einziehen wollen. „Wir werden wohl erst gegen 24 Uhr nach Hause gehen“, sagte Steinberg.

Auch Galander zeigte sich sehr zufrieden. „Mit einem solchen Ergebnis habe ich nicht gerechnet.“ Fast 40 Prozent der Stimmen sei ein tolles Ergebnis – „dafür, dass mich niemand hier kennt“. Und er meinte: „Es ist eine Wahl gegen Herrn Steinberg.“ Er hoffe allerdings, dass der Gemeindebürgermeister seine Wahlversprechen einhalten werde. Die seien nämlich deckungsgleich mit denen von GuT.

Die Wahlbeteiligung lag in der Gemeinde Rosdorf bei etwa 58 Prozent.



Gemeindebürgermeister Sören Steinberg (SPD) im Gemeindezentrum mit den Söhnen Jakob (l.) und Johannes.
FOTO: NIKLAS RICHTER

Vermutlich Stichwahl in Herzberg

Herzberg. Einen Führungswechsel wird es im Rathaus in Herzberg geben. Der bisherige Bürgermeister, Lutz Peters, stand nicht zur Wahl. Stattdessen traten drei andere Bewerber an, für zwei von ihnen geht es in die Stichwahl.

Sascha Schwerin ist parteilos und Diplom-Verwaltungswirt. Der zweite Kandidat für den Chefsessel im Rathaus, Christopher Wagner, hat den Wahlkampf parteilos auf Vorschlag der SPD aufgenommen. Auch Wagner ist Diplom-Verwaltungswirt. Die Christdemokraten hatten den 48-jährigen Mathias Melzer aufgestellt.

In der Stichwahl müssen die Herzberger nun zwischen Schwerin (31,4 Prozent der Stimmen) und Wagner (44,3 Prozent der Stimmen) entscheiden. Auf den CDU-Kandidaten Melzer waren 24,3 Prozent der Stimmen entfallen. *cb*

Grebenstein bleibt Chef in Staufenberg

Staufenberg. Wer führt die Zügel und leitet künftig die Geschehnisse in der südlichsten Gemeinde Niedersachsens – in der Gemeinde Staufenberg? Die Antwort ist kurz, denn Bernd Grebenstein, Bürgermeister seit 2014, bleibt auf dem Posten.

Der parteilose Grebenstein ging ohne Gegenkandidaten in den Wahlkampf und konnte 75,37 Prozent aller Wählerstimmen einsammeln. Er wird von der CDU unterstützt, sowohl die Sozialdemokraten als auch die Grünen hatten bereits frühzeitig mitgeteilt, keine eigenen Kandidaten ins Rennen zu schicken.

Einzig Gegenstimmen stellten für Grebenstein eine theoretische Hürde dar: Im Gesetz ist geregelt, dass auch ein Bürgermeister, der ohne Gegenkandidaten antritt, mindestens 50 Prozent aller Stimmen verzeichnen muss. Dabei müssen Wähler auf dem Stimmzettel entweder Ja oder Nein ankreuzen – Enthaltungen sind nicht möglich. *cb*

Neuer Bürgermeister in Walkenried

Walkenried. Sechs Parteien haben um die Plätze im Gemeinderat in Walkenried gekämpft. Drei von ihnen unterstützten im Wahlkampf einen Bürgermeisterkandidaten – die Wahl für sich entscheiden konnte der Vertreter der Wählergruppe Biss, Lars Deiters (parteilos). Für die Sozialdemokraten hatte sich Versicherungskaufmann Nils Bernhardt um den höchsten Posten im Rathaus beworben. Die Christdemokraten gingen mit Andreas Viehweger in den Wahlkampf.

Nach Auszählung der Ergebnisse konnte der Polizeibeamte Deiters 52,4 Prozent der Stimmen für sich verbuchen. Es folgt mit 29,6 Prozent der abgegebenen Stimmen SPD-Mann Bernhardt. 17,9 Prozent der abgegebenen Wählerstimmen entfielen auf den CDU-Kandidaten Viehweger. *cb*



Bürgermeister Arne Behre (SPD) ist mit deutlicher Mehrheit im Amt bestätigt worden.

HELGE SCHNEEMANN

Behre erzielt Mehrheit

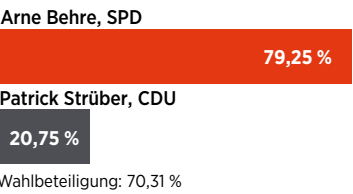
Amtsinhaber holt fast 80 Prozent der Stimmen

Von Ulrich Meinhard

Radolfshausen. Arne Behre bleibt für eine weitere Amtszeit der Verwaltungschef in der Samtgemeinde Radolfshausen. Der Sozialdemokrat setzte sich am Sonntag gegen seinen Herausforderer Patrick Strüber (CDU) durch. Um 18.42 Uhr lag das erste Ergebnis vor, das Behre mit 82 Prozent für sich entschied. Ein Trend zeichnete sich ab, der blieb. Am Ende waren nach Auszählung aller abgegebenen Stimmen 79,25 Prozent.

Behre ist seit dem 1. November 2014 Samtgemeindebürgermeister. Mit ihm, das verspricht er, werde die Selbständigkeit der Mitgliedsgemeinden im Samtgemeindeverband erhalten bleiben. Seine weiteren Ziele sind unter anderem: Eine zukunftsorientierte ländliche Struktur, Neubürger anlocken durch eine gute ÖPNV-Anbindung an die Universitätsstadt Göttingen, einen Ausbau des Glasfasernetzes und „erschwingliche Bauflächen“, Schul-

Samtg.Radolfshausem



den abbauen, sparsam wirtschaften und insgesamt den Dialog suchen mit allen politischen Gruppen. Der frühzeitige Austausch führe in der Regel auch zu einem für alle Seiten akzeptablen Konsens.

Insbesondere eine gute, zeitgemäße Internetanbindung sei wichtiger denn je, hebt Behre im Gespräch mit Tageblatt hervor. Er werde in Zukunft und in Folge der Coronapandemie einen größeren Anteil an Arbeitnehmern geben, die ganz oder doch teilweise von zu Hause arbeiten.

Der 50-Jährige ist verheiratet und hat zwei Töchter, er ist Mitglied

in mehreren Vereinen und auch in der Zivil- und Katastrophenorganisation THW, konkret beim THW Göttingen aktiv. Dort wird Behre derzeit zum Fachmann für Trinkwasseraufbereitung ausgebildet. „Ich bin sozusagen Azubi“, sagt er. Für ihn als gelernten Elektrotechnikermeister sei es wichtig gewesen, noch einmal „etwas Technisches“ zu machen. Zuerst sei er deshalb THW-Helfer geworden, jetzt folge die Spezialisierung. Zu seinen Hobbys gehört das Bergwandern und das Kegeln.

Befragt nach dem „Spaßfaktor“ als Bürgermeister (Arbeit kann ja schließlich auch Vergnügen sein), sagt Behre, dass der für ihn bei 90 Prozent liege. „Ich habe einfach Spaß daran, mit den Leuten ins Gespräch zu kommen“, verdeutlicht er.

Das Wahlergebnis stimme ihn nicht nur zufrieden, es mache ihn glücklich. Es müsse schon bedacht werden, dass auch drei Eichsfeld-Gemeinden zur Samtgemeinde ge-

hören und dass das Eichsfeld gemeinhin eher konservativ wähle. Als Sozialdemokrat mit einer so deutlichen Zustimmung belohnt zu werden, sei für ihn eine große Freude. Den Wahlabend verbrachte Behre mit Freunden und Bekannten unter dem Vordach des TSV-Gebäudes in Ebergötzen. Zu den ersten Gratulanten gehörten seine Ehefrau und sein Vater, aber auch Herausforderer Patrick Strüber (CDU), der wie Behre in Ebergötzen lebt.

Strüber ist 30 Jahre alt und ledig. Der studierte Politikwissenschaftler leitet das Abgeordnetenbüro des Landtagsabgeordneten Thomas Ehbrecht. Seit 2017 ist er der Vorsitzende des CDU-Ortsverbandes der Samtgemeinde Radolfshausen. Der gebürtige Göttinger ist in Ebergötzen aufgewachsen, besuchte nach der Orientierungsstufe in Duderstadt das Göttinger Hainberg-Gymnasium und studierte nach dem Abitur 2010 in Erfurt und Jena.

Wahlsieg für Friedrichs

Amtierender Bürgermeister erreicht fast 70 Prozent der Stimmen

Von Peter Krüger-Lenz

Friedland. Mit großem Vorsprung hat Amtsinhaber Andreas Friedrichs (SPD) die Wahl zum Gemeindebürgermeister in Friedland gewonnen. Er erreichte knapp 70 Prozent. Ein große Überraschung ist das nicht. Die beiden großen Parteien SPD und CDU hatten Friedrichs im Vorfeld ihre Unterstützung zugesagt. Die einzige Gegenkandidatin Caterina Dake von der Freien Wählergemeinschaft Friedland (FWGF) kam auf mehr als 31 Prozent der Stimmen.

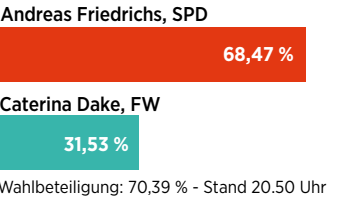
Bis nach 20 Uhr war Friedrichs in seinem Büro in der Gemeindeverwaltung geblieben, um dann nach Hause nach Ballenhausen zu fahren und dort den Abend ausklingen zu lassen. „Ich bin von dem Zuspruch überwältigt“, sagte Friedrichs. „In einer Demokratie sind um die 70 Prozent ein gutes Ergebnis.“ Seit 20 Jahren ist Friedrichs im Amt. Als Gemeindebürgermeister müsse er täglich Entscheidungen treffen, die nicht einfach Null oder Eins seien.



Der alte und neue Gemeindebürgermeister in Friedland: Andreas Friedrichs (3. v. r.) verfolgt im Kreise seiner Familie in seinem Büro die Ergebnisse.

FOTO: NIKLAS RICHTER

Gemeinde Friedland



„Das ist immer auch eine Wiege der Unzufriedenheit.“ Die CDU hatte keinen eigenen Kandidaten aufgestellt. „Ich glaube, das Ergebnis macht deutlich, dass mich die CDU nicht nur auf dem Papier, sondern ihre Wähler auch auf dem Wahlzettel unterstützt haben.“

Hoffnung auf eine stabile Mehrheit

Er wolle auch künftig ein Bürgermeister für alle sein und mit den anderen Fraktionen im Rat zusammenarbeiten. „Das gehört sich so in einer Demokratie.“ Vor dem Jubeln wolle er aber noch die Gemeinderatswahlen in der Hoffnung auf eine stabile Mehrheit und die Ergebnisse der Ortsratswahlen abwarten.

Drake und die FWGF hatten in ihrem Heimatort Ballenhausen eine Etage in der Gaststätte Meier „Zur Scharfen Ecke“ reserviert, um den Wahlkampf und die Wahl standesgemäß ausklingen zu lassen. „Ich bin begeistert“, sagte sie nach der Stimmauszählung. „Ich komme ja aus dem Nichts und wollte nur eine demokratische Wahl.“ Für die Wahl zum Gemeinderat steht sie auf Listenplatz eins und geht davon aus, in das Gremium einzuziehen. Dort werde sie sich politisch einbringen. Schließlich bekräftigt sie: „Hier gibt es kein trauriges Gesicht.“

Die Wahlbeteiligung in der Gemeinde Friedland lag immerhin bei mehr als 70 Prozent.

Fraser bleibt Bürgermeister

In Adelebsen konnte sich der Amtsinhaber durchsetzen

Von Christiane Böhm

Adelebsen. Es war ein knappes Rennen in Adelebsen, dass dann aber doch der amtierende Bürgermeister Holger Frase (SPD), für sich entscheiden konnte. Lange Zeit lagen bei der Auszählung am Sonntagabend die beiden Kandidaten ziemlich gleich auf. Frase bekam 52,71 Prozent der Stimmen, sein Herausforderer Dario Nothnick kam auf 47,29 Prozent.

„Das war wirklich eng“, sagte Frase nach der Auszählung. Auffällig sei gewesen, dass er bei den Briefwählern besser abgeschnitten habe als bei denen, die am Wahltag abgestimmt hatten. So richtig feiern wollte Frase erst, wenn auch die Ergebnisse der Gemeinderatswahl vorlagen und er einschätzen konnte, mit welchen Mehrheiten er arbeiten könne würde.

Er wolle nun den vor fünf Jahren begonnen Weg fortsetzen, so Frase. Damals habe der Haushalt im Flecken Adelebsen ein Minus von knapp einer Millionen Euro aufgewiesen, Stand heute gäbe es ein Plus von etwa 750 000 Euro. Dankbar sei er seinem Team in der Verwaltung, dass ihm in den vergangenen Wochen den Rücken freigehalten habe, sagt er. Frase hatte für den Fall seiner Wiederwahl angekündigt, den Ausbau der Grundschule fertigzustellen, neue Krippenplätze zu schaffen, ein Gewerbegebiet zu finden, sich um solide Finanzen zu bemühen und Windkraft „mit Augenmaß“ voranzubringen.

Seit 2014 Bürgermeister

Frase ist seit dem 27. Januar 2014 hauptamtlicher Bürgermeister des Fleckens Adelebsen. Geboren und aufgewachsen ist Frase in Magde-



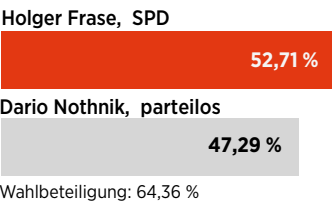
Holger Frase (SPD) am Wahlsonntag.

FOTO: SWEN PFÖRTNER

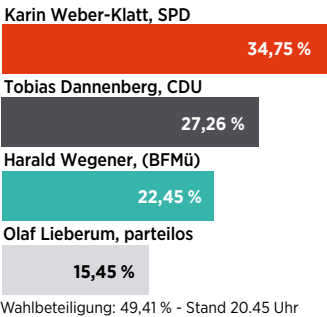
burg. Von 1998 bis 2003 studierte er Rechtswissenschaft in Göttingen mit dem Schwerpunkt öffentliches Recht. Im Jahr 2007 ließ er sich als Rechtsanwalt in Adelebsen nieder. Der 43-Jährige ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Nothnick kandidierte als unabhängiger Einzelwahlvorschlag für das Amt des Bürgermeisters. Der 27-jährige Journalist wurde vom CDU-Ortsverband Adelebsen, dem FWG Barterode/Wibbecke und dem FDP-Ortsverband Göttingen-Land unterstützt. Er hatte sich besonders mehr Transparenz in Politik und Verwaltung sowie einen stärkeren Dialog in der Gemeinde auf die Fahnen geschrieben.

Flecken Adelebsen



Stadt Hann. Münden



Stichwahl auch in Hann. Münden

Hann. Münden. Kein klarer Sieger nach dem ersten Wahldurchgang in Münden. Die Bewerber von SPD und CDU müssen in die Stichwahl. In der vergangenen Legislaturperiode hatte den Posten des Verwaltungschefs in Hann. Münden Harald Wegener inne. Neben Wegener, der erneut zur Wahl stand, traten Olaf Lieberum (parteilos), Karin Weber-Klatt (SPD) und Tobias Dannenberg (CDU) zur Kommunalwahl an.

Wegener hatte sich seinerzeit ebenfalls in einer Stichwahl gegen Jörg Wieland (SPD) durchgesetzt. Bei der vergangenen Kommunalwahl war Harald Wegener noch von der CDU unterstützt worden, in diesem Jahr sprach sich die Fraktion Bürgerforum Münden für den Kandidaten aus. Die Christdemokraten hatten mit Dannenberg einen eigenen Kandidaten in das Rennen geschickt. Zur Stichwahl werden Weber-Klatt (34,74 Prozent der Stimmen) und Dannenberg (27,26 Prozent der Stimmen) antreten. Auf Wegener waren 22,45 Prozent der Wählerstimmen entfallen, auf Lieberum 15,44 Prozent. *cb*

SPD stellt Bürgermeister

Bad Grund. Das Amt des Bürgermeisters der Gemeinde Bad Grund hat seit der letzten Wahlperiode bereits einmal gewechselt. Auf den verstorbenen Manfred von Daak folgte Holger Diener (SPD). Der Sozialdemokrat stand jedoch in diesem Jahr nicht zur Wahl. Nun ist ein neuer Bürgermeister für die Gemeinde gefunden.

Als Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters in der Gemeinde Bad Grund hatten sich Harald Dietzmann (parteilos, Wahlvorschlag der SPD) und Patrick Schmidt (parteilos) zur Wahl gestellt. Am Wahlabend zeichnete sich ab, dass es eine knappe Entscheidung werden würde.

Final konnte Dietzmann 51,62 Prozent der Stimmen für sich verbuchen und damit die 50-Prozent-Hürde knapp überspringen. Der parteilose Schmidt sammelte 48,38 Prozent der Wählerstimmen. *cb*

SPD und CDU stellen Kandidaten

Hattorf. Wird es einen Führungswechsel im Rathaus geben? Diese Frage stellte man sich in Hattorf vor der Wahl. Je einen Kandidaten schickten CDU und SPD in den Wahlkampf in der Samtgemeinde Hattorf.

Der parteilose Rolf Hellwig (Wahlvorschlag der SPD) ist seit 2006 Samtgemeindebürgermeister. Gegen ihn trat Henning Kunstin an. Der 39-jährige Industriekaufmann ist Christdemokrat.

Nach Auszählung von acht von neun Wahlbezirken, Stand 21 Uhr am Wahlabend, verzeichnet Kunstin mit 55,2 Prozent der abgegebenen Stimmen die Mehrheit für sich und wird vermutlich künftig den Posten des Verwaltungschefs inne haben. Der von den Sozialdemokraten unterstützte Hellwig konnte bis dato 44,8 Prozent der Wählerstimmen für sich verbuchen. *cb*

Das lange Warten und das große Falten

So lief die Kommunalwahl in Göttingen und der Region:
Was die Redakteurinnen und Redakteure am Wahltag live berichteten

Von Lea Lang

Landkreis. 7.45 Uhr – der erste Wähler von Bilshausen steht bereits im Flur des Wahllokals. Für ihn – wie für vier weitere Wartende – öffneten sich die Türen aber erst pünktlich um 8 Uhr. Denn zu dieser Uhrzeit begannen die Wahlen in allen Lokalen der Region.

Aber nicht in Groß Ellershausen: Wer dort pünktlich wählen wollte, stand vor verschlossenen Türen. Das Gemeindehaus war abgesperrt. Das habe seine Mutter berichtet, teilte der Groß Ellershäuser Michael Kupke mit. Nach etwas über einer Viertelstunde war der Schlüssel da, das Haus offen – und die Wahlhelfer noch immer nicht bereit. Denn im Innenraum war nichts vorbereitet. Also mussten die Wahlhelfer kurzerhand noch aufbauen, erst um kurz vor 9 Uhr konnten die ersten Wähler ihre Stimmen abgeben.

Start für Helfer um 7.30 Uhr

Die Göttinger Wahlhelfer in Grone-Süd waren früher da. Meral Bayrak und ihre ehrenamtlichen Kollegen trafen sich um 7.30 Uhr in der Erich-Kästner-Schule. In der Grundschule waren vier Wahlbüros untergebracht. Die erste Schicht lief bis 13 Uhr. Dann löste die zweite Schicht ab. „Zur Auszählung der Stimmen sind wir aber alle um 18 Uhr wieder hier“, sagte Bayrak.

Bis dahin sollte der Weg aber teilweise beschwerlich werden. Als der Regen nachließ, wanden sich die Menschenschlangen vor den Lokalen. Vor allem in Göttingens Südstadt, im Wahllokal Felix-Klein-Gymnasium, standen die Wähler lange an. „Wir mussten über eine Stunde lang anstehen“, ärgerte sich eine Wählerin. „Drei Wahllokale in der Schule, aber alle standen in einer Schlange. Manche Wähler standen zufällig richtig, manche falsch“, sagt sie. „Es gab keine Schilder, nichts.“

Manche Wähler seien auch wieder umgekehrt, anstatt sich anzustellen. Am Mittag stauten sich die Südstadtbewohner in der gesamten Halle. „Das ist ja echt unglaublich hier, haben die so eine Personalknappheit? Es könnten sich natürlich auch mehr Menschen an der Wahl beteiligen, als erwartet, aber das glaube ich eigentlich nicht, dass das der Grund ist“, überlegte einer der Wartenden warum die Schlange so lang sein könnte. Gleiches galt aber auch für viele andere Wahllokale – wie beispielsweise in Groß Ellershausen.

Wahlkurs besuchen

Auch in Dransfeld bildeten sich teils Schlangen vor den Wahlkabinen. Das lag hauptsächlich an den vielen Kreuzchen, die man machen muss-



Kommunalwahl 2021: Martin-Luther-King-Schule (Geismar): Steffi hat von Gertrud Schäfer und Wahlvorsteherin Lena Faßhauer (2. v. l.) die Wahlunterlagen bekommen.



Kommunalwahl in der Martin-Luther-King-Schule in Geismar.
FOTOS: NIKLAS RICHTER



Erstwählerin Amelie Schleevoigt (16)
FOTO: BRAKEMEIER

te. „Als Erstwähler muss man sich damit erst mal auseinandersetzen“, meinte ein Bürger, als er die Stadthalle verließ. Er selbst sei das zwar gewohnt, denn es „ist wie bei jeder Kommunalwahl“, doch für Neulinge könne es durchaus verwirrend sein. Seine Empfehlung: Vorher einen Wahlkurs besuchen, danach wisse man Bescheid.

Die Verzögerungen erklärte Dominik Kimyon, Pressesprecher der Göttinger Stadtverwaltung, mit mehreren Faktoren. Zum einen standen die Seniorenheime pandemiebedingt nicht als Wahllokale zur Verfügung. Zum anderen sei die Wahl sehr umfangreich, da mindestens vier Wahlzettel auszufüllen wa-

ren. „Hinzu kommen die Corona-Regeln“, sagt Kimyon.

„Jeder, der bis 18 Uhr am Wahllokal ist, kann noch wählen“

Warten ist ärgerlich. Aber was passiert, wenn das Wahllokal um 18 Uhr geschlossen wird und man noch in der Schlange steht? „Jeder, der bis 18 Uhr am Wahllokal ist, kann noch wählen“, sagte Kimyon. Um 18 Uhr wurde nachgeschaut, wer vor der Tür stand – diese Menschen durften noch wählen. Wer später kam, nicht mehr.

Ganz anders lief es in Stockhausen: „Rund 100 Stimmen fehlen noch“, sagte Wahlvorstand Steffen Raschke und blickte auf die Uhr: 12.30 Uhr. Viereinhalb Stunden zuvor hatten er und sein achtköpfiges Team am Morgen begonnen. Ab 18 Uhr wurde ausgezählt, bereits eine halbe Stunde vorher öffnete im Saal über dem Wahllokal die Theke. „Dann beginnt eine kleine Wahlparty“ – unabhängig vom Wahlausgang.

Bitte knicken

Die Größe und Falzung der bis zu fünf Stimmzettel war Thema auf Twitter und anderen sozialen Netzwerken, aber auch im direkten Ge-

spräch. „Sorry an die lange Warteschlange hinter mir – am längsten habe ich in der Wahlkabine dafür verwendet, die Stimmzettel wieder richtig zusammenzufalten“, twitterte beispielsweise die Göttingerin Jenny Lepies.

Tanja Draß, ehrenamtliche Wahlhelferin in Holzerode, schilderte: „Einhelliger Kommentar der Wählerinnen und Wähler in Holzerode: ‚Man braucht länger zum Falzen der Wahlzettel als zum Ankreuzen.‘“ Dass die Schlitzte der Wahlurnen unterschiedlich breit waren, stellte die Wählerinnen und Wähler vor eine weitere Herausforderung am Wahltag.

50 Prozent Wahlbeteiligung?

Im Wahllokal in der Bonifatiuschule II, das zum Bezirk 516 gehört, war es gegen 16.30 Uhr recht leer. „Es plätschert so vor sich hin“, sagte einer der Wahlhelfer, immer wieder kämen Leute vorbei. Sie hätten bereits einmal durchgezählt, wie viele der Wahl-

berechtigten gewählt hätten: „Etwa 25 Prozent sind hergekommen. Und ungefähr genauso viele haben Unterlagen für die Briefwahl angefordert. Wenn die sie alle abgeschickt haben, sind das immerhin 50 Prozent Wahlbeteiligung, das ist mehr als bei der letzten Kommunalwahl in diesem Bezirk.“

Ein anderer Wahlhelfer in der Boni II ergänzte, dass viele Menschen keine Lust hätten, so viele Wahlscheine auszufüllen wie bei der Kommunalwahl, und dass gerade wegen der Corona-Pandemie viele Angst vor einem Ansteckungsrisiko hätten, deshalb erstaune ihn die hohe Wahlbeteiligung ganz besonders.

Wahlbeteiligung noch unklar

Einen Zwischenstand zur Wahlbeteiligung im Kreis Göttingen gab es bis 18 Uhr nicht. Allerdings hat die Landes-

wahlleitung Zahlen für Niedersachsen veröffentlicht. Demnach hatte die Wahlbeteiligung am späten Nachmittag angezogen und sich dem Niveau von 2016 angenähert. Nach Angaben der Landeswahlleitung in Hannover setzten rund 44 Prozent der Wahlberechtigten bis 16.30 Uhr ihre Kreuze in den Lokalen. Vor fünf Jahren waren es circa 44,3 Prozent gewesen.

Kurz vor 18 Uhr warteten aber immer noch Bürger auf ihren Schritt an die Urne. Keine fünf Minuten vor dem offiziellen Ende der Wahl war die Schlange vor dem Wahllokal des Bezirks 515 im Max-Planck-Gymnasium lang. Eine Wartezeit von einer „Dreiviertelstunde oder mehr“, wie ein Wähler berichtete. Ob alle am Ende wählen durften, wurde am Abend nicht bekannt.

Sofort nach Schließung der Wahllokale begann die Stimmenauszählung. Die Reihenfolge ist festgelegt: Zuerst werden die Stimmzettel zur Wahl des Landrats ausgezählt. Es folgen Bürgermeisterwahlen, die Wahl zum Kreistag, zu Stadt- und Gemeinderäten und abschließend zu Ortsräten.



FOTO: SWEN PFÖRTNER



Wahltag an der Lohbergschule: Am späten Vormittag bildete sich eine lange Schlange vor dem Mensa-Neubau.
FOTO: MICHAEL BRAKEMEIER



Im Wahllokal 117, Göttingen Herberhausen : Hannes Öhm, Andreas Hentschel, Hubert Malawko und Karl-Heinz Bleyer (v.l.).
FOTO: NIKLAS RICHTER



Kommunalwahl 2021: Wahl in der Grundschule Groß Lengden: Eric Gerhard (r.) hat gewählt.
FOTO: NIKLAS RICHTER

Für die Umwelt
genug getan?

Betr.: „Ahnentafel für Störche in Wolbrechtshausen“ vom 8. September.
Doch, man liest richtig – oder handelt es sich vielleicht doch um eine Glosse? Kurz der Inhalt: 15 Jungstörche haben das Wolbrechtshäuser Nest seit 2015 bis heute verlassen, sie sollen nun auf der neuen Storchen-Ahnen-
tafel „verewigt“ werden auf kleinen Metall-Plaketten – Adebar, Fritz, Luise im Jahr xy und so weiter. Bänke und Tische der „Gedenkstätte“ sollen nun noch eine Abfallbox erhalten (wofür eigentlich?). Ich hoffe, ich habe nichts vergessen!

Der dortige Ortsbürgermeister pflegt und benennt und beringt, immer mit Helfern und Helferinnen, pressewirksam – ein schönes Zeichen für ein wirklich schönes, idyllisch gelegenes Dorf bei Nörten-Hardenberg – halt recht weit weg von Gewerbegebieten und sonstigem Schmuttelkram, sodass Störche jedes Jahr gerne wiederkommen und dieses Jahr wegen des kalten Frühjahrs sogar von Menschen mit Futter eigenhändig versorgt wurden! So schön!

Selbiger Ortsbürgermeister stimmt (aber?) nachweislich bei Gemeinderatsentscheidungen immer FÜR neue Gewerbegebiete, in und um Nörten (Autohof Leinetal, Area3-Ost, jetzt Wohngebiet Schlosspark) – na ja, für die Umwelt hat er ja in seinem Dörfchen mit den Störchen (man kann auch Pate werden!)



„Verirren“ sich immer weniger Störche ins Leinetal?
FOTO: MOHSEN ASSANIMOGHADDAM / DPA

genug getan, oder? Warum aber gibt es im Leinetal nun weniger Reiher und, wenn überhaupt, nur noch verirrte Störche?

Ich würde gerne, wenn ich dürfte, an den oben genannten Arealen (gerne auch noch woanders) auch Ahnentafeln aufstellen, dabei denke ich aber an verstorbene beziehungsweise vertriebene Wesen durch Bebauung und Versiegelung, wie zum Beispiel Bienen, Hummeln, Schmetterlinge (Spinnen lasse ich aus, sorry), Vögel, Fasane, sogar Biber (Leinetal, wurden damals gefunden!), bald auch Lerchen ... – kurz: alles, was kreucht und fleucht! Darf ich sicher nicht – ob ich mal die Wahlkandidaten frage, ob ich wenigstens ein Bildchen malen und aufstellen darf!

Gerlinde Haller,
Nörten-Hardenberg

LESERFORUM

Je kürzer ein Leserbrief, desto größer die Chance der Veröffentlichung. Die Zuschriften sollten sich auf Tageblatt-Beiträge beziehen.

Ihr eingereichter Leserbrief muss folgende Angaben enthalten: Vor- und Zuname, Wohnort, Telefonnummer und eine E-Mail-Adresse, falls vorhanden. Unvollständige Einsendungen und anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Für Meinungen trägt die Redaktion presserechtliche Verantwortung.

Zuschriften an:
Wiesenstraße 1,
37073 Göttingen

E-Mail: leserbriefe@goettinger-tageblatt.de



Ein Göttinger Kirchenrechtler übt Kritik an der Justiz.
FOTO: KLAUS BLUME/DPA

Bei Mängeln im juristischen Selbstverständnis eines deutschen Gerichts
steht das Vertrauen in dessen weltanschauliche Unabhängigkeit auf dem Spiel

Betr.: „Heinig kritisiert Gericht“ vom 2. September.

Diese Kritik eines Göttinger Kirchenrechtlers, veröffentlicht vom Evangelischen Pressedienst (epd), sollte die Beachtung und Unterstützung möglichst vieler Bürgerinnen und Bürger finden. Denn hier geht es um eine sehr spezielle Form der „Volksverhetzung“, die in der Überschrift leider nicht benannt und in anderen Zusammenhängen und bei höhergestellten Personen kaum jemals so bezeichnet wird. Da ist eher von der Verkündung bibeltreuer Glaubensüberzeugungen oder dem Aufruf zu christlich-kirchlicher Gemeinsamkeit in Glaubensfragen die Rede. Oder von unnatürlichen Abweichungen naturgesetzlicher Gegebenheiten –

keineswegs nur von gläubigen Menschen. Sogar von autoritären Potentaten, die mit Religionen wenig am Hut haben, viel aber mit patriarchalem Machterhalt. Sogar in Ungarn oder Polen, zwei EU-Staaten, die auf ihre gemeinsamen Werte doch so stolz sind.

Und da gibt nun das Landgericht Bremen „ein theologisches Gutachten“ in Auftrag, das prüfen soll, „ob Aussagen über Homosexualität und Geschlechtergerechtigkeit von der Bibel gedeckt sind“, weil ein protestantischer Pastor „in einem sogenannten Eheseminar zum Hass gegen Homosexuelle aufgestachelt“ haben soll. Zu Recht sagt Herr Heinig, der zugleich Leiter des „Kirchenrechtlichen Instituts der EKD“ und Professor für Öff-

fentliches und Staatskirchenrecht in Göttingen ist, dass ein Amtsgericht, das „im säkularen Rechtsstaat“ zu weltanschaulicher Neutralität verpflichtet ist, nicht „juristisches Handwerk“ mit „theologischem“ verwechseln dürfe. Zumal, wenn der ausgewählte Gutachter einer Hochschule mit evangelikaler Prägung angehört, der sich auch der angeklagte Pastor verpflichtet weiß. Dieser sei so zwar „Pfarrer einer Gliedkirche der EKD“, unter denen es theologische „Kontroversen“ gäbe. Die aber ließen sich „auch ohne Gutachten durch eine kurze Internetrecherche feststellen“.

Natürlich können schon Defizite im Umgang mit digitalen Möglichkeiten oder einfach Lücken im bil-

dungsbürgerlichen Allgemeinwissen das Vertrauen in deutsche Amtsrichter mindern. Doch bei Mängeln im juristischen Selbstverständnis eines deutschen Landgerichts steht das Vertrauen in dessen weltanschauliche Unabhängigkeit auf dem Spiel. Allerdings ist zu befürchten, dass sich daran wenig ändert, solange die EKD „Kontroversen“ mit evangelikalen „Prägungen“ in ihren „Gliedkirchen“ nicht für alle verständlich klärt, der „säkulare Rechtsstaat“ sein Verhältnis zu sämtlichen Kirchen oder Glaubensgemeinschaften auf der Basis des Grundgesetzes nicht klar definiert und wir alle unser Verständnis von Glauben und Wissen nicht ehrlich überprüfen.

Eckhard Heumann, Göttingen

Ausflug der Stadtverwaltung und
des Rates der Stadt Göttingen

Betr.: „Sanierung ist nicht in Sicht“ vom 28. Juni.

Nach einem Besuch im oberfränkischen Bamberg mit Stadtbummel und Stadtbesichtigung in der vergangenen Woche und dem Besuch der Göttinger Innenstadt am letzten Sonntagsabend kam mir spontan folgende Idee: Die Mitglieder des Rates der Stadt Göttingen und die Leitung des Dezernats Planen, Bauen und Umwelt sollten einen Ausflug nach Bamberg machen, um zu sehen, wie man eine Innenstadt interessant gestalten kann.

Sicher, Göttingen hat keinen Dom und keine Regnitz (die dort durch die Innenstadt fließt) – aber zum Beispiel einen Leinekanal und freie Plätze an der Jacobi- und Johannis-Kirche. Während die Bamberger Innenstadt bewohner- und besucherfreundlich gestaltet wurde, verfallen die Gebäude am Göttinger Leinekanal (zum Beispiel Stockleff-Mühle oder alte JVA am Waageplatz), und es verstopfen (meist fast leere) Busse die Zindelstraße zwischen Rathaus und Johannis-Kirche.

Mit leer stehenden Gebäuden (zum Beispiel „Schwarzer Bär“ und „Gothaer Haus“), unansehnlichen Straßenbelägen (zum Beispiel Groener Straße oder Weender Tor) und mit Bussen und Lieferverkehr verstopften Straßen (zum Beispiel Groener Straße oder Judenstraße) vermittelt Göttingen den Eindruck einer ärmlichen Provinzstadt mit schrumpfender Bevölkerungszahl.

Wenn Göttingen weiterhin anstrebt, eine interessante, junge und aufstrebende Universitätsstadt zu sein, sollten sich die Verantwortlichen im Rat und in der Verwaltung Anregungen holen, um auch optisch unsere Stadt schön und interessant zu gestalten. Ein Besuch in Bamberg wäre sicher empfehlenswert. Zur Kostenreduzierung aufgrund der leeren Stadtkassen könnte zunächst auch schon ein Besuch in Duderstadt erste Anregungen vermitteln – aber es muss endlich von den Verantwortlichen reagiert werden. Auf dem jetzigen Niveau darf die Göttinger Innenstadt optisch nicht noch länger bleiben.

Werner Hichert, Göttingen

Parkhochhaus wäre „nicht hinzunehmende
Barriere“ für den Artenschutz

Betr.: „Pläne für neues Parkhaus am Hainholzweg in Göttingen“ vom 12. Juli.

Ich fordere den jetzigen und zukünftigen Oberbürgermeister/die Oberbürgermeisterin und den Rat der Stadt Göttingen auf, das Projekt Cheltenhampark im Sinne des verstorbenen Herrn Oppermann durchzuführen. Sein Wunsch war es, die Parkanlage aufzuwerten, hierfür hat er in Berlin Fördermittel in Höhe von drei Millionen Euro für die Stadt Göttingen bekommen zur „Verwendung für Modellprojekte zur Klimaanpassung“. Wie wir erfahren mussten, stehen Planungsabsichten des Bauausschus-

ses hierzu nicht im Einklang. Er plant, zwischen zwei geschützten Klimazonen, dem Cheltenhampark und dem durch Erhaltungssatzung geschützten Bereich „Westlich Friedländer Weg“, ein Parkhochhaus einzusetzen. Solch eine Maßnahme wäre eine nicht hinzunehmende Barriere für den Artenschutz und das geschützte städtische Mikroklima. Man muss annehmen, dass der Bauausschuss sich mit dem Start des Planungsvorhabens „Parkhaus Hainholzweg“ über die Beschlüsse hinwegsetzen will.

Christa Fricke,
Göttingen

Konfliktstoff:
Konfession

Betr.: „Erst vehement abgelehnt, heute eine funktionierende Einheit“ vom 4. September.

Der informative Artikel über die Fusion kleinerer Gemeinden zur Samtgemeinde Radolfshausen erzählt die Konflikte um diese Fusion unvollständig. Der Hauptkonflikt entstand über den Zusammenschluss von Gemeinden mit überwiegend evangelischer Konfession (Bösinghausen, Ebergötzen, Falkenhagen, Holzgerode, Landolfshausen, Mackenrode, Potzwenden, Waake) mit Gemeinden überwiegend katholischer Konfession (Bernshausen, Seeburg, Seulingen). Die jahrhundertelange Konfessionsgrenze sollte bei dem Zusammenschluss keine Rolle spielen. Gegen diese Absicht der Landesregierung erhob sich Widerstand aus den betroffenen katholischen Gemeinden, ebenso aus dem von Auflösung bedrohten Landkreis Duderstadt, dessen CDU-Mehrheit die Kreis- und Gemeindereform ablehnte. Hier wurde für die Umwandlung des Landkreises Duderstadt in einen Stadtkreis plädiert, damit der Landkreis nach seiner Umwandlung als konfessionelle Einheit erhalten bleiben könne.

Diese Vorschläge lehnte der Kreistag des historischen Landkreises Göttingen ab, dem ich damals angehörte, sowie auch die SPD-Mehrheit des Landtages, in den ich 1972 nachrückte.

Vor dem Landtagsbeschluss gab es noch eine bedeutende Intervention bei der Landesregierung: Der Bischof von Hildesheim wünschte den Erhalt der konfessionellen Einheit und sprach sich gegen die Pläne der Landesregierung aus. Wie beachsichtigt wurden die Landkreise Duderstadt, Göttingen und Münden zusammengeschlossen, auch die Fusionen der Gemeinden wurden durchgesetzt.

Fast fünfzig Jahre danach sind die damaligen Konflikte Geschichte geworden, die positiven Folgen stehen im Vordergrund. Der Großkreis Göttingen konnte die finanziellen Schwächen der ehemaligen Landkreise Duderstadt und Münden ausgleichen, und die Konfessionsfrage ist vergessen.

Inge Wettig-Danielmeier,
Göttingen

Sattsam bekannte
Machtpolitik

Betr.: „Taliban setzen auf Geld aus China“ vom 3. September.

Die Meldung zeigt in aller Deutlichkeit, wes Geistes Kind die angeblich von ihrer Religion angetriebenen Taliban wirklich sind: Unter der Tünche des Islam verbirgt sich eine sattsam bekannte Machtpolitik. Wie anders ist es zu erklären, dass ausgerechnet China, dessen Maßnahmen gegenüber den Uiguren, also den islamischen Glaubensbrüdern und -schwestern der Taliban, nicht anders als der Versuch einer religiös-kulturellen Ausrottung bezeichnet werden können, als Geldgeber willkommen geheißen wird, um das gescheundene Afghanistan neu aufzubauen? Das „neue“ Afghanistan, Iran und zunehmend auch die Türkei scheinen Chinas rein wirtschaftliche Interessen offensichtlich nicht verstanden zu haben, sondern se-



Junge Uigurin: China werden Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen. FOTO: DIEGO AZUBE / EPA, DPA

hen in der „Neuen Seidenstraße“ nur ein Mittel, ihre Machtpositionen zu stärken. Es ist die von islamischer Seite so oft gescholtene westliche Welt, die als einzige das Schicksal der islamischen Uiguren wahrnimmt und mit diversen Aktivitäten versucht, die Weltöffentlichkeit aufzurütteln, bisher leider mit nur geringem Erfolg.

Prof. Dr. Jens Peter Laut,
Göttingen, Georg-August-Universität Göttingen,
Seminar für Turkologie und Zentralasienkunde

„Wir feiern die Kunst des Jazz“

Fünfte Auflage des Festivals „Jazz ohne Gleichen“ in Rittmarshausen startet am Sonnabend mit russisch-ukrainischem Duo

Von Eduard Warda

Rittmarshausen. Einer sitzt schon eine Stunde vor Beginn des Eröffnungskonzerts vor der Bühne im Garten des Schlosses Rittmarshausen, auf der momentan noch geprobt wird. Der Göttinger Walter Oskar Strohmeyer ist ein Jazz-Liebhaber und ein wenig zu früh dran, doch das macht ihm gar nichts aus. „Was man live kriegen kann, versuche ich mitzunehmen“, sagt er. Die fünfte Auflage des Festivals „Jazz ohne Gleichen“ wird am Sonnabend mit einem Abendkonzert eröffnet, zuvor hat es bereits ein Symposium und Workshops gegeben.

Dort, wo viel Kultur ist, gibt es kaum Rechtsradikalismus – das sei eine zentrale Erkenntnis des Jazz-Symposiums gewesen, berichtet Franz Wittekind vom Vorstand von „Jazz ohne Gleichen“. Zu den Teilnehmern gehörte auch Marcel Riethig (SPD), Kulturdezernent des Landkreises, die Moderation hatte Mauretta Heinzelmann (NDR Hamburg) übernommen. „Musik hat eine wichtige Rolle für die Demokratie und die Offenheit der Gesellschaft“, unterstreicht Wittekind. „Sie braucht keine Sprache, damit sich die Leute verstehen.“ Diese Erfahrung zu transportieren, ist den Machern von Jazz ohne Gleichen wichtig.

Mehr als 250 Jazz-Fans sind nicht zugelassen

Das sogenannte Corona-Limit beträgt bei der fünften Auflage des Festivals 250 Besucher. Die Jazz-Fans kommen bereits beim Eröffnungskonzert am Sonnabend im Schlossgarten in den Genuss eines Open-Air-Konzerts. 160 Voranmeldungen hatten vorgelegen, und auch das Wetter spielt am Sonnabend freundlicherweise mit.

Auf der Bühne stehen beim Eröffnungskonzert mit Arkady Shilkloper (Horn, Flügelhorn und Alphorn) sowie dem in Boston lebenden Pianisten Vadim Neselovskyi ein Russe und ein Ukrainer – ein Duo also, dessen Zusammensetzung dem Credo der Veranstalter in fast idealer Weise gerecht wird.



Weitere Bilder unter:
gturl.de/JazzGleichen21

Jazz ohne Gleichen: Auftaktkonzert mit Vadim Neselovskyi am Klavier und Arkady Shilkloper am Horn.

FOTO: NIKLAS RICHTER

Das Motto der diesjährigen Auflage von „Jazz ohne Gleichen“ lautet eindrucklich „Von Händen und Mündern“. Es hat am Nachmittag eine Spiegelung im Symposium gefunden, das sich unter anderem mit den Auswirkungen der Pandemie auf die Musiker beschäftigte. „Viele leben von der Hand in den Mund“, verdeutlicht Matthias Heintz im Rückblick auf einen „sehr intensiven Diskurs. Man hat erfahren, wie prekär die Situation für Musiker ist und welchen irrsinnigen Aufwand sie leisten müssen, um überhaupt an Gelder zu kommen“, berichtet der stellvertretende Vorsitzende von „Jazz ohne Gleichen“ und künstlerische Leiter des Festivals.

Ein Nachwuchsproblem habe der Jazz aber nicht, sagt Wittekind. „Es gibt unfassbar viele junge Leute, die sich dem Jazz widmen und technisch ein wahnsinniges Niveau

haben.“ Das Projektensemble „Colours of Jazz“ tauschte sich vorab online aus, geplant war eine einmalige Probe in der Alten Molkerei und dann die Aufführung. Festivalhelfer seien demgegenüber rar gesät – maximal 20 könnten aufgeboten werden, berichtet das Vorstandsmitglied von „Jazz ohne Gleichen“. Weitere Jazz-Interessierte und Helfer seien immer willkommen.

Fünf Konzerte mit zwölf Musikerinnen und Musikern stehen am Wochenende in Rittmarshausen auf dem Programm. Wittekind freut sich unter anderem auf die Echo-Jazz-Preisträgerin und Saxofonistin Anna-Lena Schnabel und ihren Auftritt im Ensemble am Sonntagnachmittag.

Neben dem Symposium hat es im Vorfeld der Konzerte bereits Workshops gegeben – unter anderem geleitet von Hanna Carlson und Dittmar Wiederhold im Kindergarten.

„In diesem Alter ist das Gehör noch nicht so konditioniert, sodass man kleine Kinder gut für den Jazz begeistern kann“, erläutert Heintz. Eine Masterclass im Musiksaal Musikus in Gelliehausen mit dem Schweizer Pianisten Marc Perrenoud und dem Schlagzeuger Cyril Régamey als Dozenten bietet Jazzmusikern die Möglichkeit, ihr Spiel zu verfeinern.

„Ausdruck und Plattform für gesellschaftlichen Dialog“

„Kultur ist für die Seele der Menschen Wasser und Brot, ein Ausdruck und eine Plattform für einen gesellschaftlichen Dialog“, sagt Heintz über die Relevanz von Musik für eine Gemeinschaft. Das Besondere an der fünften Auflage sei aber vor allem, „dass wir überhaupt veranstalten“, erläutert er im Hinblick auf die Corona-Pandemie. „Wir mussten konzeptionell umstellen,

und die Konzerte finden nicht in der Kulturscheune, sondern auf der Bühne im Garten statt. Das hat für uns natürlich auch den Aufwand und die Kosten erhöht.“

Ein Teil sei mit den Corona-Hilfsgeldern des Landkreises kompensiert worden, berichtet Heintz – eine Investition, die dringend nötig war und sich gelohnt habe, da sind sich bereits am Sonnabendabend alle einig: „Wir feiern die Kunst des Jazz“, sagt er.

Das tut auch Jazzliebhaber Strohmeyer. „Ich höre seit dem 15. Lebensjahr Jazz, ich bin damit groß geworden“, erzählt er, als er voller Vorfreude dem sich einspielenden Duo Shilkloper-Neselovskyi zuhört. Eine Stunde vor Beginn des Abendkonzerts belegt er den einzigen Stuhl des Open-Air-Areals, das am Sonntag noch bis in den Abend hinein bespielt wird. „Ich freue mich einfach auf Livemusik.“

KULTUR TERMINE

Das 17. Internationale Impro-Festival bringt von Sonnabend, 18. September, bis Donnerstag, 11. November, regional und international erfolgreiche Stars des Improvisationstheaters nach Göttingen. Der Gastgeber, die Göttinger Comedy-Company, ist am Sonnabend, 18. September, mit „Giulio Cesare“, einer interaktiven Interpretation der Händeloper mit Zvi Emanuel-Marial ab 22 Uhr in der Aula am Waldweg, Waldweg 26, zu erleben. Karten online unter hndl.de oder per E-Mail an info@haendel-festspiele.de. Am Donnerstag, 30. September, tritt die Comedy-Company mit der „Kuscheltier-Impro“ im Theater der Nacht, Obere Straße 1 in Northeim, auf. Beginn ist um 20 Uhr. Karten online unter theater-der-nacht.de und unter Telefon 055 51/1414.

Die Vernissage der Ausstellung „Le Monde Analogue“ wird für Dienstag um 19 Uhr im Göttinger Kommunikations- und Aktionszentrum (KAZ), Bürgerstraße 15 in Göttingen, organisiert. Die Zusammenarbeit von analoger Fotografie und Street Art steht im Fokus der Ausstellung, die Interessierte bis einschließlich 5. Oktober besuchen können. Die Veranstaltung findet gemäß der dann geltenden Corona-Schutzbestimmungen statt. Weitere Infos online unter lemondeanalogue.com/le-monde-analogue/.

Als Vorpremiere zeigt das Kino Méliès, Bürgerstraße 15 in Göttingen, am Mittwoch das Familiendrama „Je suis Karl“. Beginn ist um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei. Für den Besuch der Vorstellung ist eine Anmeldung per E-Mail an service@freiheit.org oder online unter freiheit.org in der Rubrik „Veranstaltungen“ erforderlich.

Die Lesung „Die drei ??? und die schweigende Grotte“ mit Autor Christoph Dittert und Geräuschemacher Jörg Klinkenberg hat das Team des Harzer Krimifestivals „Mordsharz“ in die Harzlandhalle, Harzburger Straße 24A in Ilsenburg, verlegt. Beginn ist am Mittwoch um 15 Uhr. Da am neuen Veranstaltungsort mehr Publikum Platz findet, sind für die zuvor ausverkaufte Veranstaltung wieder Karten erhältlich. Dies gilt auch für die Lesung von Sebastian Fitzek aus seinem Buch „Der Heimweg“ und die Preisvergabe des „Harzer Hammers“ um 20 Uhr. Tickets online unter reservix.de.

Dante geht ins Kino

Italien feiert seinen Nationaldichter aus Anlass seines 700. Todestages/ Morgen Marathonlesung „Speaking Dante“ im Internet

Von Bettina Gabbe

Rom. Dante Alighieris Geburtshaus an einem kleinen Platz in der Florentiner Altstadt steht heute im Schatten prächtiger Renaissance-Bauten. Hier spüren Besucher den Wurzeln des Mannes nach, der in Italien als Nationaldichter und Vater der italienischen Sprache verehrt wird. Seine „Göttliche Komödie“ ist ein Klassiker der Weltliteratur. Vor 700 Jahren, am 14. September 1321, starb der Philosoph, Dichter und Autor politischer Schriften im Exil.

Seine „Göttliche Komödie“ beginnt mit einer Reise in die Hölle: In der Mitte des Lebenswegs steigt Dante als Autor und Hauptfigur des Werks in einem dunklen Wald in die Unterwelt hinab. „Lasst, die ihr eingeht, alle Hoffnung fahren“, steht über dem Eingang zur Hölle. Die Zeile aus dem über 700 Jahre alten Werk ist in Italien sprichwörtlich geworden.

„Göttliche Komödie“ in englischer Sprache

Die Reise beginnt am 13. März. Deshalb feiert Italien seinen Nationaldichter bereits seit dem Frühjahr mit zahlreichen Veranstaltungen. Zum Todestag am 14. September bringen nun internationale Filmstars wie Ralph Fiennes, Helen Mirren und Rupert Everett in einem Florentiner Kino die „Göttliche Komödie“ auf Englisch zum Klingen: In einer Marathon-Lesung werden vom 13. September am 24 Stunden lang live und vorab aufgezeichnete Lesungen einzelner Gesänge zu hören und zu sehen sein.

Im Internet kann die Marathonlesung „Speaking Dante“ zehn Tage lang abgerufen werden. In Erinnerung an Dantes Schicksal im Exil wird der Erlös der Flüchtlingsarbeit der katholischen Organisation Sant'Egidio gespendet.

Denn nach einer steilen politischen Karriere musste der 1265 geborene Sohn einer Adelsfamilie seine Heimatstadt fluchtartig verlassen. 1302 wurde er in Abwesenheit zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt. Hintergrund war ein Streit zwischen kaisertreuen Guelfen und papsttreuen Ghibellinen, zu denen Dante gehörte. Am Ende musste er aus Florenz fliehen, weil er in einem Streit zweier Ghibellinen-Fraktionen auf der unterlegenen Seite stand. Er sah die Stadt nie wieder.

20 Jahre verbrachte er im Exil in Forlì in den mittelitalienischen Marken, und in Verona und Ravenna,

Florenz: Ein Denkmal des Dichters Dante Alighieri in seiner Geburtsstadt.

FOTO: KLAUS BLUME



wo heute auch seine sterblichen Überreste aufbewahrt werden. Im Exil verfasste er auch die „Göttliche Komödie“, und zwar im Dialekt seiner Heimatstadt Florenz und nicht im damals üblichen Latein.

Vielen Italienern sind aus der Dante-Lektüre in der Schule weniger die Leiden des Autors unter dem Exil als die Episode mit Paolo und der verheirateten – Francesca da Rimini in Erinnerung geblieben. Die beiden entbrennen durch die gemeinsame Lektüre einer Liebesgeschichte füreinander und küssen sich, Francesca eifersüchtig Ehemann ermordet daraufhin seine Frau. Jungendliche nennen auf die Frage

nach dem Teil der „Göttlichen Komödie“, der ihnen in Erinnerung geblieben ist, meist diese Geschichte über Liebe, Ehebruch und Mord.

Rund um den 700. Todestag erinnern Wissenschaftler auch an die Feiern zum 600. Todestag im Jahr 1921. Dieser sei sogar in der Sow-



Lasst, die ihr eingeht, alle Hoffnung fahren.

Inschrift

über dem Eingang zur Hölle in Dantes „Göttliche Komödie“

jetunion gefeiert worden, erklärt die russisch-italienische Dante-Expertin Kristina Landa von der Universität Bologna. Nachdem die Sowjets ihn zunächst als religiösen Autor abgelehnt hätten, sei „Dante als progressive, antiklerikale und soziale Figur“ umgedeutet worden.

Hundert Jahre später will auch Sizilien von der Aura des Dichters profitieren. Der regionale Kulturrat Alberto Samonà beschreibt die Dante-Aufführung im griechischen Theater von Syrakus als „Hymne an das Italien, das wie die Venus von Botticelli aus einer Wiege der Kultur geboren wird“. Vom Nationalsymbol bis zum grenzüberschreitenden Dichter – Dante bietet weiterhin Stoff für eine Vielfalt von Interpretationen.



Ab in die Lokhalle!

Mit Volldampf durchs Jubiläum

3G! Da können Sie sicher sein.

– 13.09 –

EZIO: Game of Rome

HipHOpera

– 15. & 19.09. –

Jubiläumsgala

Drei Dirigenten – doppelt einmalig.

Tickets: www.hndl.de

101 Internationale
Händel Festspiele
Göttingen

09. – 19.09.
2021

29683301_001821

Melancholie, die glücklich macht

Händel-Festspiele: Tango trifft Barock

Göttingen. Der Tango Argentino ist flexibel: Vom folkloristischen Tango wurde diese Musik von Astor Piazzolla zum Tango Nuevo und damit zur Konzertmusik weiterentwickelt, um schließlich in den 1990er-Jahren als tanzbarer Electrotango in die Clubs vorzudringen. Bei dieser Kunst des Wandels sollte dem Tango auch ein Barock-Crossover mit der Musik von Georg Friedrich Händel gelingen. So kam es am Sonnabend während der Händel-Festspiele in der Aula der Freien Waldorfschule Göttingen: Das Tango-Trio des Bandoneonisten Per Arne Glorvigen und die Sopranistin Susanna Wolff vereinten den Tango Nuevo mit Arien der Händel-Oper „Il pastor fido“. Es passte perfekt: Immerhin geht es in beiden Musiken um Leidenschaften, Sehnsucht – und meist um unglückliche Liebe.

Herzschmerz als Stoff für Tango-Oper

Händels Oper „Il pastor fido“ handelt von der vergeblichen Liebe von Amarilli und Silvio, die sich aber trennen und jeweils neue Beziehungen finden — der Weg dahin ist allerdings voller Herzschmerz. Das ist genau der passende Stoff für eine Tango-Version dieser Oper. Die norwegische Sopranistin Susanna Wolff hat sich dafür vier Arien ausgewählt, die in ihrer Traurigkeit wunderbar zur Melancholie des Tangos passen. Die Sängerin überzeugt dabei mit warmer, natürlicher Stimme. Diese ist wunderbar präsent im umrahmenden luftigen Klang aus Bandoneon, Violine und Kontrabass.

Die letzten beiden Arien an diesem Abend sind besonders interessant: Hier gelingt die Fusion von Tango und Oper — akzentuierte Rhythmen treffen auf Koloratur-sopran, argentinische Schwermut vereint sich mit schließlich aufleuchtender barocker Lebensfreude. Gemeinsam erschaffen die vier Akteure das Tango-Paradox: Ihre



Das Tango-Trio des Bandoneonisten Per Arne Glorvigen und die Sopranistin Susanna Wolff vereint. FOTO: PETER HELLER

Musik ist eine tieftraurige Melancholie, die durch ihre Schönheit trotzdem zutiefst glücklich macht. Im Zentrum des Abends steht allerdings der norwegische Bandoneonist Per Arne Glorvigen und seine Huldigung des Tango Nuevos. Der 58-Jährige ist einer der ganz Großen in der europäischen Szene: Er arbeitete unter anderem lange mit Gidon Kremer zusammen und leitete an der Komischen Oper in Berlin eine Tango-Kammeroper. Mit seinem Trio baut er an diesem Abend die im Tango Nuevo so typische angespannte Atmosphäre mit stechender Schärfe des Spiels auf: Glorvigen setzt in seinem virtuellen Spiel auf dem Bandoneon rhythmische Akzente, Violinistin Daniela Braun streicht und kratzt die Saiten, Bassist Arnulf Ballhorn schlägt mit dem Bogen auf die Saiten und zupft stakkatohaft die Basslinien. An den Anfang des Abends stellt Glorvigen mit seinem Trio einen klassischen Tango von Edouardo Arolas (1892-1924) vor. Danach präsentiert er neben Werken von Astor Piazzolla (1921-1992), dem Begründer des Tango Nuevo, weitere Komponisten aus diesem Genre: Julio de Caro (1899-1980) und Sverre Indris Jøner (geboren 1963). Berührend ist eine von Glorvigen solo auf dem Bandoneon gespielte Eigenkomposition „Valerita“ – gewidmet einem ertrunkenen Mädchen. Hier geht er in die höchsten Höhen und tiefsten Bässe des Instruments, streift Dissonanzen und erschafft so einen Klang gewordenen Schmerz. uhi

Ein Füllhorn schönster Arien

Händel-Festspiele: Konzertante Aufführung der Oper „Ariodante“ in der Lokhalle

Von Michael Schäfer

Göttingen. Mit einem Fest der Stimmen sind am Freitag die Händel-Festspiele fortgesetzt worden: in Händels Oper „Ariodante“ in einer konzertanten Aufführung in der Lokhalle. Am Ende gab es Standing Ovations für das Solistenensemble, das Festspiel-Orchester, das NDR-Vokalensemble und Dirigent Laurence Cummings. „Ariodante“ gehört zu den stimmakrobatischsten Opern Händels – mit einem unglaublich krausen Libretto, in dem sich zwischen einem glücklichen Beginn und einem noch glücklicheren Ausgang die arglistigsten Ränke verflechten. Schon ahnt man Tod und Verzweiflung, gäbe es da nicht einen Bösewicht, der sterbend seine Schuld eingesteht und so für das nötige Happy End sorgt.

Vier Stunden prächtigster Musik

Füreinander bestimmt sind Ariodante und Ginevra, die durch die Machenschaften des arglistigen Polinesso an ihrer Treue zweifeln müssen. Ausbreitet ist das in knapp vier Stunden prächtigster barocker Musik, in denen Komponist Händel über seine Solisten ein wahres Füllhorn atemberaubend schöner Arien schüttet. Die kostbarsten und meisten Stücke sind für die teuersten Stars reserviert (bei der Uraufführung von Händels „Ariodante“ waren dies Anna Strada und der Kastrat Giovanni Carestini), aber auch für die kleineren Nebenrolle ist gesorgt. Eine Frage stellte sich gleich zu Beginn: Passen Architektur und Akustik der Göttinger Lokhalle zu einer barocken Oper? Ja – freilich mit kleinen Abstrichen. Die betreffenden weniger den Kontrast des industriellen Umfeldes zum musikalischen Zierrat als die Auswirkungen der Verstärkung, die in dieser Halle unvermeidlich ist. Die führt dazu, dass einige Instrumentalstimmen ein wenig zu deutlich werden, etwa die Flöten in der Ouvertüre.

Und wer nicht in der Mitte sitzt, hört manchmal die Stimme eines am Rande agierenden Solisten auch aus dem Lautsprecher der entgegengesetzten Seite. Doch sorgte die Tonregie fast durchweg für die richtige Balance, sie blieb dezent, ohne die ursprüngliche Dynamik zu verfälschen.



Emily Fons als Ariodante, im Hintergrund Dirigent Laurence Cummings.

FOTO: THEODORO DA SILVA

Angeführt wurde das glänzende Solistenensemble von der amerikanischen Mezzosopranistin Emily Fons, die in Göttingen zum ersten Mal in ihrer internationalen Karriere die Titelrolle in „Ariodante“ sang. Göttinger Händelfest-Besucher konnten sie bereits 2014 als Titelheldin in „Faramondo“ erleben. Zu welcher stimmlichen Virtuosität sie fähig ist, bewies sie in ihrer Arie „Con l’ali di costanza“ auf mitreißende Weise. Rasche Bewegungen wie große Tonsprünge meisterte sie entspannt, die Koloraturen entströmten ihrer Kehle ohne irgendwelche Spuren von Anstrengung, im Gegenteil, sie schien sich darauf regelrecht zu freuen. Dabei hat ihre strahlende Stimme in jeder Lage einen kraftvollen Kern. Und auch in der konzertanten Aufführung verkörperte sie stets die darzustellende Figur, besaß eine enorme Bühnenpräsenz. Ganz andere, dunklere Seiten ihres Ausdrucksspektrums zeigte sie in der tief bewegenden Arie „Tu preparati a morire“ im zweiten Akt, ein wahres Juwel unter all diesen ariosen

Kostbarkeiten. Marie Lys als Ginevra war ihrer Partnerin musikalisch durchaus ebenbürtig, nur in der darstellerischen Intensität eine Spur schwächer, aber sängerisch mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Flexibilität. Wunderbar, wie sie in ihrer Arie „Io ti bacio“ im dritten Akt unisono mit den Violinen beginnt, um bei der Wiederholung dieser Phrase stellenweise eine verzerrte zweite Stimme hinzuzufügen. Der noch etwas hellere, ausdrucksstarke Sopran von Rachel Redmond passte perfekt – etwa in ihrer Arie „Se tanto piace al cor“ – zum leichtgläubig-naiven Charakter der von ihr verkörperten Dalinda. Diese Farbe veränderte sie in ihrer Arie „Neghittosi, or voi che fate“ ganz erheblich, einen derart fulminanten Zornesausbruch hätte man ihr vorher kaum zugetraut. Präsent und ausgeruht Die Männerstimmen hat Händel nicht ganz so reich bedacht, am ehesten noch den Ränkeschmied Polinesso. Ihn sang Clint van der Linde mit einem

etwas uneinheitlich timbrierten Countertenor, hier und da waren seine Koloraturen unpräzise. Sehr schön der helle, markante Tenor von Jorge Navarro Colorado (Luciano); weich, aber manchmal leicht belegt der runde Bassbariton von Njål Sparbo (König). In der kleinen Rolle des Odoardo ließ Steffen Kruse, der derzeit in Hannover studiert, mit seinem kraftvoll fundierten Tenor aufforchen. Die kleine, aber dramaturgisch wirkungsvoll eingesetzte Chorpattie gestaltete das NDR-Vokalensemble mit größter Präzision und stimmlicher Homogenität. Und dass das Festspiel-Orchester nach der „Rodelinda“-Premiere am Vortag noch derart präsent und ausgeruht genug war, eine weitere Vier-Stunden-Oper mit technischer Souveränität, großer Konzentration und intensivem Ausdruck zu gestalten, ist beileibe nicht selbstverständlich. Dirigent Laurence Cummings sorgte für nirgends nachlassende Spannung, für Dynamik und Vitalität. Der Schlussapplaus begann sehr herzlich und entwickelte sich binnen Kurzem zu Standing Ovations.

Beim Triller erzittern die Puppen

Händel-Festspiele: Oper „Giustino“ mit Marionetten in der Stadthalle Osterode

Von Michael Schäfer

Osterode. Eine Guckkastenbühne, so groß wie ein Wohnzimmer, mit Darstellern, die nicht einmal anderthalb Meter groß sind – und das für eine Händel-Oper? Ja, das gibt es wirklich: Am Sonnabend präsentierte die Mailänder „Compagnia Marionettistica Carlo Colla e Figli“ Händels „Giustino“ in der Stadthalle Osterode.

Doch ganz ohne Menschen lässt sich eine Oper nicht aufführen: Vor der Bühne saß als Orchester die Lauten Compagnie Berlin unter der Leitung von Wolfgang Katschner, neben ihr waren die sechs Solistinnen und Solisten postiert, die den sehr beweglichen Kollegen an den langen Fäden ihre Stimmen liehen: links der Countertenor Lawrence Zazzo in der Titelrolle sowie die Sopranistinnen Myrsini Margariti (Anastasio, La Fortuna) und Hanna Zumsande (Arianna), rechts der Bariton Florian Götz (Amanzio, Polidarte, Voce di Dentro), der Tenor Andreas Post (Vitelliano) und die Altistin Julia Böhme (Leocasta).

Barocke Theatereffekte

Auch wenn es die große räumliche Entfernung im breit gebauten Saal der Stadthalle erschwerte: Mit ein bisschen Fantasie kann der Zuschauer tatsächlich die menschlichen Stimmen mit dem Spiel der Figuren zur Deckung bringen. Das funktioniert deshalb besonders gut, weil die Puppenspieler offenbar hoch musikalische Menschen sind, die den Sängerinnen und Sängern genau zuhören. So wird jede Gesangsphrase in der Puppengestik wi-

dergespiegelt, ja beim Triller geht sogar ein leichtes Zittern durch die kleinen Kunst-Körper. Überdies ist die Marionettenbühne – sie sieht aus wie eine Miniaturausgabe des Goethe-Theaters in Bad Lauchstädt – für barocke Theatereffekte bestens geeignet. Das alles mit kostbar kostümierten, ganz traditionellen Puppen, geführt von bis zu elf Spielern gleichzeitig, mit perspektivisch bemalten, ungeniert farbenfrohen Kulissen ganz wie im Theater. Wenn das Libretto Untiere verlangt, kreuzt schon mal ein riesiger brauner Zottelbär die Szene, wird dann fachgerecht mit dem Schwert umgebracht, sodass ihm im Nu ein großes, blutrotes Tuch aus dem Bauch entquillt. Beim zweiten Monster in Grün stehen Saurier und Krokodile Pate, es ist einfach wunderbar grauslich. Und da kann sich auch ein Berg spalten, aus dem heraus der eigentlich längst gestorbene Vater zwei arg verfeindeten Männern offenbart, sie seien Brüder. Damit verwandelt er den Hass im Nu in eitel Geschwisterliebe. Das Happy End kann kommen. Mehr Informationen

Die „Compagnia Marionettistica Carlo Colla e Figli“ spielt Händels „Giustino“.

FOTO: R / ALCIRO THEODORO DA SILVA



braucht man kaum für die Handlung, in der es in erster Linie um opernübliche Probleme wie Liebe, Eifersucht und Machtgier geht. Die Handlung ist allerdings nicht nur in Palästen angesiedelt, sondern auch auf einer Weide mit Schafen und einer schwanzwedelbegabten Kuh, an felsigen Meeresufern mit schäumenden Wogen oder in einem geradezu furchtbaren Sturm, der sich aber, dem Libretto sei Dank, bald legt. Händel mit Tamburin und Triangel So verrückt dies alles erscheinen mag, so berückend schön ist wieder einmal die Musik, die Händel dazu komponiert hat – mit drei Stunden Spieldauer ein eher kurzes Stück. Katschners Lauten Compagnie ist seit drei Jahrzehnten in der Alte-Musik-Szene aktiv. Der Musiker (von Hause aus Lautenist) betont gern das rhythmische Element, ja dirigiert oft geradezu skandierend, und er liebt offenbar Effekte, die dies unterstützen. So lässt er beispielsweise einem Barock-Perkussionisten freie Hand für Kastagneten-, Tamburin- oder Triangel-Einwürfe. Das ist auf den ersten Blick schick, wirkt aber nach einer Weile

etwas aufdringlich. Die Instrumentalisten sind durchaus in der historischen Spielweise zu Hause, wobei man sich von ihnen noch mehr Präzision und eine sensiblere Artikulation wünschen könnte. Das Solistenensemble war qualitativ unterschiedlich. Am hellsten leuchtete der klare, leichte, koloraturrensichere Sopran von Hanna Zumsande (die zum ersten Mal in Göttingen beim Händel-Fest 2009 in „Israel in Egypt“ gastierte). Ihre aus Griechenland stammende Kollegin Myrsini Margariti besitzt ein etwas schärferes Timbre, was bestens zu ihrer Männerrolle des Anastasio passte, und läuft im dritten Akt zu großer dramatischer Form auf. Lawrence Zazzo als Giustino verfügt über eine sehr bewegliche, ausdrucksstarke Countertenor-Stimme, doch an das Niveau, das Christopher Lowrey in der „Rodelinda“ geboten hat, kann er nicht heranreichen. Der in beachtliche Tiefen herabreichende Alt von Julia Böhme wirkt eher blass. Kraftvoll und sicher in der Gestaltung ist der Tenor Andreas Post, während Florian Götz seinen Bariton-Part hier und da etwas ungenau abliefert. Doch solch kleine Defizite können den magischen Reiz dieses „Giustino“ nicht mindern, mit dem das Mailänder Marionettentheater schon seit vielen Jahren unterwegs ist. Die zauberhafte Inszenierung stammt von dem 2017 verstorbenen Puppenspieler Eugenio Monti Colla. Ihm gebührt ein großer Anteil vom lautstarken Schlussapplaus und den Bravo-rufen in Osterode, bei dem sich auch die Marionettenspieler zeigten. Neben ihren Puppen wirkten sie baumlang.

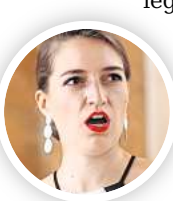
Kühne Einfälle der Jugend

Stiftungskonzert mit Felicitas Wrede

Göttingen. Musik des jungen Händel stand auf dem Programm des Stiftungskonzerts am Sonntag in der Aula der Universität. Zu Gast war das Ensemble Abchordis mit der jungen Leipziger Sopranistin Felicitas Wrede. Im Zentrum stand Händels erste Oper „Almira“, uraufgeführt 1705 in Hamburg. Erst 18 Jahre alt war Händel, als er im Herbst 1703 als Geiger im Orchester des Hamburger Theaters am Gänsemarkt engagiert wurde. Bald schon erhielt einen ersten Opernauftrag. „Der in Krohnen erlangte Glücks-Wechsel, Oder: Almira, Königin von Kastilien“ hieß das Werk, das am 8. Januar 1705 Premiere hatte – mit einer bunten Mischung deutsch und italienisch getexteter Arien.

Eine lange verloren geglaubte frühe Fassung der Ouvertüre, zwei italienische und zwei deutsche Arien sowie eine Sarabande und eine Folge von fünf Tänzen vermittelten in dieser Matinee einen guten Eindruck von der Kunstfertigkeit des jungen Musikers, der in seiner Geburtsstadt Halle bereits eine profunde Ausbildung erhalten hatte und nun mit kühnen Einfällen zu glänzen begann, auch wenn er in seiner Melodik bisweilen noch etwas eckig wirkte. In der Arie „Kochet ihr Adern“ etwa verlangt er von der Solistin schon in den ersten beiden Takten einen Umfang von zwei Oktaven bis hinauf zum hohen C.

Ergänzt wurden die „Almira“-Stücke durch eine Triosonate und eine virtuose Cembalo-Chaconne Händels sowie Neukompositionen auf Texten aus dem „Almira“-Libretto von Händels älteren Hamburger Kollegen Reinhard Keiser und Georg Philipp Telemann. Die klingen beide glatter, ja gefälliger, dafür fehlt es ihnen aber an profilierter Schärfe. Spannend das spätere Schicksal der Sarabande aus „Almira“: Die Melodie hat Händel nämlich später in „Rinaldo“ noch einmal benutzt – nun mit dem Text „Lascia ch’io pianga“, eine der populärsten Opernarien Händels überhaupt. Felicitas Wrede (Foto), erst seit fünf Jahren Gesangsstudentin an der Leipziger Musikhochschule, legte sich mächtig ins Zeug, um die hohen Schwierigkeiten der etwas ungelenken virtuellen frühen Händel-Arien zu bewältigen. Dass ihr heller, kräftiger Sopran, mit dem sie mühelos den Saal zu füllen vermag, nicht ganz so frei klang, wie man es sich wünschen könnte, ist angesichts dieser Schwierigkeiten nachvollziehbar. Das sechsköpfige Ensemble Abchordis – Sieger im Internationalen Händel-Wettbewerb Göttingen 2015 – sorgte für die rhythmisch federnde, straffe, beinahe swingende instrumentale Basis. Zum Dank für den begeisterten Beifall gab es „Lascia ch’io pianga“ ein zweites Mal als Zugabe. el / Foto: Michael Schäfer



KULTUR TERMINE

Den Dokumentarfilm feiern! Anlässlich von „LETSDOK“, den bundesweiten Dokumentarfilmtagen vom 13. bis 19. September, initiiert von der Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm (AG DOK), sind mehr als 140 Filme im Kino zu sehen. Bei über 100 Vorstellungen sind die Filmemacherinnen und Filmemacher für ein begleitendes Gespräch vor Ort. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl mehrtägiger Events. In Göttingen zeigt das Kino Lumière am heutigen Montag um 19.30 Uhr und am Mittwoch und Donnerstag jeweils um 17.30 Uhr den Film „Atomkraft forever“ von Carsten Rau. Am Mittwoch findet im Anschluss an die Vorführung ein Gespräch mit dem Regisseur statt. Weitere Infos online unter letsdok.de.



CORONA-FRAGE DES TAGES

Wie ist die Corona-Lage im Klinikum?

UMG: Zahl der Patienten auf Intensivstationen stabil

Landkreis. Im Kreis Göttingen liegt die Sieben-Tage-Inzidenz der Corona-Infektionen über 50, und das durchgehend seit einigen Tagen. Deshalb gelten seit Sonntag Beschränkungen, denn für Indoor-Sport oder Restaurantbesuche beispielsweise muss nun ein 3-G-Nachweis vorgelegt werden. Das heißt, nur geimpfte, genesene oder getestete Menschen dürfen daran teilnehmen. Aber wie sieht die Lage derzeit in der Universitätsmedizin Göttingen aus?

Neben der Sieben-Tage-Inzidenz fließen nämlich auch die Zahlen der Patienten, die im Krankenhaus stationär oder auf einer Intensivstation behandelt werden müssen, mit in die Berechnung der Corona-Warnstufe ein. Diese Zahl wird landesweit berechnet.

„Der Neuanstieg der Zahlen mit an Covid-19 erkrankten Patienten hat seit eineinhalb Wochen stetig zugenommen. Aktuell stabilisiert sich die Zahl wieder“, so Stefan Weller, Sprecher der UMG. Die sogenannte Hospitalisierung liegt in Niedersachsen noch unter dem Schwellenwert für die Warnstufe eins. Wann wird die erreicht? „Das ist kaum zu prognostizieren“, so Weller. Derzeit sei die Zahl der Patienten auf den Intensivstationen stabil.

Da die Ferien auch in Niedersachsen zu Ende seien und sich der Effekt der Reiserückkehrer nach und nach abschwäche, könne die Zahl abflachen. Weller: „Steigt die Inzidenzrate in Niedersachsen weiter an, kann auch die Patientenzahl auf den Covid-Intensivstationen der UMG wieder steigen.“ Eines aber ist eindeutig: „Die an Covid-19 erkrankten Patienten, die an der UMG intensivmedizinisch versorgt werden, sind primär ungeimpft“, sagt Weller. Die Hälfte von ihnen ist jünger als 60 Jahre. Das belege deutlich, wie wichtig es sei, sich gegen das Coronavirus impfen zu lassen. *bib*



Standing Ovations: Mit Händles Oper „Ariodante“ sind die Händel-Festspiele in der Lokhalle weitergegangen. Das Publikum war begeistert. Ob es nach den Stimmauszählungen der Kommunalwahl auch viel Applaus geben wird – und für wen – wird sich zeigen.

Hilfe bei Fragen zum Coronavirus

Landkreis. Die Verwaltungen in Stadt und Landkreis Göttingen bieten Hilfe bei Anliegen im Zusammenhang mit dem Covid-19:

- Bei **Corona-Symptomen** sollte die Hausarztpraxis kontaktiert werden. Außerhalb der Praxiszeiten steht der Ärztliche Bereitschaftsdienst unter Telefon 116 117 bereit.
- **Verdachtsfälle** oder der Kontakt zu Erkrankten können unter 05 51 / 400-3500 gemeldet werden. Das Gesundheitsamt ist per E-Mail an corona@goettingen.de zu erreichen. Dort kann auch ein **Genesenennachweis** erbeten werden.
- Für **allgemeine Fragen zur Pandemie** und den Regelungen steht die Hotline der Landesregierung montags bis freitags von 8 bis 19 Uhr und an Wochenenden und Feiertagen von 10 bis 17 Uhr unter 05 11 / 120-6000 zur Verfügung.
- Eine **Familienprechstunde** bietet die Kreisverwaltung an: Montag zwischen 10 und 12 Uhr sowie Donnerstag von 15 bis 17 Uhr unter 05 51 / 525-2660.
- Die **Krisenhotline Südniedersachsen** ist werktags von 7.30 bis 16 Uhr unter 05 51 / 3843 45 05 erreichbar.
- Bei **Fragen rund um die Covid-19-Impfung**, auch zu Terminen, empfiehlt sich ein Anruf bei der Hotline der Landesregierung (0800 / 998 86 65, werktags von 8 bis 20 Uhr). Die Hotline des Impfzentrums der Stadt Göttingen ist montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr unter 01 51 / 1209 60 91 erreichbar. Die Nummer des Infoteleons der Impfzentren des Landkreises lautet 05 51 / 525-2000. Dort ist montags bis donnerstags von 8 bis 12 und von 13 bis 17 Uhr sowie freitags von 8 bis 13 Uhr jemand zu erreichen. *ne*

„Gutes zu tun, gibt ein positives Gefühl“

Kolping-Bezirk Untereichsfeld sammelt viele Tonnen Gebrauchtkleider

Von Markus Hartwig

Untereichsfeld. Bereits kurz nach dem offiziellen Start um 8 Uhr erreichten am Sonnabendmorgen Trecker mit Anhängern voll gebrauchter und weiterhin tragbarer Kleidung die drei Wiegestationen in Gieboldehausen, Duderstadt und Seulingen. Sie kamen aus allen Orten des Eichsfelds, außer aus Lindau – dort waren die Gebrauchtkleider bereits am Freitag zur Wiegestation gebracht worden. Der Anlass: Zum 19. Mal veranstaltete der Kolping-Bezirksverband Untereichsfeld seine jährliche Sammelaktion für gebrauchte Kleidung – und gut 40 Tonnen kamen dabei zusammen.

Über die Kirchengemeinde, Pfarrbriefe und auch Flyer wurde aufgerufen, sich an der Sammelaktion zu beteiligen, die traditionell für das Frühjahr im Kalender fixiert ist. Die aktuelle Corona-Situation ließ dies allerdings nicht zu – der Spätsommer war in diesem Jahr die Alternative. „Wir kommen nach alter Gewohnheit, aber wir kommen später“, hatte der Bezirksverbandsvorsitzende Helmut Otto, der in diesem Jahr nicht an der Aktion teilnehmen konnte, im Vorfeld angekündigt. Auch für dieses Jahr rechnete er mit einem hohen Ertrag, denn der Spitzenwert vergangener Aktionen lag bei mehr als 60 Tonnen – warum sollten es dieses Jahr weniger sein?

Für soziale Zwecke in der Region und in Brasilien

Ist die Sammelaktion beendet, wird die gebrauchte Kleidung an die Kolping-Recycling Fulda übergeben, die sie anschließend weiterverwertet. In diesem Jahr gestaltete sich die Aufteilung des Erlöses anders, ließ Hans-Werner Krüger, erster Teamleiter Kolping Gieboldehausen, durchblicken. Eine Hälfte der Summe bleibt in der Region und geht an die 23 Kolpingsfamilien im Bezirksverband. Die anderen 50 Prozent werden weiter halbiert, sodass jeweils ein Viertel des Gesamterlöses der Brasilienhilfe Mingerode und



41,5 Tonnen sind es geworden: Zum 19. Mal hat der Kolping-Bezirksverband Untereichsfeld seine jährliche Sammelaktion für gebrauchte Kleidung veranstaltet. FOTO: MARKUS HARTWIG

dem Bau von Trinkwasser-Zisternen in dem Land zugutekommt.

Kolping-Mitglied Matthias Heine engagiert sich von Beginn an bei der alljährlichen Kleidersammlung. „Es geht darum, Gutes zu tun, das gibt ein positives Gefühl“, so der Krebecker, der weiß, dass nicht bloß kurz vor Beginn der Sammlung in die Schränke geschaut wird. „Viele legen das Jahr über immer mal wieder Gebrauchtes beiseite und bringen es dann zu den Depots.“

Aktion stärkt Zusammenhalt

Für das Wiegen der gefüllten und anschließend entladenen Anhänger war in Gieboldehausen Reinhard Gödeke zuständig. Seiner Meinung nach stelle das Gebrauchtkleider-

Viele legen das Jahr über immer mal wieder Gebrauchtes beiseite.

Matthias Heine, Kolping-Mitglied

sammeln sicher, dass der Erlös dort ankommt, wo er landen soll – in der Region und in Brasilien. Er stimmt mit Matthias Heine überein, dass eine Aktion wie diese den Zusammenhalt untereinander stärke.

Auch Teamleiter Hans-Werner Krüger ist seit Anfang an beim Kleidersammeln mit dabei. Er sagt, dass es ihn zufrieden mache, sich für andere Menschen einzusetzen und ihnen Hilfe zukommen zu lassen. Und auch das Wissen, dass der Erlös der Sammlung sein Ziel erreicht, mache ihn froh.

40,5 Tonnen Gebrauchtkleider

Grund für die Verlegung in den Spätsommer war nicht nur Corona. Auch der Gedanke an einen höhe-

ren Erlös, der die Empfänger hätte stärker unterstützen können, hatte Einfluss auf die Entscheidung. Wurden 2020 noch 220 Euro pro Tonne Gebrauchtkleider gezahlt, waren es im Frühjahr bloß noch 130 Euro.

An drei Stationen wurde die Kleidung gewogen und abgeladen; der jeweilige Ertrag in Tonnen konnte schnell übermittelt werden. Während in Seulingen am Sonnabend 6,5 Tonnen zusammenkamen, waren es in Gieboldehausen 16,4 und in Duderstadt 18,6. Legt man einen zum Frühjahr etwas gestiegenen Kurs von 150 Euro pro Tonne zugrunde, können sich die Begünstigten der Sammelaktion 2021 über eine Spende von insgesamt rund 6000 Euro freuen.

Stadtdenkmal erhalten und hervorheben

Fachausschuss stimmt der Gestaltungssatzung für die Altstadt Duderstadt mehrheitlich zu

Von Rüdiger Franke

Duderstadt. Die Altstadt von Duderstadt mit ihren historischen Fachwerkhäusern ist ein sogenanntes Flächendenkmal. Doch welche Bauvorschriften gelten dort? Für Klarheit in dem Bereich soll eine Gestaltungssatzung sorgen, der der Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt- und Feuerschutz bei zwei Enthaltungen zugestimmt hat.

Ziel der Satzung sei, die Eigenart und den Eindruck des Stadtdenkmal „Altstadt Duderstadt“ zu erhalten oder hervorzuheben. Darüber hinaus soll der Denkmalschutz und das kulturelle Erbe durch gestalterische Anforderungen an Neubauten und bauli-

che Änderungen in der Umgebung von Baudenkmalen unterstützt werden, indem sie den Stadtbild- und Umgebungsschutz verstärkt. Die bisherige „örtliche Bauvorschrift über Gestaltung der Altstadt von Duderstadt“ stammt aus dem Jahr 1986, weshalb das Schriftstück an die aktuellen Gesetzesänderungen sowie Anforderungen und Erkenntnisse habe angepasst werden müssen.

Zunächst einmal sorgte die lange Entstehungszeit für Verwirrung. Lothar Dinges (WDB) fragte nach zwischenzeitlichen Stillständen. „Neun Jahre zum Erarbeiten einer solchen Satzung sind zu lange“, sagte er und wollte die Gründe dafür wissen. Es

habe keineswegs Stillstand gegeben, berichtete Stadtplaner Jürgen Germerott. In den Jahren von 2012 bis 2016 habe es die wissenschaftliche Abstimmung zu der Thematik gegeben. 2017 sei dann ein Sachstandsbericht abgeliefert worden. In der Folge sei nach weiteren Vorgesprächen die Satzung erstellt worden.

„Wir brauchen eine solche Satzung“, betonte Dinges. „Die Bürger müssen Bescheid wissen.“ Vor allem müssten die Bürger wissen, ergänzte er, „was für ein Schatzkästchen wir hier haben“. Das mittelalterliche Stadtbild in einem komplett erhaltenen Stadtwall sei eine Besonderheit, wie er auch immer wieder von Touristen höre. Und deshalb müssten die Wohnquartiere auch gut gepflegt werden, damit das Bild nicht abstoßend wirke.

Thomas Rössing-Schmalbach (CDU) bemängelte, dass die Satzung nicht im Ortsrat vorgelegt worden sei. Darüber hinaus fragte er, warum es an manchen Stellen möglich sei, Solaranlagen aufzubauen, an anderen wiederum nicht? Er regte an, den Tagesordnungspunkt zu verschieben. Das wollte auch der Grünen-Fraktionsvor-

sitzende Jochen Mitschke. „Wir werden uns damit auseinandersetzen müssen. Egal, wie die Bundestagswahl ausgehen wird, werden wir eine andere Lage in Bezug auf das Thema Stromerzeugung haben“, erklärte er.

Die Satzung sei nur für Neubauten in der Altstadt gültig, erklärte Germerott. Da die Stadt innerhalb des Walls ein Flächendenkmal sei, gelte der Denkmalschutz. Und deshalb dürften keine Fotovoltaikanlagen aufgebracht werden, höchstens an sol-

chen Stellen, die nicht einsehbar seien. Denn die historische Dachlandschaft sei wie auch der Stadgrundriss und die Fassaden ein stadtbildprägendes Merkmal. „Wir haben außerhalb des Walls so viele Flächen für Photovoltaikanlagen“, so Germerott weiter. „Wir sollten die Innenstadt davon frei halten.“ Rössing-Schmalbach stellte abschließend noch die Frage, warum die Stadt eine solche Satzung bekomme, wenn sie überhaupt nicht anwendbar sei.



Auf historischen Duderstädter Dächern dürfen keine Solaranlagen montiert werden. FOTO: NADINE ECKERMANN

Vielen Dank an alle Bus&Bahn-Abonent*innen!

Jetzt **#besserweiter** mit Bus&Bahn vom 13. bis 26.09.2021.

Unser Geschenk finden Sie auf www.besserweiter.de/abo-upgrade oder einfach **QR-Code** scannen.



Deutschland Abo-Upgrade

27705703_000121

Fahrer unverletzt, Waschbär tot

Zusammenstoß auf B 247

Gieboldehausen. Ein Waschbär ist bei einem Unfall am frühen Sonntag auf der B 247 bei Gieboldehausen ums Leben gekommen. Er kollidierte mit einem Auto, dessen Fahrer blieb unverletzt. Wie die Polizei in Northeim weiter mitteilt, so war ein 24-Jähriger aus Katlenburg-Lindau kurz nach Mitternacht mit einem Pkw auf der B 247 aus Richtung Gieboldehausen kommend in Richtung Strohrug unterwegs. Kurz vor dem Ortseingang Strohrug kreuzte ein Waschbär die Fahrbahn, sodass es zum Zusammenstoß kam. Nach Polizeiangaben beträgt der Sachschaden etwa 1500 Euro. *bib*

GIEBOLDEHAUSEN TERMINE

Ein „Rentnertreffen“ findet nach langer, durch coronabedingter Zwangspause am Dienstag im Wollershäuser Dorfgemeinschaftshaus, Siedlungsstraße 4, statt. Beginn ist um 12 Uhr.
Einen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen bietet der Katholische Frauenbund Gieboldehausen am Donnerstag, 16. September, an. Die Veranstaltung wird im Freien auf dem Gelände am Pfadfinderhaus organisiert und beginnt um 15 Uhr. Ein kurzes Abendlob soll am gleichen Ort um 17.30 Uhr stattfinden.

OSTERODE TERMINE

Saisonende: Nach einer eher durchwachsenen Saison schließt das Freibad Hattorf am Harz am Montag für das Jahr 2021. Die Badesaison begann fast pünktlich Anfang Juni und bei hervorragendem Wetter sehr verheißungsvoll. Trotz des unbeständigen Wetters im Juli und August nutzten zahlreiche Schwimmerinnen und Schwimmer das Angebot, wie Samtgemeindebürgermeister Rolf Helliwig in einer Mitteilung resümiert.
Die Schauhöhlenwoche vom 14. bis 19. September, zu der auch das HöhlenErlebnisZentrum (HEZ) in Bad Grund (Harz) ein Programm zusammengestellt hat, findet anlässlich des Internationalen Jahres für Höhlen und Karst statt. Während der Woche informiert das HEZ im Foyer täglich von 10 bis 17 Uhr mit regionalen Infoständen über Höhlen, Fledermäuse und den Karstwanderweg. Am Dienstag stellen sich die Höhlenforscher der AG Karstkunde Harz mit ihrer besonderen Ausrüstung und Abseiltechnik vor. Eine Voranmeldung beim Besucherservice des HEZ unter Telefon 05327/829391 oder per E-Mail an info@hoehlen-erlebnis-zentrum.de ist erforderlich. Maskenpflicht gilt für Teilnehmende ab sechs, die 3-G-Regel ab 15 Jahren.

IHR KONTAKT ZUR REDAKTION

Sie wollen uns auf ein **Thema** aufmerksam machen? Schreiben Sie eine **E-Mail:** lokales@goettinger-tageblatt.de

Musik pur für ein entspanntes Publikum

Kleines Festival in Rhumspringe: Liedermacher begeistern Zuschauer

Von Christiane Böhm

Rhumspringe. Im August musste es verschoben werden, am Sonnabend war es kurz vom wankelmütigen Wetter bedroht: Am Nachmittag aber startete das kleine Festival an der Rhumequelle. Die Sommer-Kultour im Göttinger Land zusammen mit Kreuzberg on Kultour war zu Gast vor dem Restaurant Zur Quelle in Rhumspringe.

Ein kleiner knalloranger Pavillon, eine nur zehn oder zwanzig Zentimeter hohe Bühne, ein paar Bierbänke, Korbstühle, Duft nach Bratwurst: Die Stimmung ist gespannt, erwartet werden zum Konzert vier Liedermacher und eine Liedermacherin. Mehr als ein Künstler mit seiner Gitarre und ein bisschen Technik finden unter dem Pavillon auch keinen Platz.

Schon früh am Nachmittag und noch vor wenigen Zuschauern muss Mario Becker aus Herberhausen ran. Seit vielen Jahren schon spielt er Gitarre, als Musiker auf der Bühne steht er erst seit 2018. Eigene Songs mit deutschen Texten begleitet mit Gitarre und Ukulele hat er im Programm. Ambivalenz und Wortwitz verspricht und liefert er.

Mit einer Covernummer eines Songs von Mark Forster startet Henrike Senger ihren Auftritt. Senger studiert in Göttingen und ist nebenbei mit verschiedenen Musikprojekten beschäftigt. An diesem Spätnachmittag bietet sie eine Mischung aus eigenen Liedern und Coversongs. Bei letztgenannten bleibt sie eng am Vorbild. Freier und überzeugender wird sie mit ihren eigenen Stücken, in denen sie Erfahrungen der vergangenen Jahre verarbeitet, die Zeit nach dem Abi, Freunde, mehr Zeit für Zweisamkeit. „Es ist toll, wie aufmerksam ihr zuhört“, freut sie sich über das Publikum.

Geschichten aus Irland

„Wir haben noch ein zauberhaftes Programm für euch“, versprechen Klaus Wißmann und Dana Rotter von Kreuzberg on Kultour. Die Zuhörerzahl verdoppele sich momentan jede Stunde, das könne noch spannend werden, witzelt Wißmann. In der Tat haben sich inzwischen rund 50 Musikbegeisterte eingefunden. Dank der Förderung



des Programms Kultursommer 2021 aus Mitteln von Neustart Kultur ist der Eintritt frei.

Irland steht im Mittelpunkt des nächsten Auftritts. Der Folkmusiker Peter Kerlin ist seit Mitte der 1970er-Jahre auf den Bühnen unterwegs, Anfang der 1980er-Jahre hat er gemeinsam mit Thomas Amthor das auch bundesweit bekannte Duo Taters & Pie gegründet. Kerlin erzählt gern zwischen den Stücken von seinen Reisen nach Irland. Von einem kleinen Pub in Donegal etwa, in dem er einen Akkordeonspieler traf, den in Irland berühmten Folkmusiker Leo Brennan. Kerlin spielt immer wieder auch Instrumentalstücke mit seiner irischen Bouzouki.

Stimmungsvoller Abend

Dunkel und endgültig stimmungsvoll ist es beim Auftritt von Andreas Leinemann. Der Duderstädter Singer-Songwriter und Gitarrist ist eini-

gen durch seine Rock-Band „mari-lyn's cage“ bekannt, mit der er mehrere Jahre in und um Niedersachsen getourt ist. Inzwischen hat er sein erstes Soloalbum „Songs About Love & Loss“ veröffentlicht und ist häufig unplugged unterwegs. Mit ihm kommt Dynamik in den Abend. Leinemann begeistert sein Publikum.

Zum Abschluss treten nicht wie angekündigt Miss Who auf, die absagen mussten. Michael Eilers aus Northeim ist eingespungen und verspricht, dass er genug Songs im Gepäck habe, um die ganze Nacht zu spielen. Auch er bietet dem Publikum eine Mischung aus eigenen Songs und Covernummern. Irgendwo zwischen Rockbandfrontmann und peppigerem Songwritertum verortet er sich nach eigenen Worten. Ein gelungener Abschluss für ein kleines Festival, das bei einer Wiederholung im nächsten Jahr mehr Besucher verdient hätte.



Mario Becker (oben) beim Festival an der Rhumequelle. Kreuzberg on Kultour präsentierte die Veranstaltung im Rahmen des Göttinger Kultursommers. FOTOS: HELGE SCHNEEMANN

St.-Nikolaus-Zentrum ist schuldenfrei

Nach der Abrechnung des Modellprojekts zufriedene Gesichter in Tiftlingerode

Von Rüdiger Franke

Tiftlingerode. Das neue St.-Nikolaus-Zentrum ist schuldenfrei, teilt Ortsbürgermeister Gerd Goebel (CDU) mit. Die Gesamtkosten hatten sich einschließlich der Inneneinrichtung auf 780 000 Euro belaufen. Zufriedene Gesichter gibt es in diesen Wochen in Tiftlingerode, nachdem das St.-Nikolaus-Zentrum abgerechnet wurde. „Wir sind erfreut darüber, dass uns Bevölkerung und viele Sponsoren unterstützt haben“, sagt Goebel, Vorsitzender des örtlichen Bauausschusses.

Allein durch die Aktivitäten des Bauausschusses seien mehr als 120 000 Euro eingegangen. Insgesamt war das Projekt deutlich teurer geworden als ursprünglich mit 650 000 Euro geplant. Wichtigster Förderer sei das Land Niedersachsen im Rahmen des Dorfentwicklungsprogramms gewesen, erklärt Goebel.

Darüber hinaus konnten aber auch das Bistum Hildesheim, die Stadt Duderstadt wie auch die Katholische Kirchengemeinde St. Cyriakus sich beteiligten. „Es ist ein Gemeinschaftswerk und zugleich Pilotprojekt mit der Stadt Duderstadt und der Katholischen Kirche“, führen Johannes Ludwig Dornieden und Regina Gehrt vom Kirchenvorstand aus. „Generationen werden von diesem Haus profitieren“, sind sie sich sicher.

Modern eingerichtet

Nach einer Bauzeit von elf Monaten war der neue Dorfmittelpunkt im Februar 2020 durch Dechant Wigbert Schwarze eingeweiht worden. Zur Einweihungsfeier war der Saal gleich bei seiner Premiere voll ausgelastet. Der Spatenstich war fast ein Jahr zuvor erfolgt, das Richtfest wurde im Juni 2019 gefeiert.

Die Planungen hatten insgesamt 19 Monate in Anspruch genom-



Der Saal im St.-Nikolaus-Zentrum in Tiftlingerode ist durch einen Anbau deutlich vergrößert worden. FOTO: RÜDIGER FRANKE

men. Für den Bau war das bestehende Pfarrheim erweitert worden. Der Saal im Erdgeschoss ist im Rahmen der Bauarbeiten

deutlich vergrößert worden. Die neuen Räume entsprechen den Wünschen vieler Tiftlingeröder. Die neue Küche ist modern einge-

richtet, ebenso der Schank- und Kühlraum.

Großer Raum für die Jugend

Für die Jugend steht ein großer Raum im Erdgeschoss zur Verfügung. Bei der Planung war auch die Einbindung der Jugendlichen in die Planung ein wichtiger Punkt. Einige Nutzer waren deshalb auch zur Baustellenbesichtigung eingeladen, um ihre Wünsche und Ideen für die Gestaltung und Ausstattung einzubringen.

Genutzt werden kann das Zentrum von Familien, Vereinen sowie kirchlichen Gremien und dem Ortsrat. „Nun hoffen die Tiftlingeröder, dass das Haus bald wieder für alle geöffnet werden kann, wenn die Corona-Pandemie vorbei ist“, so Goebel. Oder wie Dechant Schwarze es zur Eröffnung kurz vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie formuliert hatte: „Lasst es zu einer Oase der Geselligkeit werden.“

Liebe Oma Geli!

Oh Schreck, oh Schreck, die „6“ ist weg.
Doch sei nicht traurig,
Du wirst schon seh'n,
mit „70“ wird's erst richtig schön.
Dabei ist nur eines wichtig,
so wie Du bist, so ist es richtig!

Dies wünschen Dir von Herzen
**Hans-Werner
Dirk & Dani**
Dani & Dirk mit Maja und Elias

**Hochzeit,
Geburt,
Verlobung**

Damit Sie niemanden vergessen!

Familien-Anzeigen
in das Tageblatt.

BEKANNTMACHUNG

Hinweis auf eine öffentliche Ausschreibung
Der Landkreis Göttingen – Der Landrat – Fachbereich Innere Dienste, Reinhäuser Landstr. 4, 37083 Göttingen schreibt folgende Dienstleistung gemäß UVgO öffentlich aus: Betriebsärztliche Betreuung der Beschäftigten der Kreisverwaltung Göttingen ab 01.01.2022. Die Ausschreibungsunterlagen und weitere Informationen sind u.a. dem Vergabeportal Niedersachsen (<https://vergabe.niedersachsen.de>) und dem Internet unter www.landkreisgoettingen.de (Aktuelles/Ausschreibungen) zu entnehmen.

Telefonische Anzeigen-Aufnahme
für Ihre
Guten Morgen Anzeige:
0800/1234 405

**Damit zusammen bleibt,
was zusammen gehört!**

**40 Jahre Haustierregister
des Deutschen Tierschutzbundes**

Jetzt Haustier schnell, einfach und kostenlos
registrieren auf www.findefix.com

Folgen Sie uns auch
auf Social Media

FINDEFIX
Das Haustierregister
des Deutschen Tierschutzbundes

Bienenschwarm sorgt für Aufregung in der Göttinger Innenstadt

Feuerwehr und Imker eilen zu Hilfe und fangen die Tiere ein

Von Britta Bielefeld

Göttingen. Ein Bienenschwarm hat sich am Sonnabend gegen 11.30 Uhr an einem Fahrrad an der Weender Straße niedergelassen. Die Traube aus Tausenden Honigbienen sorgte in der stark frequentierten Göttinger Fußgängerzone für reichlich Aufmerksamkeit. Die Tierrettung der Göttinger Berufsfeuerwehr rückte aus, die wiederum holte einen Imker zur Hilfe.



Der Herbst ist Schwarmzeit.

Fionn Pape,
Biologe

Sonnabendmittag in der zentralen Fußgängerzone. Spätsommerwetter, Partei-Stände zur Kommunalwahl, der Göttinger Kindertag mit 33 Ständen, eine Kundgebung zu Afghanistan, Einkäufer und Flaneure. Und mittendrin plötzlich ein großer Bienenschwarm. Unter dem Gepäckträger eines roten Fahrrads, das direkt an der Spiellokomotive auf der zentralen Weender Straße abgestellt war, summt und brummt es. Unter dem Gepäckträger hat sich eine etwa fußballgroße Traube aus Honigbienen gebildet. Die alarmierte Feuerwehr rückt mit einem Team aus und sperrt den Bereich zunächst mit Flatterband



An einem auf der Weender Straße abgestellten Fahrrad hat sich ein Bienenschwarm niedergelassen. FOTO: PETER HELLER

ab. „Tierrettung“ steht auf dem Fahrzeug der beiden Berufsfeuerwehrmänner.

„So etwas sieht man ja nicht jeden Tag“

Im Nu haben sich zahlreiche Zuschauer versammelt. „So etwas sieht man ja nicht jeden Tag“, sagt eine Frau, die ihr Telefon für ein Foto

zückt. Nicht weit entfernt genießen Menschen auf der Terrasse der Konditorei Cron&Lanz Kaffee und Torte. Hunderte Bienen schwirren um das Fahrrad, sie sind friedlich und keineswegs aggressiv.

Die Männer von der Feuerwehr alarmieren einen Imker. Nachdem alles abgesperrt ist, rückt er auch schon an. Leopold Winkler ist Hob-

byimker und mit einem großen Eimer, seinem weißen Imker-Schutzanzug, einem Handfeger und einem Gitter ausgerüstet. „Ich hoffe, die Königin ist in der Traube“, sagt er. Denn die Arbeiterinnen folgen ihrer Königin. Wenn Winkler die Traube neben Königin in den Eimer legen kann, folgt das Volk. Gitter drauf, Schwarm gerettet. Winkler will den

Tieren anschließend in einem Bienenkasten ein neues Zuhause geben. Doch erst einmal muss er sie einfangen. Mit einem kleinen Handfeger bugsirt er Teile der Traube in den Eimer, viele der Arbeiterinnen aber entfliehen und fliegen zurück ans Fahrrad. Offenbar vermissen sie ihre Königin. Nach einigen Versuchen flexen die Feuerwehrmänner schließlich das Schloss des Fahrrades auf und schütteln die Bienen herunter. Dann gelingt es. Schwarm im Eimer, Bienen gerettet.

„Gegen 13.30 Uhr war der Einsatz beendet“, sagt Frank Gloth von der Berufsfeuerwehr. Wie Gloth erklärt, seien die Imker, die einen Bienenschwarm einsammeln können, unter Schwarmrettung.de im Internet registriert und können in solch einem Fall von der Leitstelle der Feuerwehr zur Hilfe gerufen werden. Was treibt Bienen dazu, sich in die Fußgängerzone zu verirren und eine Traube an einem Fahrrad zu bilden? „Der Herbst ist Schwarmzeit“, erklärt der Biologe Fionn Pape von der Biologischen Schutzgemeinschaft und dem Arbeitskreis Wildbienen in Göttingen. Das heißt, eine neue Königin eines Bienenvolks macht sich auf den Weg, um ein eigenes Volk zu gründen, ein Teil des Volks folgt der neuen Königin. Wenn ein Imker den Beginn des Schwärms rechtzeitig bemerkt, hängt er vor das Flugloch einen sogenannten Schwarmsack und fängt den Schwarm darin auf. Wenn nicht, kann auch einmal ein Fahrrad als Zwischenstopp des Schwarms dienen.

Geld für „dorfgerechte Umgestaltung“

Bovenden. In seiner letzten Sitzung vor den Kommunalwahlen hat der Gemeinderat Bovenden am Freitagabend über den vierten Abschnitt der Dorferneuerung in Billingshausen beraten.

Der vierte Abschnitt der Dorferneuerung, die vom Land Niedersachsen gefördert wird, betrifft die „Dorfgerichte Umgestaltung der Straßenbereiche Am Rodebach West und Am Gehege Nord“. Beschlossen wurde eine überplanmäßige Auszahlung.

Ärger hatte es in den vergangenen Monaten zum Thema Dorferneuerung über den Abschnitt fünf, der Straße Kattenborg, gegeben. Anwohner protestierten gegen die geplanten Maßnahmen, wie Kanalarbeiten, neuen Asphalt und eine Pflasterung der bisher vorhandenen Grünstreifen an der kleinen Wohnstraße.

Die größte Sorge der Kattenborg-Anlieger ist finanzieller Natur: Für den Ausbau ihrer Straße müssten sie nach aktuellen Zahlen der Fleckenverwaltung trotz der Landesförderung rund 30 000 Euro pro Grundstück zum Ausbau dazu zahlen. chb

EICHSFELD TERMIN

Das Konzert der Band Monomann, das für Sonnabend, 18. September, im Schwarzen Peter in Heuthen geplant war, wird aus Platzgründen in das Haus der sozialen Dienste, Juri-Gagarin-Ring 150 in Erfurt, verlegt. Tickets behalten ihre Gültigkeit, können aber auch zurückgegeben werden. Beginn ist um 21 Uhr.

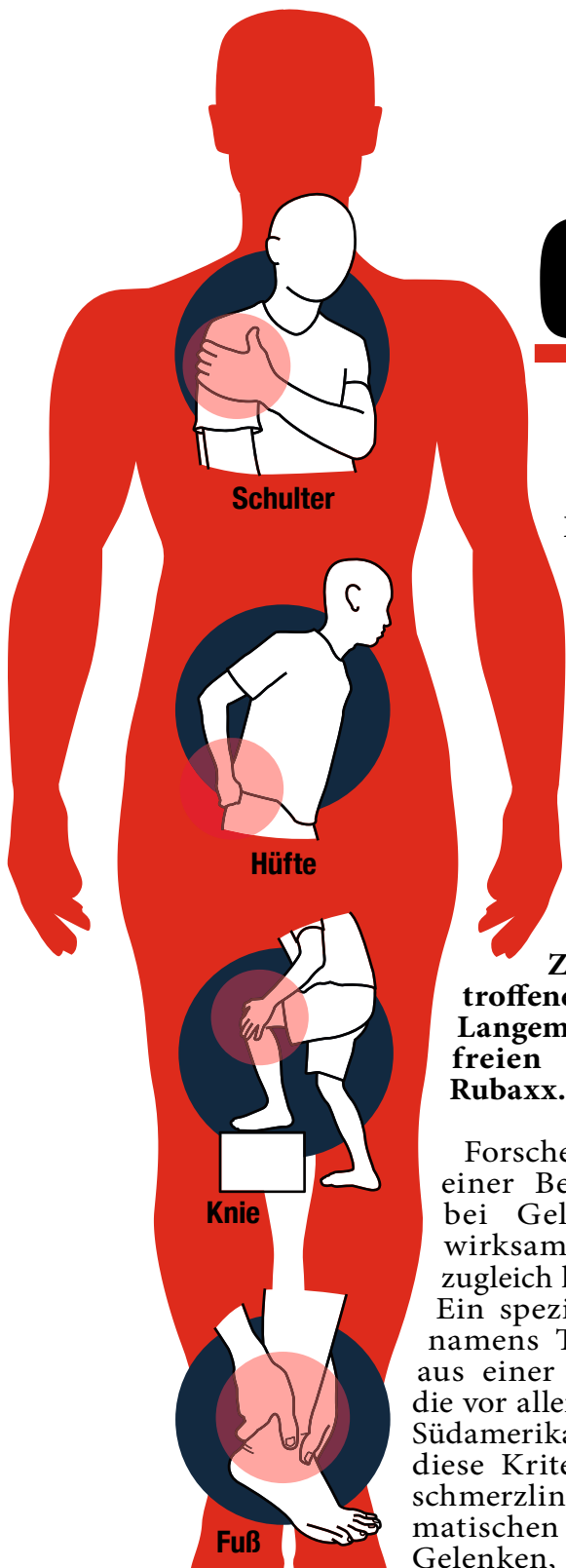
Medizin

ANZEIGE

Thema: Rheumatische Schmerzen in Gelenken, Muskeln und Knochen

Was tun, wenn die Gelenke schmerzen?

Rezeptfreie Arzneitropfen helfen Betroffenen



Den Haushalt meistern, im Garten arbeiten oder Sport machen – mit gesunden Gelenken alles kein Problem. Doch wenn die Gelenke schmerzen, schränkt uns das im Alltag oft stark ein. Zahlreiche Betroffene vertrauen seit Langem auf die rezeptfreien Arzneitropfen Rubaxx.

Forscher suchten nach einer Behandlung, die bei Gelenkschmerzen wirksam und schonend zugleich hilft. Mit Erfolg: Ein spezieller Wirkstoff namens T. quercifolium aus einer Arzneipflanze, die vor allem in Nord- und Südamerika wächst, erfüllt diese Kriterien: Er wirkt schmerzlindernd bei rheumatischen Schmerzen in Gelenken, Muskeln, Seh-

nen und Knochen und ist zugleich gut verträglich.

Wirkung ohne Umwege

Durch die Darreichungsform als Tropfen wird der Wirkstoff in Rubaxx direkt über die Schleimhäute aufgenommen. Die schmerzlindernde Wirkung kann sich so ohne Umwege entfalten. Tabletten dagegen müssen zunächst im Magen zersetzt werden und finden erst nach einem langen Weg über den Verdauungstrakt ins Blut. Ein weiterer Vorteil: Dank der Tropfenform lässt sich Rubaxx je nach Stärke und Verlauf der Schmerzen individuell dosieren.

Das besondere Plus

Der in Rubaxx enthaltene Arzneistoff ist nicht nur wirksam bei rheumatischen Schmerzen in Gelenken, Muskeln, Sehnen und Knochen, sondern auch bei Folgen von Verletzungen und Überanstrengungen. Das Besondere: Die Arzneitropfen sind

„Mein Mann benutzt die Tropfen. Er hat seitdem keine Schmerzen mehr und fühlt sich deutlich aktiver.“

(Beate K.)



gut verträglich und schlagen nicht auf den Magen. Schwere Nebenwirkungen chemischer Schmerzmittel wie Herzbeschwerden oder Magengeschwüre sind bei Rubaxx nicht bekannt. Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln ebenfalls nicht.

Fragen auch Sie in Ihrer Apotheke nach dem rezeptfreien Schmerzmittel Rubaxx Tropfen.

Für Ihre Apotheke:

RubaXX®
(PZN 13588555)



www.rubaxx.de

3 gute Gründe für Rubaxx

- ✓ Schmerzlindernde Wirkung ohne Umwege
- ✓ Individuell dosierbar
- ✓ Natürlich & gut verträglich

Neradin – Hilfe bei Erektionsstörungen

Natürlich wirksam und rezeptfrei – Neradin überzeugt!

✓ Bekämpft **sexuelle Schwäche** wie z. B. Erektionsstörungen

✓ Wirkt **unabhängig** vom Einnahmezeitpunkt

✓ **Ohne** bekannte Neben- oder Wechselwirkungen

Für Ihre Apotheke: **Neradin®** (PZN 11024357)

www.neradin.de

Abbildung Betroffenen nachempfunden

NERADIN. Wirkstoff: Turnera diffusa T. D. Homöopathisches Arzneimittel bei sexueller Schwäche. www.neradin.de • Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. • PharmaSGP GmbH, 82166 Gräfelfing • Die Einnahme von Arzneimitteln über längere Zeit sollte nach ärztlichem Rat erfolgen.

27205101_001821

Wettkampf in schwindelerregender Höhe

Nord-Ostdeutsche Meister im Leadklettern im Roxx:
Hannoveranerin Joppen bei den Damen und Braunschweiger Bloem bei den Herren holen Titel

Von Eduard Warda

Göttingen. Lena Joppen bei den Damen und Thorben Perry Bloem bei den Herren heißen die neuen Titelträger im Leadklettern bei den Nord-Ostdeutschen Meisterschaften, die am Sonnabend im Kletterzentrum Roxx im Sportzentrum der Universität Göttingen ausgetragen wurden. Vor allem die Entscheidung in der Damenkonkurrenz war an Spannung kaum zu überbieten. Zuschauer waren wegen der Corona-Vorgaben im Kletterzentrum nicht erlaubt, dafür wurden die Wettkämpfe per Livestream übertragen. Ausgerichtet wurden die Meisterschaften, zu denen auch die offenen norddeutschen Meisterschaften in der Jugend B und C gehörten, gemeinschaftlich vom Landesverband des Deutschen Alpenvereins (DAV), dessen Sektion Göttingen und des Hochschulsports Göttingen.

Die Wand wird mit einem Seil erklommen

Leadklettern zeichnet sich dadurch aus, dass wie im Berg die Wand mit einem Seil erklommen wird. Und: Es zählt im direkten Vergleich der Teilnehmer einzig die Höhe – es heißt also Hopp oder Top. In der Kombination mit den Klettervarianten Speedklettern und Bouldern bildete die Sportart bei den Olympischen Spielen in Tokio eine gemeinsame Disziplin. Bei den Spielen in Paris 2024 werden Bouldern und Leadklettern zu einer Disziplin kombiniert, was der Praxis offenbar etwas näher kommt.

Beim Leadklettern in Göttingen gingen etwas mehr als 80 passionierte Kletterer an den Start. Im Finale traten sowohl in der Damen- als auch in der Herrenwertung jeweils sechs Finalisten gegeneinander an, die vorher in jeweils zwei Qualifikationsrunden das Finalticket gelöst hatten. Geklettert wurden bei den Damen und den Herren unterschiedliche Routen, die den Teilnehmern bis zum Start unbekannt waren, aber maximal in sechs Minuten bewältigt werden mussten. Lohn für die Besten unter ihnen war die Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft.

Bei den Herren wurde von den anwesenden Betreuern und Konkurrenten Lasse von Freier vom AlpinClub Hannover lautstark begrüßt. Seine Spezialität ist eher das Bouldern, er gehört dem Deutschen



Kaja Händler scheint im Damen-Finale aus dem Fenster des Roxx-Hallendachs hinausklettern zu wollen. FOTO: P. HELLER

Jugendnationalkader an und hat bei der WM in Russland den siebten Platz belegt. Gestartet wurde in umgekehrter Reihenfolge der Vorkampf-Ergebnisse, von Freier ging als Vierter an die Wand – und übernahm tatsächlich die zwischenzeitliche Führung.

Es folgte der Braunschweiger Bloem, der international ebenfalls kein Unbekannter ist und WM-Bronze im Bouldern sein Eigen nennen darf. Bloem vermochte von Freier zu überklettern, zog sich dabei zwar einen Schuh halb aus, erhielt aber beim Abseilen Szenenapplaus. Dann war der Vorkampf-Beste Linus Raatz vom AlpinClub Berlin an der Reihe. Raatz begann zwar vielversprechend, aber ein Fehlgriff bedeutete das vorzeitige Aus für den Berliner, der sich letztlich hinter Lars Hoffmann (Hannover) mit dem vierten Platz begnügen musste.

Bei den Damen hatte sich Kaja Händler aus Leipzig mit einer fantastischen Leistung die Führung erobert. Dann kam Padideh Sarafraz vom Sächsischen Bergsteigerbund und kletterte sehr bedacht und kontrolliert auf eine Höhe, die nicht nur über jener von Händler lag, sondern an der auch Nora Gille vom HT16 Climbing Team aus Hamburg scheiterte.

Joppen gelingt unter Applaus der Aufstieg bis zum Top

Sarafraz hätte Gold geholt, wenn nicht die letzte Teilnehmerin Lena Joppen vom AlpinClub Hannover eine meisterliche Leistung abgeliefert hätte – ihr gelang, was in den Finaledurchgängen sowohl bei den Damen als auch bei den Herren allen Vorgängern versagt geblieben war: Sie kletterte unter großem Applaus bis zum Top durch und gewann vor Sarafraz und Gille.

„Ich hatte es mir auf jeden Fall vorgenommen“, sagte Joppen hinterher, „zwischen durch war ich aber ganz schön zitterig und hatte Zweifel, ob ich es packe“. Die längere Pause habe sie, in der Wand stehend, eingelegt, „um etwas runterzukommen“. Hat ihr die Route gelegen? „Ich hätte lieber einen Überhang gehabt“, sagte sie.



Weitere Bilder unter:
gturl.de/klettern

Wie Corona die Abwehr ausbremst

Studie an der MHH gestartet

Hannover. Bestimmte Faktoren wie Alter, Geschlecht und Lebensstil erhöhen das Risiko, schwer an Covid-19 zu erkranken. Ein internationales Forschungsteam der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) und der Universität Marburg hat jetzt untersucht, warum bei manchen Patienten die Immunabwehr versagt. Und ob sich gegen dieses besondere Risiko angehen lässt.

Das menschliche Immunsystem kann Viruserkrankungen im Normalfall eigentlich abwehren. Allerdings gibt es ein Problem, wenn der Körper zu viel vom Gewebshormon Prostaglandin E2 (PGE2) produziert. Das Hormon bremst dann die Bildung der Immunzellen, die für die Abwehr der Sars-CoV-2-Infektion wichtig sind. Das haben die MHH-Forscherinnen Melanie Ricke-Hoch und Denise Hilfiger-Kleiner herausgefunden.

Besonders ungünstig: Vor allem ältere Menschen, die sich wenig bewegen, haben oft bereits einen erhöhten PGE2-Spiegel. Das Forscherteam untersuchte zwei Wege, wie sich die Überproduktion des Hormons bremsen lässt. In Zellkultur konnte das Team nachweisen, dass der Pflanzenextrakt Taxifolin als PGE-2-Hemmer wirkt. Die Substanz wird aus dem Holz der sibirischen Lärche gewonnen und ist ein Nahrungsergänzungsmittel.

„Ob das als vorbeugende Maßnahme für Risikopatienten infrage kommt, müssen aber erst weitere Studien klären“, betont Ricke-Hoch.

Eine andere Möglichkeit ist mehr Bewegung. „Wir haben Blutproben gesunder Senioren untersucht, die ein Jahr ein leichtes Bewegungstraining gemacht haben“, sagt die Forscherin. In den Blutproben befand sich deutlich weniger vom Gewebshormon PGE2 als in Proben aus der Zeit vor dem Training.

Die Studie der MHH-Klinik für Kardiologie und Angiologie sowie der Uni Marburg entstand in Kooperation mit dem Twincore-Zentrum für Experimentelle und Klinische Forschung, einer gemeinsamen Einrichtung der MHH und des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung. Sie ist in der multidisziplinären Online-Fachzeitschrift der Public Library of Science (PLOS ONE) erschienen. bil

Wohlverdiente Auszeit genießen

Bernhard Strauss

Bernhard Strauss

Traumhafter Panoramablick auf die Elbe!

Gesund und aktiv in der Sächsischen Schweiz

5-STERNE HOTEL ELBRESIDENZ AN DER THERME

Verbringen Sie erholsame Tage im bezaubernden Kneippkurort Bad Schandau in der Sächsischen Schweiz und lassen Sie sich in Ihrem Hotel auf 5-Sterne-Niveau verwöhnen.

Genießen Sie die malerische Natur des Elbsandsteingebirges, besuchen Sie eindrucksvolle Ausflugsziele, wie die Bastei und die Festung Königstein oder flanieren Sie entlang der idyllischen Elbpromenade. Hier empfängt Sie auch Ihr Hotel: Es verfügt über Restaurants, eine Bar sowie einen Wellness- und Fitnessbereich. Nur ca. 200m entfernt, befindet sich die inkludierte Toskana-Therme mit verschiedenen Pools, Saunen und Solebädern. Genießen Sie die wohlthuende Erholung für Körper und Geist!

Ab **139€*** p.P.
Reisezeitraum: Aug. 2021 bis Jan. 2022

INKLUSIVLEISTUNGEN PRO PERSON

- **2 Übernachtungen** im 5-Sterne-Hotel Elbresidenz an der Therapie
- Unterbringung im **Superior Doppelzimmer**
- **2x reichhaltiges Frühstück**
- **1x Begrüßungsgetränk**
- Freie **Nutzung des Wellnessbereichs**
- **Täglicher Eintritt in die Toskana Therapie** (am Anreisetag ab 15 Uhr, nicht am Abreisetag)

ZUSATZKOSTEN PRO TAG (vor Ort zu zahlen)

- Tiefgarage/PKW: ca. 15 €
- *Kurtaxe/Person: Nov.-März.: ca. 1€; Aug.-Okt.: ca. 2 €

Hinweis: Der Ab-Preis gilt nach Verfügbarkeit bei Anreise So. - Di, im Januar 2022. Weitere Anreisetermine, Verlängerungsnächte, höhere Zimmerkategorie und Abendessen gegen Aufpreis buchbar.

ZUM LÖWEN

Über 1.000 km Wander- und Radwege

Wellness und kulinarische Verwöhntage in Duderstadt

ZUM LÖWEN DESIGNHOTEL RESORT & SPA

Im Zum Löwen Designhotel Resort & Spa stehen Sie und Ihr Wohlbefinden im Mittelpunkt. Genießen Sie ein zeitloses Interieur, das liebevoll mit raffinierten Details versehen ist und lassen Sie sich in rustikaler Atmosphäre regionale Spezialitäten munden. Wer nach neuer Balance zwischen Körper, Geist und Seele sucht, lässt es sich im Zum Löwen Designhotel Spa gut gehen. Hier dreht sich alles um maximale Entspannung, Erholung und Entschleunigung.

Das denkmalgeschützte Fachwerkhaus wurde 2012 vollständig modernisiert und darf sich seither offiziell Design Hotel™ nennen. Es verfügt über ein Restaurant und eine Bar sowie einen Spa-Bereich mit Pool.

Ab **119€** p.P.
Reisezeitraum: Aug. 2021 bis Mai 2022

INKLUSIVLEISTUNGEN PRO PERSON

- **2 Übernachtungen** im Zum Löwen Designhotel Resort & Spa
- Unterbringung im Doppelzimmer
- **2x reichhaltiges Frühstück**
- **1 x 3-Gang-Dinner** am Anreisetag
- Freie **Nutzung des Wellnessbereichs**
- **1 x Flasche Wasser** bei Anreise
- **WLAN**

ZUSATZKOSTEN PRO TAG (vor Ort zu zahlen)

Aufgrund der zentralen Lage ist kein Hotelparkplatz verfügbar. Öffentliche Parkplätze können gegen Gebühr genutzt werden.

Hinweis: Der Ab-Preis gilt nach Verfügbarkeit bei Anreise So. - Mi. Verlängerungsnächte, höhere Zimmerkategorie und Zusatzleistungen gegen Aufpreis buchbar.

Buchungen unter: ☎ 030 5444 55 830, Reisecode: reisereporter oder www.reisereporter.de/entdecken**

Weitere attraktive Angebote finden Sie online unter reisereporter.de/entdecken.

Veranstalter: Es gelten die AGB des Anbieters Travelcircus GmbH, die Sie unter <https://www.travelcircus.de/agb> einsehen können, sowie die des vermittelten Hotels, einsehbar in den AGB oder Konditionen in der Buchungstrecke. Verfügbarkeit, Irrtümer und Satzfehler vorbehalten. Preise zum Stand der Drucklegung. Aufgrund der aktuellen Ereignisse im Zusammenhang mit dem Coronavirus kann es aktuell zu Abweichungen im Service/ Angebot vor Ort kommen.

****Erreichbarkeit:** : Mo bis Fr 10 bis 18 Uhr, Sa & So 10 bis 16 Uhr

ARD
 5.30 ARD-Morgenmagazin 9.00 Tagesschau 9.05 Live nach Neun. Magazin. Raus ins Leben 9.55 Verrückt nach Meer 10.45 Meister des Alltags 11.15 Gefragt – Gejagt 12.00 Tagesschau 12.15 ARD-Buffet 13.00 ZDF-Mittagsmagazin 14.00 Tagesschau 14.10 Rote Rosen. Telenovela 15.00 Tagesschau 15.10 Sturm der Liebe. Telenovela 16.00 Tagesschau 16.10 Verrückt nach Meer. Dokureihe 17.00 Tagesschau 17.15 Brisant 18.50 Gefragt – Gejagt Show 18.50 Großstadtrevier 19.45 Wissen vor acht – Zukunft Magazin 19.50 Wetter vor acht 19.55 Börse vor acht 20.00 Tagesschau 20.15 Der Vierkampf nach dem Triell Kandidaten: Janine Wissler (Die Linke), Christian Lindner (FDP), Alexander Dobrindt (CSU), Alice Weidel (AfD) 21.30 Hart aber fair Diskussion. Moderation: Frank Plasberg 22.30 Tagesthemen 23.05 Die Story im Ersten Dokureihe. Der Traum von fünf Prozent – Unterwegs zu den kleinen Parteien 0.35 Nachtmagazin 0.55 Tatort Das Haus am Ende der Straße. TV-Kriminalfilm, D 2015. Mit Joachim Kröl, Armin Rohde, Peter Kurth 2.25 Tagesschau 2.30 Hart aber fair Diskussion 3.30 Deutschlandbilder Kamerafahrt 3.55 Tagesschau 4.00 Die Story im Ersten Dokureihe. Der Traum von fünf Prozent – Unterwegs zu den kleinen Parteien

KABEL 1
 5.40 Abenteuer Leben Spezial 7.35 Navy CIS: L.A. 8.30 Navy CIS: New Orleans 10.20 Blue Bloods 12.05 Castle 13.00 The Mentalist 14.00 Hawaii Five-0 14.55 Navy CIS: L.A. 15.50 Kabel Eins News 16.00 Navy CIS: L.A. Zurück zur Natur 16.55 Abenteuer Leben täglich 17.55 Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt Reportagereihe. Gastgeber: Mike Süsser 18.55 Schrauben, sägen, siegen – Das Duell Dokusoap. Experte: Mark Kühler 20.15 Indiana Jones und der Tempel des Todes Abenteuerfilm, USA 1984. Mit Harrison Ford, Kate Capshaw, Jonathan Ke Quan 22.55 Cowboys & Aliens Actionfilm, USA/IND 2011. Mit Daniel Craig 1.20 Exit Wounds Actionfilm, USA/CDN 2001. Mit Steven Seagal. Regie: Andrzej Bartkowiak

RTL 2
 5.15 Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt 7.00 Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Barakken 8.55 Frauentausch 12.55 Die Wollnys – Eine schrecklich große Familie! 13.55 Die Geissens 14.55 Daniela Katzenberger – Mit Lucas im Babyglück 16.00 Armes Deutschland – Stempeln oder abrackern? 18.05 Köln 50667 Dokusoap. Zukunft: Ungewiss 19.05 Berlin – Tag & Nacht 20.15 Berlin – Tag & Nacht Dokusoap. Der 10. Geburtstag: Die große Hochzeit von Joe & Paula – Fortsetzung 22.15 Love Island – Heiße Flirts und wahre Liebe Dokusoap. Tag 13 (Sommer 2021) 23.20 10 Jahre Berlin – Tag & Nacht Dokusoap

SUPER RTL
 15.05 City – Abenteuer 15.35 Ninjago – Verbotenes Spinjitzu 16.00 Die Tom und Jerry Show 16.30 100% Wolf – Legende des Mondsteins. Animationsserie 17.00 Wooolze Goozle 17.30 Die neue Looney Tunes Show 17.55 Paw Patrol 18.25 Grizzly & die Lemminge 18.55 Die Tom und Jerry Show 19.15 ALVINNN!!! 19.45 Angelo! 20.15 Bones – Die Knochenjägerin Die Bestandteile des Bäckers / Bones jagt Minigolfer / Not und Spiele. Krimiserie. Mit Emily Deschanel, David Boreanaz, T.J. Thyne 23.10 Kommissar Cain Die Gefangenen. Krimiserie 0.30 Infomercials

ZDF
 5.30 ARD-MoMa 9.00 heute Xpress 9.05 Volle Kanne 10.30 Notruf Hafenkante 11.15 SOKO Wismar 12.00 heute 12.10 drehscheibe 13.00 ZDF-MiMa 14.00 heute – in Dtl. 14.15 Die Küchenschlacht 15.00 heute Xpress 15.05 Bares für Rares 16.00 heute – in Europa 16.10 Die Rosenheim-Cops 17.00 heute 17.10 hallo deutschland 17.45 Leute heute 18.00 SOKO München 19.00 heute 19.15 Schlagabtausch Der Vierkampf von AfD, FDP, DIE LINKE und CSU. Zu Gast: A. Weidel (AfD), W. Kubicki (FDP), J. Wissler (DIE LINKE) u.a. 20.15 Die Jägerin – Nach eigenem Gesetz Kriminalfilm, D 2021. Mit Nadja Uhl, Dirk Borchardt, Jörg Schüttauf. Regie: Andreas Herzog. Die engagierte Staatsanwältin Judith Schrader kämpft in Berlin erneut gegen die organisierte Kriminalität. 21.45 heute-journal 22.15 The Equalizer 2 Actionfilm, USA 2018. Mit Denzel Washington, Pedro Pascal, Ashton Sanders. Regie: Antoine Fuqua. Der Ex-Eliteagent Robert McCall ist endgültig aus dem Ruhestand zurück. Er will eine Freundin rächen, die offensichtlich beseitigt wurde, weil sie üblen Machenschaften auf die Spur gekommen war. 0.05 heute journal update 0.20 Kabul, Stadt im Wind Dokumentarfilm, AFG/DJ/JAFG 2018 1.50 Luther Krimserie

VOX
 5.00 CSI: NY 7.20 CSI: Den Tätern auf der Spur 9.10 CSI: Miami 11.50 vox nachrichten 11.55 Shopping Queen 12.55 Zwischen Tüll und Tränen 13.55 Mein Kind, dein Kind – Wie erzieht du denn? 14.55 Shopping Queen 15.55 Mein schönster Tag – Heute wird geheiratet! 16.55 Zwischen Tüll und Tränen Dokusoap 18.00 First Dates – Ein Tisch für zwei Dokusoap. Moderation: Roland Trettl 19.00 Das perfekte Dinner Dokusoap 20.15 Die Höhle der Löwen Show. „KOHPA“ / „MINI-ATOURING“ / „portHy“ / „Frau Poppes“ / „Tape Art“. Jury: Judith Williams, Carsten Maschmeyer, Ralf Dümmler, Nico Rosberg, Dagmar Wöhrl, Georg Kofler, Nils Glagau 23.10 Goodbye Deutschland! Die Auswanderer 0.10 vox nachrichten 0.30 Medical Detectives

HR
 13.00 In aller Freundschaft 13.45 Der Winzerkönig 14.30 Wie ein Stern am Himmel. Drama, D 2010 16.00 hallo hessen 16.45 hessenschau 17.00 hallo hessen 17.45 hessenschau 17.55 hessenschausport 18.00 Maintower 18.25 Brisant Magazin 18.45 Die Ratgeber Magazin 19.15 alle wetter 19.30 hessenschau Magazin 20.00 Tagesschau 20.15 Wilde Miezzen – Katzen allein unterwegs 21.00 Die Nordreportage Reportagereihe. Wenn die Wölfe wiederkommen 21.30 hessenschau Magazin 21.45 Tatort Hochzeitsnacht. TV-Kriminalfilm, D 2012 23.15 heimspiel! Magazin <

IM GESPRÄCH



Großer Auftritt von Lopez und Affleck

Auf diese Bilder des Hollywood-Traumpaares haben viele gewartet: Musikerin **Jennifer Lopez** und Oscarpreisträger **Ben Affleck** sind am Freitagabend gemeinsam und sichtbar verliebt über den roten Teppich beim Filmfest Venedig gelaufen. Seit einiger Zeit war zwar bekannt, dass die 52-Jährige und der 49-Jährige nach längerer Trennung wieder ein Paar sind. Bislang aber gab es nur wenig offizielle Fotos der beiden zusammen – bis jetzt. Zur Freude von Fotografen und Fans kamen J. Lo und Affleck zur Premiere des Historienspekakels „The Last Duel“.



Leni Klum auf dem Laufsteg zu sehen

Schon seit einiger Zeit bewegt sich **Leni Klum** in der Modewelt – nun ist die Tochter von Topmodel Heidi Klum auch auf der diesjährigen Berliner Modewoche aufgetreten. Am Sonntag stellte sie im Kraftwerk eine Kollektion vor, an der sie nach Angaben des Onlinehändlers About You auch mitgeaustrearbeitet hat. Die 17-Jährige lief in der Show auch selbst mit. Und, was gab es da zu sehen? Unter anderem weite Jeansjacken und eine Latzhose. Andere Frauen trugen auf dem weißen Laufsteg bauchfreie Pullover und grüne Hosen. Bereits am Samstagabend war Leni Klum im Berliner Kraftwerk aufgetreten.

IN KÜRZE

Messerangriff bei Fahrkartenkontrolle

Rimini. Bei einer Fahrkartenkontrolle in einem Bus in Rimini hat ein Mann ein Messer gezückt und fünf Menschen teils schwer verletzt. Unter den Opfern in dem italienischen Urlaubsort war am Samstagabend auch ein Junge. Wie die Agentur Ansa berichtete, wurde der Sechsjährige wegen Verletzungen am Hals operiert und sei außer Lebensgefahr. Bei dem Täter soll es sich um einen 26-Jährigen handeln. Ermittlungen zufolge liegt kein terroristisches Motiv vor.

Mann sperrt sich auf Flugzeugtoilette ein

Graz. Weil ein Passagier die Flugzeugtoilette nicht mehr verlassen wollte, ist eine Maschine mit 134 Menschen an Bord auf dem Flughafen in Graz außerplanmäßig gelandet. Der 51-Jährige hatte sich nach Angaben der Polizei vom Sonntag über die gesamte Dauer des Fluges auf der Toilette eingesperrt. Der 51-Jährige habe sich gegenüber den verständigten Grenzpolizisten kooperativ verhalten, er verließ die Toilette, zeigte sein Gepäck. Gefährliche Gegenstände fand die Polizei nicht.

UND DANN ...

... wird noch das allererste digitale Smiley in den USA versteigert. Die Zeichenkombination :-:) hatte der Computerwissenschaftler Scott Fahman von der Universität Pittsburgh am 19. September 1982 erstmals für die Benutzung in diesem Kontext vorgeschlagen – er gilt nun vielen als Urvater des digitalen Smileys. Das Anfangsgebot für :-:) liegt laut Heritage Auctions bei 1000 Dollar (etwa 850 Euro).



FOTO: CHRISTIAN HARTUNG/REUTERS

Christos später Triumph

Der Countdown der Christo-Verhüllung des Pariser Triumphbogens hat begonnen. Über 70 Gebäudekletterer haben am Sonntag riesige Stoffbahnen über das Wahrzeichen der französischen Metropole ausgerollt. Bis zum 18. September soll die

Verhüllung des Arc de Triomphe dann vollendet sein – und damit ein Lebenstraum des Künstler-Ehepaars Christo und Jeanne-Claude aus den 1960er-Jahren, dessen Erfüllung beide jedoch nicht mehr miterleben können. Jeanne-Claude starb

2009, Christo am 31. Mai 2020. Ursprünglich war die Verhüllung, für die Christo alle Pläne bereits vor seinem Tod fertiggestellt hatte, für den Herbst 2020 geplant. Der eingepackte Triumphbogen kann bis zum 3. Oktober bewundert werden.

Prinz erhält Post von New Yorker Gericht

Klageschrift aus den USA überstellt: Virginia Roberts Giuffre wirft Andrew vor, sie als Minderjährige missbraucht zu haben, und verlangt Schadensersatz

Von Peter Nonnenmacher

London. Als gäbe es nicht genug Trouble im englischen Königshaus, beherrscht nun – mal wieder – Prinz Andrew, der zweitälteste Sohn der Königin von England, die Schlagzeilen. Andrew hat den seit Freitag einsehbaren Gerichtsakten zufolge Ende August eine Klageschrift zugestellt bekommen, in der ihm sexueller Missbrauch einer Minderjährigen zur Last gelegt wird.

Im Königshaus sei „eine Granate geplatzt“, meldeten dazu Londons Boulevardblätter am Wochenende. Von einem geradezu „bizarren Katz-und-Maus-Spiel“ um die „dramatische Aushandigung“ der aus Amerika kommenden Dokumente am Tor zur Windsor-Residenz des Prinzen berichtete die „Daily Mail“.

Andrew selbst, der Herzog von York, lässt sich vorsorglich nirgendwo blicken. Er hält sich offenbar bei seiner Mutter, der Queen, im abgelegenen schottischen Schloßchen Balmoral auf. „Keinen Kommentar“ wollte auch die Pressestelle des Prinzen abgeben.

Am heutigen Montag will ein Gericht in New York darüber entscheiden, ob die Klageschrift rechtmäßig zugestellt worden ist – in welchem Fall Prinz Andrew keine 20 Tage mehr hätte, um darauf zu reagieren. Würde er sich weiter in Schweigen hüllen, könnte das Gericht automatisch den Tatbestand des Miss-

brauchs akzeptieren und den Prinzen zu Schadensersatz verurteilen. Um Schadensersatz nämlich geht es in dem betreffenden Zivilrechtsverfahren. Ein Strafrechtsverfahren ist das Ganze nicht – noch nicht.

Das Verfahren gegen Andrew hatte im vorigen Monat die heute in Australien lebende US-Amerikanerin Virginia Roberts Giuffre angestrengt. Giuffre wirft dem Prinzen vor, im Jahr 2001 mehrfach Sex mit ihr gehabt zu haben, als sie erst 17 Jahre alt war. Dabei habe er gewusst, dass sie von Andrews Freund, dem Investmentbanker Jeffrey Epstein, als „Sex-Sklavin“ gehalten wurde und „unter Androhung von Strafe“ gezwungen war, Andrews Wünsche zu erfüllen, ihm zu Willen zu sein. Die Vorwürfe gegen den Prinzen stehen schon seit 2019 im Raum.

„Vor zwanzig Jahren haben Prinz Andrews Wohlstand, Macht und Position und sein Netz an Verbindungen es ihm erlaubt, ein verängstigtes, ein verletzliches Kind zu missbrauchen“, heißt es unter anderem in der Klageschrift. Dafür müsse sich der Beklagte verantworten: „In diesem Land steht niemand – kein Präsident und kein Prinz – über dem Gesetz.“ Andrew wiederum hat stets beteuert, dass er sich absolut

nichts habe zuschulden kommen lassen. Das Ganze sei „nie geschehen“, versicherte er mehrmals. Er könne sich, fügte er hinzu, „nicht daran erinnern, diese Lady getroffen zu haben“. Ein inzwischen berühmter Fälschung sein, haben seine Anwälte erklärt.

Als der Fall erstmals Aufsehen erregte, versprach der Prinz, er werde den US-Behörden bei der Aufklärung der Sachlage „selbstverständlich helfen“. Seither hat Andrew aber auf keine Anfrage reagiert. Auf Geheiß der Königin und seines älteren Bruders Charles, des Thronfolgers, ist er praktisch aus der Öffentlichkeit verschwunden. Fast alle Ehrentitel hat er ablegen müssen. Eine aktive Rolle für die Royals spielt er keine mehr.

Prinz Andrew äußert sich nicht zu den Vorwürfen. Sollte er versuchen, die Klage zu ignorieren, könnte das Gericht gegen ihn vorgehen.

FOTO: S. PFÖRTNER/DPA



Zuletzt hatte er offenbar all seine Bediensteten in Windsor angewiesen, keine Dokumente von irgendwoher in Empfang zu nehmen oder gar zu quittieren. Als ein Bote der Klägerin am 26. August die Klageschrift in Andrews Residenz persönlich übergeben wollte, wurde der Mann abgewiesen. Als er am nächsten Tag zurückkam, ließ sich aber einer der wachhabenden Polizisten die Schrift aushändigen. Ob damit der Form Genüge getan ist, soll nun heute in New York das damit befasste Gericht entscheiden.

Bestätigt es die Rechtmäßigkeit der Zustellung, muss Andrew sich überlegen, ob er sich gegen die Vorwürfe wehren will oder lieber weiter blockiert. Schweigt er, dürfte er relativ schnell zu einer Schadensersatzzahlung verurteilt werden. Wehrt er sich, drohen ihm und den Royals im Laufe eines möglicherweise langwierigen Prozesses immer neue Schlagzeilen.

Eitans Tante spricht von Entführung

Pavia. Bei dem Seilbahnunglück am Lago Maggiore mit 14 Toten verlor der kleine Eitan im Frühjahr seine beiden Eltern, den Bruder und zwei Urgroßeltern. Während die körperlichen Verletzungen des Sechsjährigen langsam heilten, entbrannte ein Sorgerechtsstreit um den Vollwaisen zwischen den Verwandten väterlicherseits in Italien und der Familie der Mutter in Israel.

Und dieser Streit ist am Wochenende eskaliert: Der Großvater brachte den Jungen entgegen einer richterlichen Anordnung und zum großen Schreck der sorgeberechtigten Tante aus Italien nach Israel. Sie beschuldigt den Großvater, ihren Neffen entführt zu haben. Ihr Anwalt Massimo Sana bestätigte, dass Eitan nach Israel gebracht wurde. Die Staatsanwaltschaft in Pavia ermittelt bereits wegen Kidnappings, ergänzte der Anwalt.

Die Verwandtschaft in Israel hingegen behauptet, der Junge sei ihnen „unrechtmäßig entzogen“ worden, er sei der Familie der Mutter viel näher als der Tante in Italien.



Bei dem schweren Gondelunglück am Pfingstsonntag starben 14 Menschen.

FOTO: A. CALANNI/DPA

Ab durch die Wanne!

Das Haus mit Fluchttunnel des ehemals mächtigsten Drogenbosses „El Chapo“ landet im Lostopf der mexikanischen Lotterie

Von Andrea Sosa Cabrios

Mexiko-Stadt. Das Haus in der Stadt Culiacán, das die mexikanische Staatslotterie am Mittwoch verlosen will, ist eigentlich bescheiden. Nichts, was man sich für den ehemals mächtigsten Drogenboss der Welt vorstellen könnte. Nur eines war für Joaquín „El Chapo“ Guzmán am weiß gestrichenen Anwesen wohl wichtig: der Fluchttunnel unter der Badewanne.

Auf diesem Weg entkam der Chef des Sinaloa-Kartells im Morgengrauen des 17. Februar 2014 den



Ein Gewinn? Auch dieser eher verfallene Teil des Hauskomplexes wird nun verlost.

FOTO: ALEJANDRI AYALA/DPA

Sicherheitskräften nach einer mehrtägigen Fahndung in der Hauptstadt des Bundesstaates Sinaloa. Das Militär durchsuchte sieben Häuser, die miteinander durch Tunnel verbunden waren und durch die Kanalisation der Stadt zur Freiheit führten – oft mittels der Badewanne.

Die Soldaten brauchten zehn entscheidende Minuten, um die verstärkte Stahltür des Hauses aufzubrechen. Als sie endlich reinkamen, fanden sie die Badewanne durch ein hydraulisches System um 45 Grad angehoben. Ein Loch führte unter die Erde. Keine Spur von „El

Chapo“. Fünf Tage später wurde er allerdings doch noch gefasst.

Die von Culiacán ist nur eine der vielen spektakulären Fluchten des berühmten Narcos, der heute 64 Jahre alt ist und seit zwei Jahren eine lebenslange Haftstrafe in den Vereinigten Staaten verbüßt.

Das 261 Quadratmeter große Haus – 1200 Kilometer von Mexiko-Stadt entfernt – kommt jetzt zusammen mit 21 weiteren Preisen in den Lostopf der Nationallotterie am Vorabend des mexikanischen Unabhängigkeitstages. Der Hauptpreis ist eine Loge im legendären Azte-

ken-Fußballstadion mit Nutzungsrechten bis 2065. Zum ersten Mal gibt es in einer Ziehung der Lotterie nur Sachgüter zu gewinnen. Bis zu zwei Millionen Lose sollen für je 250 Peso (gut 10 Euro) verkauft werden.

Der Erlös der „Sorteo Especial“ (Sonderauslosung) soll den mexikanischen Athleten zugutekommen, die an den Olympischen Spielen in Tokio teilgenommen haben. So die Absicht des Nationalisten López Obrador, der bereits das Präsidentenflugzeug verlosen wollte – letztlich gab es Geld zu gewinnen, den Flieger aber nicht.



Baldwin führt BG zu deutlichem Sieg

95:77 im Testspiel in Antwerpen

Antwerpen. Mit 95:77 (44:40) hat Basketball-Bundesligist BG Göttingen am Sonnabend ein Testspiel bei den Telenet Giants Antwerpen gewonnen. Beste BG-Schützen waren dabei der überragende Kamar Baldwin mit 32 Punkten, Zack Bryant (16) und Mathis Mönninghoff (14). Die Göttinger waren gut in die Partie gestartet und mit 12:9 in Führung gegangen. Doch mit einem 9:0-Lauf drehten die Gastgeber das Spiel auf 18:12 (5.). Am Viertelende lag Antwerpen knapp mit 24:22 in Front. Im zweiten Durchgang zogen die Giants zunächst auf 36:29 davon, die BG blieb aber treffsicher aus der Distanz und tadellos an der Freiwurflinie. Nach verwandelten acht von 15 Dreiern in der ersten Hälfte führte das Team von Headcoach Roel Moors zur Halbzeit mit 44:40. In der zweiten Hälfte zeigten die Göttinger viel Energie und erhöhten den Vorsprung beim 60:47 auf 13 Punkte. Am Ende, nach einem hervorragenden Schlussabschnitt, ging Göttingen als verdienter Sieger vom Parkett. „Antwerpen ist ein gutes Team. Wir hatten in der ersten Halbzeit einige Schwierigkeiten, mit ihrer Intensität umzugehen“, berichtete Moors. „Die zweite Halbzeit war super. Wir hatten eine gute Intensität in der Defensive und haben in der Offensive gut als Team zusammengespielt.“



Kamar Baldwin, hier im Testspiel gegen Mechelen, war gegen die Telenet Giants Antwerpen überragender Spieler der BG Göttingen.

FOTO: SWEN PFÖRTNER

Das für Sonntag geplante Testspiel bei Okapi BC Aalst wurde demgegenüber abgesagt, wie die BG am Sonntagmorgen berichtete. Grund sei die angespannte Personalsituation bei den Belgiern, die zu viele verletzte Spieler zu beklagen hätten, hieß es. Entsprechend hatten sich die Veilchen bereits am Sonnabend nach dem Spiel gegen Antwerpen wieder auf den Rückweg nach Göttingen gemacht. Das letzte Testspiel der Veilchen steht am Freitag um 19.30 Uhr beim Ligakonkurrenten Hamburg Towers an.

war

SVG Göttingen wartet noch auf ersten Saisonsieg

Göttingen. Fußball-Oberligist SVG Göttingen wartet immer noch auf den ersten Saisonsieg, lediglich zwei Unentschieden stehen bislang zu Buche. Auch beim Tabellenführer FT Braunschweig gab es für die Schwarz-Weiß nichts zu holen, sie verloren mit 0:2 (0:1). „Das Ergebnis geht in Ordnung. Ich kann keinem Spieler einen Vorwurf machen. Trotz der personellen Situation haben sich alle gegen eine Niederlage gestemmt. Manchmal fehlt einfach auch das Glück, dass wir vielleicht mal das 1:1 schießen“, sagte Trainer Dennis Erkner. Bis zum gegnerischen Strafraum habe ihm das Spiel seiner Elf gefallen. „Aber sie haben einfach zu wenig geschossen“, sagte der SVG-Coach. Hinzu komme der fehlende Konkurrenzdruck im Training. „Wenn wir angesichts der vielen Verletzten und Urlauber nur fünf gegen fünf auf einem Drittel des Spielfeldes spielen, dann ist am Wochenende im Punktspiel so ein Platz ganz schön groß. Ich brauche einfach alle Spieler – im Training und im Spiel.“ Für SVG-Vorstandsmitglied Thorsten Tunkel war es eine „ärgerliche Niederlage“. Dem gastgebenden Spitzenreiter habe man angemerkt, dass er angesichts der Tabellsituation mit mehr Selbstbewusstsein aufgetreten sei. Ein Fehlpass in der Defensive hat das erste Gegenteil durch Moslener in der 26. Minute eingeleitet. Nach der Pause hatte FT die Zügel in der Hand, Roth erhöhte in der 68. Minute freistehend per Kopfball zum 2:0. „Ich habe aber keine Bedenken, wir schaffen es noch aus dem Tabellenkeller“, sagte Tunkel.

kal

I. SC 05 leistet sich zu viele Fehler und kassiert hohe Heimpleite

Fußball-Landesliga: Schwarz-Gelbe unterliegen dem Tabellenführer FSV Schöningen im Maschpark mit 2:6, schenken dem Gegner aber die ersten Gegentore der laufenden Saison ein

Von Eduard Warda

Göttingen. Der FSV Schöningen war nicht nur als Tabellenführer angereist, sondern auch eine Nummer zu groß, auch wenn er zum Teil regelrecht zum Toreschießen eingeladen wurde – dieses Fazit können die Verantwortlichen des Fußball-Landesligisten I. SC Göttingen 05 nach der deftigen 2:6 (1:3)-Pleite vor 230 Zuschauern im heimischen Maschpark ziehen. Gespielt wurde auf Wunsch von 05-Trainer Kevin Martin auf dem Kunstrasenplatz, weshalb sich der Anpfiff wegen eines noch laufenden Spiels des NK Croatia um knapp 20 Minuten verzögerte. Was die Fans dann zu sehen bekamen, war erst mal ernüchternd: Die junge 05-Mannschaft agierte wie das Kaninchen vor der Schlange, traute sich nichts und präsentierte sich in der Defensive fähig.

Es brennt mehrmals im 05-Strafraum

Auf der anderen Seite zeigte sich Schöningen, das dem Vernehmen nach wegen eines zahlungskräftigen Sponsors keine Geldsorgen hat und bei dem der bisherige Regionalligaspieler Sergej Evljuskin (KSV Hessen Kassel) im Mittelfeld die Fäden zog, spielstark. Prompt brannte es mehrmals im 05-Strafraum. Einen Eckball von Nils Bremer köpfte Petrus Amin am kurzen Pfosten völlig freistehend zur FSV-Führung ein (6.), und Gianluca Evers besorgte kurze Zeit später das 2:0 (11.). Das erste Lebenszeichen des Gastgebers kam von Yannick Broscheit, dessen Distanzschuss aus 20 Metern links drüber ging (15.). Das 3:0 hatte Lennert Hoffie auf dem Fuß, der mit einem Schlenzer nur die Latte traf (17.). Allmählich fing sich 05, und Schöningen hatte längst nicht so viel Freiheiten wie zu Beginn. Verdienter Lohn war der Anschlusstreffer: Eine Hereingabe von Jannik Hartwig köpfte Broscheit am langen Pfosten umsichtig zurück, und Bent Friebe verwandelte ebenfalls per Kopf ins rechte Eck (30.) – es war der erste FSV-Gegentreffer in dieser Saison, und das nach exakt 300 gespielten Minuten. Nach dem 1:3 gab es einen Aufreger: Bremer sah wegen Nachtretens Rot (36.). Der Beginn der zweiten Hälfte war dann kurzweilig: Erst markierte Hoffie aus der Drehung



Zwei Routiniers im Zweikampf: Sergej Evljuskin (l.), ehemaliger Spieler des KSV Hessen, gegen Göttingens Yannick Broscheit. FOTO: SWEN PFÖRTNER

„Es war eine verdiente Niederlage, ärgerlich sind aber die Fehler.“

Kevin Martin, Trainer I. SC 05

kaltschnäuzig das 4:1 für den FSV (49.), dann wurde Leon Scheide- mann, der später umknickte und wohl länger ausfällt, von Stefan Goe- bel im Strafraum umgesenst, und Broscheit verwandelte den fälligen Strafstoß unten links zum 2:4 (51.). Nur fünf Minuten später sah Broscheit dann wegen eines Foulspiels Gelb-Rot, und Schöningen erhöhte in der Folge, wobei Frimpong noch gute Chancen für 05 hatte. Den Schlusspunkt eines spektakulären Spiels setzte jedoch der FSV: Weil der im Strafraum attackierte 05-Keeper Moumen Kam Naksh FSV-Stürmer Christopher Münch einen kleinen Schubser verabreichte, zeigte der Schiedsrichter auf den Punkt, woraufhin Münch selbst verwandelte (87.). „In vielen Situationen haben wir uns heute ganz schlecht verhalten, ich bin sehr unzufrieden“, resümierte 05-Trainer Martin. – **Tore:** 0:1 Amin (6.), 0:2 Evers (11.), 1:2 Friebe (30.), 1:3 Kohl (35.), 1:4 Hoffie (49.), 2:4 Broscheit (51./FE), 2:5 Amin (65.), 2:6 Münch (87.).

Erste Saisonsiege für La/Seu, Nörten und Hainberg

Freude bei drei heimischen Fußball-Landesligisten: Der TSV Landolfshausen/Seulingen, der SSV Nörten-Hardenberg und der SC Hainberg fuhren am Wochenende ihre ersten Saisonsiege ein. **TSV La/Seu – BSC Acosta 2:1 (2:1).** Der Gastgeber hat sich auf seinem kleinen Platz in Landolfshausen am eigenen Schopf aus dem Schlamassel gezogen und nach einer guten Leistung verdient drei Punkte mehr auf dem Konto. „Ich hatte mir eine Reaktion der Mannschaft gewünscht und habe genau das bekommen. Es hat Spaß gemacht zu coachen“,

sagte TSV-Trainer Florian Jünemann. Randnotiz: Der TSV holte damit nach fast zwei Jahren wieder einen Sieg in der Landesliga. „Das muss man erst mal schaffen, ohne abzusteigen“, sagte Jünemann – **Tore:** 1:0 Meck (3.), 2:0 Tappe (18.), 2:1 Pingel (30.). **SSV Nörten-Hardenberg – SSV Kästorf 3:0 (2:0).** Auch gegen Kästorf hätte der SSV, der kaum etwas zuließ, mehr Tore schießen müssen, aber auch so reichte es zum deutlichen Erfolg. „Wir haben viele gute Aktionen gehabt und zu Recht gewonnen“, sagte Trainer Jan Diederich. „Eigent-

lich hatten wir mehr Gegenwehr erwartet, waren in Habachtstellung, hatten aber auch einen guten Tag und haben und endlich mal belohnt. – **Tore:** 1:0 Duymelinck (27.), 2:0 Bruns (38.), 3:0 Duymelinck (62.). **TSV Germania Lamme – SC Hainberg 1:3 (1:3).** Trotz größter Personalsorgen fährt der SCH einen Auswärtssieg in Lamme ein. Bezeichnend war, dass die Rückkehrer Freddy Goddon und Paul Mähner mit ihren Treffern den Erfolg einleiteten. – **Tore:** 0:1 Goddon (4.), 1:1 Vorwerk (9.), 1:2 Mähner (31.), 1:3 Lukas (45.+3).

TV Jahn besiegt im Schlusspurt MTV Rosdorf

Handball-Testspiel: Bei Duderstadt fällt Stjepan Knezic nach Bänderriss für einige Wochen aus

Von Ferdinand Jacksch

Rosdorf/Duderstadt. Im letzten Vorbereitungsspiel vor dem Saisonstart musste sich der Handball-Verbandsligist MTV Rosdorf dem klassenhöheren Oberligisten TV Jahn Duderstadt am Ende erwartungsgemäß deutlich mit 22:30 (9:14) geschlagen geben. „Wir hätten wahrscheinlich locker über vierzig Tore werfen können, haben aber wieder zu viele Chancen verballert“, mahnte der Eichsfelder Keeper Julian Krüger an alter Wirkungsstätte an. Dabei ereilte den TV Jahn erst wenige Stunden vor Spielbeginn eine Hiobsbotschaft. Der 1,86 Meter große Kroat Stjepan Knezic (25) fällt nach einer Trainingsverletzung länger aus. Am Sonnabend folgte die bittere Gewissheit mit der Diagnose eines Bänderrisses im Sprunggelenk. Mit „drei bis vier Wochen Pause“ muss jetzt Trainer Marcus Wuttke rechnen. Trotz der Niederlage und der dünnen Kaderdecke des MTV



Jannik Burgdorf trifft für Duderstadt am häufigsten. FOTO: SWEN PFÖRTNER

Rosdorf fand Kapitän und Torwart Niklas Seebode Positives nach dem Spiel: „Die Generalprobe kann man aus unserer Sicht dennoch als gelungen bewerten. In den letzten zehn Minuten haben bei uns aber die Kräfte nachgelassen.“ Da lagen die Gastgeber gerade einmal mit 17:18 (44.) zurück. „Dann hat Duderstadt vor allem über ein gutes Tempospiel den Sieg eingetütet“, zeigte Seebode auch Respekt vor dem Oberligisten, der sich bis zum 7:7 (21.) nicht absetzen konnte, dann aber

durch einen Zwischenspurt mit 15:9 (32.) in Front ging. Dabei fehlte neben Knezic weiterhin der angeschlagene Torjäger Justin Brand, und Kreiskäufer Deni Skopic zeigte sich gesundheitlich nicht gerade in bester Verfassung. Dafür holten vor allem der Ex-Rosdorfer Jannik Burgdorf sowie Niklas und Valentin Grolig als beste Werfer der Eichsfelder die Kastanien aus dem Feuer. „Wir haben viel richtig gemacht, werfen aber die Bälle nicht rein. Daran müssen wir in

den nächsten Tagen noch hart arbeiten. Da muss einfach mehr kommen“, mahnte Wuttke noch dringenden Nachholbedarf an. Dennoch sah der Coach eigentlich eine gute Teamleistung mit passabler Abwehrarbeit. „Wichtig ist, dass wir nächste Woche gut in die Saison kommen, unsere Bälle reinwerfen und somit eben positiv starten“, redete auch Torwart Julian Krüger seinen Vorderleuten ins Gewissen. **Nörtemann entwickelt sich immer mehr zum Spielmacher** Und der MTV Rosdorf? Mit Justus Klockner und Fabian Teune fehlten bei der ohnehin engen Besetzung wichtige Leute, mit denen aber Trainer Erik Hogreve am kommenden Sonnabend zum Ligastart fest rechnet. Immer mehr zum Spielmacher entwickelt sich der 24-jährige Torjäger Philipp Nörtemann. Diesmal dominierte er mit zehn Toren und zeigte sich damit als bester Werfer dieses Testspiels. Großes Lob sprach Trainer Erik Hogreve auch

den Spielen aus, „die noch nicht lange dabei sind, sich aber eingebracht und Verantwortung übernommen haben“. Wozu auch die beiden Neuzugänge Nils Krug und Paul Iffert nach ihren ersten Gehversuchen in neuer Umgebung zählten. Schließlich musste der MTV Rosdorf fünf Routiniers ziehen lassen und sich auf dem steinigem Weg zum angepeilten Klassenerhalt in der fünften Liga behaupten. Nun geht es nach langen Vorbereitungswochen am kommenden Wochenende endlich richtig los. Der Oberligist TV Jahn Duderstadt empfängt am Sonntag (19. September, 17 Uhr) die HSG Plesse-Hardenberg zum Kreisderby. Einen Tag zuvor reist der Verbandsligist MTV Rosdorf zur HSG Oha nach Herzberg. – MTV-Tore: Nörtemann (10/3), Frölich (4), Krug (3), Herthum, T. Seebode (je 2), Iffert (1). TV Jahn: Burgdorf (7/1), V. Grolig (5), N. Grolig (4), Rollheuser (3), Germershausen, Osei-Bonsu, Winkler, Csabai, Skopic (je 2), König (1).

Erfolgreiche Turnierreise für Veilchen

Basketballerinnen
holen Siegerpokal

Göttingen. Nach 2019 haben sich die Medical Instinct Veilchen BG 74 zum zweiten Mal den Central Bohemia Woman Cup gesichert. Da das Vorbereitungsturnier aufgrund der Corona-Pandemie im vergangenen Jahr nicht stattfinden konnte, ist der erneute Gewinn gleichbedeutend mit der Titelverteidigung. Nach drei Spielen in drei Tagen im tschechischen Benešov scheint das Team gut vorbereitet für das erste Pflichtspiel in der zweiten Runde des Damenbasketball-Bundesliga-Pokals. Zum Auftakt des Turniers feierten die Göttingerinnen einen 74:60-Erfolg gegen den tschechischen Vertreter Slavia Prag. Beim 55:39 schien die Begegnung nach dem dritten Spielabschnitt schon entschieden, drei Minuten vor dem Ende wurde es jedoch noch einmal spannend, als die Führung der Veilchen nur noch drei Punkte betrug. Auch gegen das zweite tschechische Team im Turnier, Slovan-MB, benötigten die Göttingerinnen etwas Zeit, um ihren Rhythmus zu finden. Im Schlussviertel agierte das Lojo-Team in der Verteidigung konzentriert, sodass auch im zweiten Spiel ein am Ende deutlicher 65:51-Erfolg gefeiert wurde. Aufgrund der anderen Ergebnisse standen die Veilchen schon vor Beginn des finalen Spiels am Sonntagmorgen als Turniersieger fest. Dennoch wurde auch dieses Spiel gegen den kroatischen Erstligisten gewonnen. Der Leistungsunterschied war groß, die Veilchen setzten sich 105:62 durch. *fls*

Info Einen ausführlichen Bericht finden Sie unter sportbuzzer.de/goettingen-eichsfeld/

TABELLEN

Oberliga Niedersachsen			
Northeim – SV Arminia			1:1
U.S.I. Lupo-Martini Wolfsburg – Tündern			4:0
Germ. Egestorf-L. – Wolfenbüttel			4:1
Braunschweig – SVG Göttingen			2:0
Ramlingen – SV Arminia			4:0
Northeim – Gifhorn			0:1

1. FT Braunschweig	6	13:	7	12
2. Lupo/M. Wolfsburg	6	13:	4	13
3. Germ. Egestorf/L.	5	13:	5	11
4. SV Ramlingen-E.	5	11:	2	10
5. MTV Wolfenbüttel	6	9:	10	8
6. MTV Gifhorn	6	7:	9	8
7. SV Arminia	6	6:	14	7
8. BW Tündern	5	7:	10	4
9. SVG Göttingen	5	4:	10	2
10. FC Eintracht Northeim	6	3:	15	1

Landesliga Braunschweig			
TSV Landolfshausen/Seulingen – BSC Acosta			2:1
TSC Vahdet Braunschweig – Vorsfelde			2:1
SSV Nörten-Hardenberg – SSV Kästorf			3:0
TSV Germania Lamme – SC Hainberg			1:3
SC Gitter – Braunschweig II			0:3
MTV Isenbüttel – SV Lengede			0:3
SC Göttingen 05 – FSV Schöningen			2:6

1. FSV Schöningen	4	17:	2	12
2. SSV Vorsfelde	4	12:	2	9
3. Eintracht Braunschweig II	3	8:	1	9
4. Braunschweiger SC	4	9:	4	7
5. SV Lengede	3	8:	2	6
6. SSV Kästorf	4	8:	9	6
7. TSC Vahdet BS	4	7:	8	6
8. SC Göttingen 05	4	7:	11	6
9. SC Gitter	4	4:	9	6
10. SSV Nörten-Hardenb.	4	6:	4	5
11. SC Hainberg	3	5:	6	4
12. TSV Landolfsh./Seulingen	4	3:	6	4
13. TSG Bad Harzburg	3	3:	8	4
14. KSV Vahdet Salzigitter	3	4:	8	1
15. SV GW Calberlah	3	2:	8	1
16. TSV Germania Lamme	4	3:	10	1
17. MTV Isenbüttel	4	2:	10	1

Bezirksliga 4/Staffel A			
SG Bergdörfer – SV Rotenberg			2:0
Tuspo Petershütte – VfR Dostluk Osterode			1:1
SV Bilshausen – FC Gleichen			2:2

1. SG Bergdörfer	4	13:	3	10
2. SV Rotenberg	4	8:	5	7
3. VfR Dostluk Osterode	4	8:	8	7
4. Tuspo Petershütte	4	8:	8	5
5. FC Gleichen	4	6:	10	2
6. SV Bilshausen	4	3:	12	1

Bezirksliga 4/Staffel B			
SG Rehbachtal – TSV 08 Groß Schneiden			5:1
SG Lengern – FC Grone			5:1
SG Dassel/Sieversh. – FC Eintr. Northeim U23			1:2

1. SG Lengern	4	11:	4	9
2. FC Grone	4	7:	9	7
3. SG Dassel/Sievershausen	4	5:	4	6
4. FC Eintracht Northeim U23	4	6:	7	6
5. TSV 08 Groß Schneiden	4	6:	9	4
6. SG Rehbachtal	4	6:	8	3

Bezirksliga 4/Staffel C			
FC Sülbeck/Immensen – Sparta Göttingen			3:1
SG Werratal – SCW			2:4
Bovender SV – SG Denkershausen/L.			2:4

1. FC Sülbeck/Immensen	4	9:	4	9
2. Bovender SV	4	11:	7	9
3. Sparta Göttingen	4	9:	6	9
4. SG Denkershausen/L.	4	9:	7	6
5. SCW Göttingen	4	6:	12	3
6. SG Werratal	4	6:	14	0

Von Filip Donth
und Eduard Warda

Göttingen/Eichsfeld. Ein klarer Heimsieg für die SG Lenglern, Enttäuschung bei Sparta Göttingen und Derby-Jubel bei der SG Bergdörfer. So lief der vierte Spieltag der Fußball-Bezirksliga. **SG Lenglern – FC Grone 5:1 (3:0).** Un erwartet deutlich entschieden die Gastgeber das Spitzenspiel in der Staffel B für sich. Mit dem dritten Sieg im vierten Spiel schiebt sich Lenglern in der Tabelle an Grone vorbei und führt die Staffel nun an. Er habe zwar nicht damit gerechnet, dass das Ergebnis so hoch ausfallen würde, sagte SG-Trainer Christopher Worbs nach Spielende, doch unterm Strich habe seine Mannschaft „zu Recht“ mit vier Treffern Differenz gewonnen. „Wir waren gut in den Zweikämpfen und haben Grone nicht zur Entfaltung kommen lassen“, so Worbs, der am Auftritt seiner Mannschaft nichts auszusetzen hatte. „Heute bin ich vollkommen zufrieden“, betonte Lenglerns Trainer. Tim Lindemann dagegen sprach von einem „rabenschwarzen Tag“ für seine Mannschaft. „In der ersten Halbzeit ist Lenglern cleverer gewesen und hat seine Chancen eiskalt genutzt“, resümierte der Coach des FC Grone. Für den zweiten Durchgang habe sich sein Team vorgenommen, den 0:3-Rückstand „nicht stehen zu lassen“, doch nach dem Seitenwechsel habe „nichts mehr funktioniert“, so Lindemann. Deshalb sei der Sieg für die Gastgeber auch verdient. „Ich weiß, dass meine Mannschaft es besser kann“, hielt Lindemann abschließend fest. – Tore: 1:0, 2:0 Rode (23./43.), 3:0 Fritsch (45.), 4:0 Rode (52.), 4:1 Eichle (61.), 5:1 Szagun (79.). **SG Bergdörfer – SV Rotenberg 2:0 (2:0).** Die favorisierte SG Bergdörfer entschied das mit Spannung erwartete Eichsfeld-Derby in der Staffel A am Freitagabend für sich: Der Gastgeber besiegte den SV Rotenberg vor etwa 300 Zuschauern in Langenhagen mit 2:0 (2:0). Dabei musste die SG nach der Pause rund 40 Minuten in Unterzahl überstehen. Bergdörfer war bereits in der 12. Minute durch einen Treffer von René Jung in Führung gegangen. „Das Tor war hervorragend herausgespielt, und es war natürlich auch ein guter Zeitpunkt“, berichtete SG-Teammanager Fabian Adam. In der Folge habe die SG die Partie dann unter Kontrolle gehabt und wenig zugelassen.

knappen halben Stunde befreien. Die FCH-Abwehr ließ nichts zu und der TSV-Sturm kam zu keinem nennenswerten Abschluss. Für die 1:0-Führung sorgte Konstantin Wirth nach einem direkten Freistoß aus 25 Metern. Die Führung brachte den Gastgebern Sicherheit, sie traten nach dem Wechsel selbstbewusster auf, der FC Höherberg war nicht mehr so spielbestimmend wie in den ersten 45 Minuten. Lukas Schwedhelm musste in der 70. Minute nach einem Foulspiel den Platz verlassen, der FCH-Spieler hat sich eine Knieverletzung zugezogen. Aufschluss muss ein MRT geben. In der Nachspielzeit fiel durch Konstantin Wirth die Entscheidung zum 2:0 und kurz vor dem Schlusspfiff sah der Nesselröder Simon Wüstefeld die Gelb-Rote Karte. FC-Co-Trainer Fabian Nordmann trauerte den vergebenen Chancen aus dem Anfang nach und bescheinigte dem TSV, dass er in der zweiten Halbzeit cleverer gespielt habe. TSV-Coach Gerhard Müller sah zunächst Vorteile beim FCH, am Ende sei seine Elf zum nicht unverdienten Sieg gekommen. – Tore: 1:0, 2:0 Wirth (44., 90.+2).

„Rabenschwarzer Tag“ für den FC Grone in Lenglern

Fußball-Bezirksliga: SGL schiebt sich in der Staffel B an die Spitze / Wieder alles offen in Staffel C nach Sparta-Pleite / Bilshausen holt ersten Punkt gegen den FC Gleichen



Nur selten mussten die Lenglerner um Joschua Fritsch (r.) den Gronern, hier Kevin Henkies, den Vortritt lassen.

FOTO: HELGE SCHNEEMANN

„das hat Spaß gemacht“. – Tore: 1:0 Jung (12.), 2:0 Dluzinski (39.). **SV Bilshausen – FC Gleichen 2:2 (1:0).** Im vierten Spiel holte der SV Bilshausen den ersten Punkt. Doch wirklich freuen konnte sich Trainer Domenik Knieriemen darüber am Ende nicht: „Leider fühlt es sich heute wie eine Niederlage an. Wenn du 2:0 führst und die Chance auf das 3:0 hast, dann ist es einfach ärgerlich, einen sicher geglaubten Sieg noch wegzugeben.“ Nichtsdestotrotz, so Knieriemen, sei die Punkte- teilung angesichts des Spielverlaufs unterm Strich gerecht. Das sah auch sein Gegenüber, Gleichen-Trainer Dennis von Ahlen, so. „Wir haben leider zwei Geschenke verteilt“, sagte er in Hinblick auf die Gegentreffer. Doch am Ende sei er mit dem Punktgewinn zufrieden. „Mit dem

2:2 haben wir uns für ein gutes Spiel belohnt“, so von Ahlen. „Nächste Woche wollen wir gegen Petershütte dann den ersten Dreier einfahren.“ – Tore: 1:0 Riechel (25.), 2:0 Wodarsch (55.), 2:1 Bykov (75.), 2:2 Kudwien (80.). **FC Sülbeck/Immensen – Sparta Göttingen 3:1 (0:1).** Eigentlich sei zunächst alles so gelaufen, wie er und seine Mannschaft es sich im Vorfeld vorgestellt hätten, sagte Sparta-Trainer Enrico Weiß. „Wir haben gut gestanden und wenig zugelassen.“ Doch nach einer „überragenden ersten Halbzeit“, so Weiß, kippte das Spiel im zweiten Durchgang, nachdem Sülbeck/Immensen vom Elfmeterpunkt ausglich und anschließend das Spiel drehte. Durch den Ausgleich sei der Gegner wieder „zum Leben erwacht“, betonte

der Sparta-Coach, der sich darüber ärgerte, dass alle drei Gegentore jeweils Folge individueller Fehler waren. Die Staffel C sei nun wieder „komplett offen“. Neben Sparta haben der Bovender SV und Sülbeck/Immensen ebenfalls neun Zähler auf dem Konto, und auch Denkershausen/Lagershausen bleibt mit sechs Punkten in Schlagdistanz. „Wir müssen die nächsten Spiele also wachsam sein“, sagte Weiß. – Tore: 0:1 Weiß (44.), 1:1, 2:1 Mundt (61./70.), 3:1 Niesmann (89.). **Weitere Spiele:** TuSpo Petershütte – VfR Dostluk Osterode 1:1 (1:1); SG Dassel/Sievershausen – FC Eintracht Northeim II 1:2 (0:0); SG Rehbachtal – TSV 08 Groß Schneiden 5:1 (4:0); SG Werratal – SCW Göttingen 2:4 (1:1); Bovender SV – SG Denkershausen/Lagershausen 2:4 (1:1).

Derby-Punkte bleiben beim Gastgeber: TSV Nesselröden besiegt FC Höherberg 2:0

Fußball-Kreis: Eichsfeld-Duell in der 1. Kreisklasse geht deutlich an die SG Pferdeberg



Joscha Westphale und der TSV Nesselröden haben das Eichsfeld-Derby in der Kreisklasse gewonnen.

FOTO: HELGE SCHNEEMANN

SC Rosdorf – TSV Landolfshausen/Seulingen II 1:0 (1:0). Die zweite Mannschaft hatte sich sehr viel vorgenommen, konnte es aber vor allem im Sturm nicht umsetzen. Laut Timo Kleinken gehe der Sieg für die Gastgeber in Ordnung. – Tor: 1:0 (22.).

Kreisklasse B

TSC Dorste – SG Bergdörfer II 2:2 (1:1). Im dritten Spiel gab es für die Bergdörfer-Reserve das dritte Unentschieden. Nach Aussage der Gast-

geber war es aufgrund der Spielanteile ein gerechtes Ergebnis. – Tore: 1:0 Bergmann (10.), 1:1 Ernst (18.), 1:2 Eigentor (56.), 2:2 Bergmann (58.).

1. Kreisklasse A

SV Rotenberg II – SV RW Hörden 2:3 (1:2). Lediglich mit der Leistung seiner Elf in den ersten zehn Minuten war SV-Trainer Julian Schütz zufrieden. Danach habe sie das Fußballspielen eingestellt. Für die Gäste war es aufgrund der Überlegenheit

ein verdienter Sieg. – Tore: 1:0 Freye (7.), 1:1 Minde (18.), 1:2 Dubiel (33.), 1:3 Jödicke (79.), 2:3 Brandt (89.).

1. Kreisklasse B

SG Pferdeberg – SC Eichsfeld 5:1 (2:0). Die Gastgeber begannen druckvoll und gingen nach einer guten Viertelstunde in Führung. Der SC Eichsfeld konnte sich befreien und gestaltete das Spiel bis zur Halbzeit ausgeglichen. Beide Teams hatten weitere gute Möglichkeiten zum Torerfolg. Aufgrund der zweiten Halbzeit sei der Sieg auch in der Höhe – nach Aussage des SG-Trainers Kevin Oppermann – verdient. Kurz vor dem Abpfiff gab es noch eine Ampelkarte für die Gäste. – Tore: 1:0, 2:0 Walter (16., 44.), 2:1 Kahlmeyer (55.), 3:1 Günther (61.), 4:1, 5:1 Wüstefeld (75., 84.). **FC SeeBern – SC Hainberg II 4:1 (2:1).** Die Zweite von den Göttinger Zie-terrassen in Seeburg an. Nach Aussage des FC-Trainers Philipp Nordmann hätte man aufgrund der Überlegenheit auch zweistellig gewinnen können. – Tore: 1:0 Bobbert (23.), 1:1 (30.), 2:1 Kanngießer (35.), 3:1, 4:1 Goldmann (50., 74.).

Duderstädterin Ida-Sophie Hegemann triumphiert erneut beim Transalpine Run

24-Jährige lässt beim Etappenrennen mit ihrer Partnerin Eli Anne Dvergsdal Konkurrenz um fast drei Stunden hinter sich

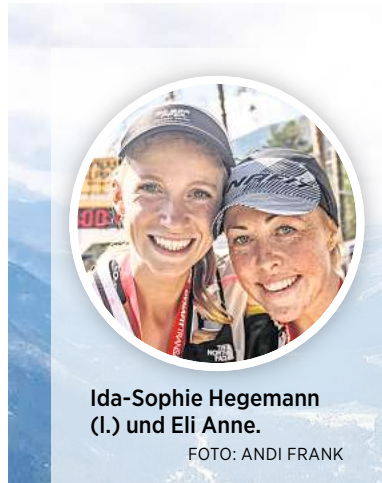
Von Eduard Warda

Duderstadt. Ida-Sophie Hegemann, 24-jährige Trailläuferin aus Duderstadt, hat nach 2019 erneut den Transalpine Run über sieben Etappen in den Alpen gewonnen. Im Ziel in Prad am Stilfserjoch in Südtirol hatten sie und ihre Teampartnerin Eli Anne Dvergsdal aus Norwegen in der Frauenwertung satte 2:52 Stunden Vorsprung auf das zweitplatzierte österreichische Tandem Andrea Zogsberger und Christina Stadelmann.

Hegemann, deren deutscher Verein nach wie vor die LG Göttingen ist, startet in den internationalen Trailrennen für das Team Dynafit Squad X The North Face. In den sieben Tagen in den Alpen hat sie zusammen mit Dvergsdal selbst gemessene 240,5 Kilometer zurückgelegt und dabei knapp 15.000 Höhenmeter bewältigt – und das in der Siegerzeit von 31:49,57 Stunden.

Hegemann hat Angst, dass doch noch etwas schiefgeht

„Wir hatten zwar einen großen Vorsprung, aber ich hatte den ganzen Tag Angst, dass wir nicht finishen“, berichtet Hegemann, erneut jüngste Starterin im Feld, von der Schlussetappe. Ihre Partnerin Dvergsdal, die in Einzelrennen eigentlich die stärkere Läuferin ist, hatte im vergangenen Jahr bei den World Championships – ebenfalls ein Etappenrennen – nach wenigen Etappen aufgeben müssen. Und auch beim Transalpine Run schlug sie sich mit Magenproblemen herum. „Ich hatte keine Angst, dass wir eingeholt wer-



Ida-Sophie Hegemann (l.) und Eli Anne.

FOTO: ANDI FRANK



Ida-Sophie Hegemann (vorn) und Eli Anne Dvergsdal beim Transalpine Run 2021.

FOTO: KLAUS FENGLER

den, es war eher eine Kopfsache“, erzählt Hegemann.

Sie selbst kam beim Etappenrennen immer besser in Fahrt. „Ich hatte den Eindruck: Je mehr Kilometer du läufst, desto besser werden deine Beine. Das hat mich schon gewundert: Alle sind müde geworden, nur ich nicht“, berichtet die 24-Jährige. Lediglich die Anspannung machte

der Duderstädterin etwas zu schaffen. „Der erste Tag war der schwerste, weil ich so aufgeregt war“, sagt sie. Außerdem konnte sie in der Nacht vor der letzten Etappe nicht schlafen – trotz des großen Vorsprungs. „Alle waren sich sicher, dass wir gewinnen, das macht einem schon zu schaffen.“ Belohnung war im Ziel dann der Über-

schungsbesuch ihrer Mutter und ihrer Schwester, die aus Duderstadt angereist waren.

Befreundete Läufer am Streckenrand unterstützt

Im Anschluss wurde bis Mitternacht beisammengesessen, und am nächsten Tag ging es so früh wieder los, dass Hegemann erneut kein Au-

ge zumachen konnte: Zur Unterstützung befreundeter Läufer stand sie am Sonnabend schon wieder bei einem Rennen im Zillertal am Streckenrand.

„Man kann leichter regenerieren, wenn man nicht führt“, sagt Hegemann im Rückblick auf ihre zweite Teilnahme am Transalpine Run. Denn die führenden Tandems –

beim Etappenrennen durch die Alpen wird in den unterschiedlichen Klassen in Duos gestartet – müssen stets noch den Medien Rede und Antwort stehen, gefolgt von der obligatorischen Massage und abends der sogenannten Pasta-Party mit Flower Ceremony.

Online-Prüfung am Tag der Bergsprint-Etappe

Bei Hegemann, die neben den Massagen auf heiß-kalte Wechselduschen schwor, kam noch das Architekturstudium in Innsbruck dazu: In jeder freien Minute wurde gebüffelt, und am Tag der Bergsprint-Etappe legte sie sogar noch erfolgreich eine Onlineprüfung ab – und war trotzdem bei den Frauen Tages-schnellste. „Mein Professor hat mir viel Glück für das Rennen gewünscht“, berichtet die 24-Jährige lachend.

Hegemann will im Winter ihren Bachelor machen. Zuvor steht noch das letzte Rennen der World Series an, und auch die Erinnerung an den Transalpine Run wird sie noch ein wenig begleiten. „Gerade in den letzten Tagen hatten wir wunderbares Wetter, es war fast zu warm. Vom Anspruch her war es diesmal kürzer, aber steiler – so hoch wie noch nie und so technisch wie noch nie“, sagt sie. „Der Schlaf wird zwar immer weniger, aber am Schluss trägt einen die Euphorie.“ Eine schöne Erfahrung sei auch gewesen, eine Woche lang in einer Bubble mit 300 Teams zu leben, in der Corona nicht so präsent ist wie im Alltag. „Das war für die Seele wie ein kleiner Ausflug.“

AZubi
you
DIE DIGITALE
BERUFSORIENTIERUNGSMESSE

Jobs für
NIEDERSACHSEN.de
Eine Marke von GT/ET

Göttinger Tageblatt Eichsfelder Tageblatt

4. – 10. OKTOBER 2021

ZWEITE DIGITALE BERUFSORIENTIERUNGSMESSE

Das erwartet Sie als Messebesucher/in:

- ▶ praktische Kontaktaufnahme durch Chat-Funktion
- ▶ Die Messe ist rund um die Uhr erreichbar
- ▶ direkter Bewerbungsupload
- ▶ interaktive Messestände mit Videos, Infomaterial u.v.m.
- ▶ einfache Bedienbarkeit: es wird nur ein Internet-Browser benötigt

Sie haben Fragen?

Melden Sie sich gern unter
digitalmesse@goettinger-tageblatt.de
oder bei Larissa Seidel, Telefon 0551/901-292

Sie wollen mehr erfahren?

Besuchen Sie uns unter www.gturl.de/BOM-Info

Unterstützt durch:

Arineo



SPRUCH
DES TAGES



Statistiken können wir drehen und wenden und die raussuchen, die wir haben wollen.

Markus Weinzierl,
Augsburg-Trainer, zum schlechtesten Saisonstart seit sechs Jahren

EIGENTOR
DES TAGES



In das falsche Netz: Nach über 90 emotionalen Minuten saß Stefan Baumgart bei der Pressekonferenz ruhig da. Mit dem 1:1 gegen Freiburg konnte Kölns Trainer trotz des späten Eigentors (89.) von FC-Verteidiger Rafael Cichos (Bildmitte) am Samstag gut leben. „Natürlich ärgert uns das späte Ausgleichstor ein wenig“, sagte Baumgart zwar. „Aber es geht verdient 1:1 aus. Das ist ein sehr gerechtes Ergebnis.“ Anthony Modeste hatte zuvor für Köln getroffen (34.).

SIEG
DES TAGES



In der Fremde: Hertha BSC hat den ersten Saisonsieg gefeiert. Auch dank zweier Treffer von Suat Serdar (Bild) gewannen die Berliner beim Aufsteiger Bochum mit 3:1 (2:0). Der vom FC Schalke 04 gekommene Serdar traf in der 37. und 43. Minute zu seinem ersten Bundesliga-Doppelpack. Bei seinem Bundesliga-Debüt erzielte Myziane Maolida (78.) das dritte Tor. Den zwischenzeitlichen Anschlusstreffer für die Gastgeber hatte Simon Zoller (59.) markiert.

IRRITATION
DES TAGES



In der TV-Show: Bayern-Sportvorstand Hasan Salihamidzic (Bild) hat sich irritiert über den Einsatz des Dortmunders Marco Reus gegen Leverkusen gezeigt. Reus war zuvor verletzt von der Nationalmannschaft abgereist. Es sei nicht das erste Mal, dass andere Spieler vom DFB-Team abreisten, aber die Münchner Nationalspieler nicht, sagte Salihamidzic bei Sky. BVB-Sportdirektor Michael Zorc reagierte im „Kicker“: „Salihamidzic sollte seine Klappe halten.“

ZAHL
DES TAGES

14

Münchens Robert Lewandowski traf saisonübergreifend im 14. Bundesliga-Spiel nacheinander. Die Bestmarke hält der verstorbene Gerd Müller mit 16 Spielen in der Saison 1969/1970.



Schützenfest in Leverkusen (oben links geht es los, weiter im Uhrzeigersinn): Florian Wirtz zieht zur Bayer-Führung ab, Erling Haaland köpft das 1:1, Patrik Schick mit der erneuten Bayer-Führung, Julian Brandt holt zum 2:2 aus, Moussa Diaby findet die Lücke zum 3:2 für Leverkusen und Raphael Guerreiros Freistoß schlägt zum 3:3 für den BVB ein. Und das war noch nicht alles ...

FOTOS: JOOSEP MARTINSON/GETTY (2), THILO SCHMÜLGEN/REUTERS, MARTIN MEISSNER/AP (2)

Spektakel⁷

Borussia Dortmund gewinnt ein dramatisches Spiel gegen Leverkusen mit 4:3 – danach stehen ein Becherfänger und die Gegentore beim BVB im Fokus

Von Holger Schmidt

Leverkusen. Der viel beachtete Bierbecherfang von Jude Bellingham stand nach dem Fußball-Spektakel von Leverkusen symbolisch für Borussia Dortmund. Von den BVB-Fans auf der Tribüne wurde der Jungstar für seinen Torjubiläum auf den Schultern von Erling Haaland nach dessen 4:3-Siegtreffer gefeiert. Die BVB-Bosse fanden die Szene, in der der Jungstar den Bierbecher eines wütenden Bayer-Fans fing, sich den Rest des Getränks ins Gesicht schüttelte und auf den Rasen spuckte, aber gar nicht lustig. Auch sonst trugen viele Dortmunder ein gemischtes Gefühl aus der Partie. Irgendwie war das alles zu viel Show. So blieb bei aller Freude der Eindruck: Meister werden wir so nicht.

„Ich habe ihm gesagt, dass er das nicht tun soll“, sagte Lizenzspielleiter Sebastian Kehl direkt nach dem Schlusspfiff über Bellingham, den die „Sun“ in seiner englischen Heimat „Beer-Lingham“ taufte. Zuvor war er Teil eines Spektakels hoch sieben – mit drei Bayer-, vier BVB-Treffern und einer Dramaturgie, die sich Zuschauer wünschen. „Darum träumen Kinder davon, Profi zu werden“, sagte Leverkusens Coach Gerardo Seoane trotz der „ärgerlichen“ Niederlage. Im Gegenzug war für den BVB

„Darum träumen Kinder davon, Profi zu werden.“

Gerardo Seoane,
Leverkusen-Trainer

längst nicht alles rosig. „Wir haben es uns selbst schwer gemacht“, sagte Kehl. Und Kapitän Marco Reus analysierte: „Am Ende gewinnen wir, aber es hat sehr, sehr viel Kraft gekostet. Und das wollen wir nicht. Wir kriegen viel zu viele und viel zu leichte Gegentore.“ Auf die Frage, ob ihm das „Sorge mache“, antwortete Reus kurz und knapp: „Ja!“ Auch Trainer Marco Rose erklärte nach dem Sieg an seinem 45. Geburtstag: „Es macht mich sauer, wie viele Gegentore wir kriegen und in welcher Form. Wir haben viel zu besprechen, keine Frage.“

Die neun Gegentore nach vier Spieltagen – so viele hatte der BVB zuletzt vor 30 Jahren – seien kein Abwehrproblem, „sondern ein geschlossenes Mannschaftsthema. Dabei geht es um das Thema Haltung“, sagte Rose. „Um die Frage: Wie sehr bin ich bereit? Wie sehr

denke ich als Offensivspieler an den Ballverlust? Da müssen wir noch mal die Sinne schärfen.“ Die Balance zwischen Offensivzauber und Defensivarbeit sucht der BVB seit Jahren. Sie zu finden wird Roses größte und wohl schwerste Aufgabe. Florian Wirtz (9. Spielminute), Patrik Schick (45.+1) und Moussa Diaby (55.) hatten am Samstag für Bayer getroffen, Haaland (37. und 77., Foulelfmeter), Julian Brandt (49.) und Raphael Guerreiro (71.) für den BVB.

Während es vorne beim BVB rap-pelt (13 Liga-Treffer), muss in der Defensive wohl die Frage nach der individuellen Klasse gestellt wer-

den. Wenn eine Wolfsburg-Leihgabe wie Marin Pongracic, der beim VfL im Vorjahr nur zehnmal zum Einsatz kam, ohne eine einzige taktische Einheit mit der Mannschaft in der Startelf steht, ist das signifikant. In Leverkusen halfen dem BVB die Moral, ein Videobeweis zum Sieg bringenden Elfmeter und wieder einmal Haaland. Der Doppeltorschütze bereitete einen weiteren vor und ging immer voran, war die personalisierte Leidenschaft. Sich nur auf ihn zu verlassen wäre im Kampf um Titel aber zu wenig. Oder wie Reus es sagte: „Wir können nicht immer drei oder vier Tore schießen, um zu gewinnen.“



Kommt ein Bier geflogen: Dortmunds Erling Haaland bejubelt Treffer Nummer sieben – seinen zum 4:3 für den BVB. Kollege Jude Bellingham (r.) glänzt unterdessen mit einem Becherfangreflex.

FOTO: ROLF VENNENBERND/DPA

Weiser trifft und ist heiß auf den HSV

Werder siegt und klettert in der 2. Liga

Ingolstadt. Geduldig warteten die Werder-Anhänger am Tor des Ingolstädter Stadions auf „ihren“ neuen Mann. Und nachdem sie die gewünschten Autogramme von Zugang Mitchell Weiser bekommen hatten, verabschiedeten sie den 27-Jährigen und seine Kollegen mit Applaus.

Außenverteidiger Weiser war am Samstag beim 3:0-Sieg der Bremer gegen den FCI in der 2. Liga gut drauf, sorgte mit dafür, dass der SVW immer besser in Fahrt kommt. „Es ist sehr schön, dass wir gewonnen haben und ich ein Tor schießen konnte“, sagte der aus Leverkusen geborgte Weiser nach seinem erfolgreichen Debüt im Werder-Trikot bei Sky. Mit sieben Punkten aus den vergangenen drei Spielen setzten die Bremer ihren Aufwärtstrend fort, Weiser hatte zum 2:0 getroffen. Ein Eigentor von Ingolstadts Nico Antonitsch (24.) hatte Bremen auf die Siegerstraße geführt, Marvin Ducksch (49.) sorgte für den Endstand.

Die nächste Spielpraxis kann Weiser am Samstag (20.30 Uhr, Sport 1) beim Derby gegen Hamburger sammeln. „Ich hab gehört das wird sehr wild. Ich denke, da kann man sich drauf freuen“, sagte er. Der HSV mühte sich am Samstag zu einem 2:1 gegen Sandhausen, Spitzenreiter Regensburg spielte am Sonntag 2:2 gegen Nürnberg. Schalke siegte dank Simon Teroddes siebtem Saisontreffer 1:0 in Paderborn.



Mitchell Weiser
FOTO: IMAGO/BLATTERSPIEL

Starker Stindl trifft doppelt

Mönchengladbach. Kapitän Lars Stindl hat Borussia Mönchengladbach zum ersten Saisonsieg geführt und dem neuen Trainer Adi Hütter den ersten Punkte-Dreier beschert. Der Ex-Nationalspieler erzielte zwei Treffer zum Gladbacher 3:1 (1:1) gegen Vorjahresaufsteiger Arminia Bielefeld am Sonntag. Damit schaffte die Borussia mit nunmehr vier Punkten den Anschluss an die obere Tabellenhälfte. Die Ostwestfalen bleiben hingegen nach vier Spieltagen weiterhin sieglos. Vor 25 000 Zuschauern im Borussia-Park erzielten Stindl (35., 69.) und Denis Zakaria (72.) die Treffer für die Gastgeber, denen im 33. Spiel gegen Bielefeld der 22. Sieg gelang. Für die Gäste traf Masaya Okugawa (45.+3).

Van Bommel thront über den Bayern

Vier Spiele, zwölf Punkte, 6:1 Tore: Wolfsburg legt unter dem neuen Trainer den besten Start in 25 Bundesliga-Spielzeiten hin

Von Klaus Bergmann

Fürth. Nur einer thront in der Fußball-Bundesliga über Dauerprimus FC Bayern: Mark van Bommel. Der einstige Bayern-Kapitän hat bei seinem bemerkenswerten Start als Trainer in Deutschland mit dem VfL Wolfsburg den besten Saisonstart in 25 Erstligajahren hingelegt. Vier Spiele, zwölf Punkte, 6:1 Tore – auch beim 2:0 gegen Fürth konnte „Big Bommel“ wieder jubeln. Es läuft alles rund seit dem peinlichen Wechselfehler im DFB-Pokal, der nachträglich das Aus bedeutete.

„Ich bin natürlich sehr froh, wenn man vier Spiele gespielt und zwölf Punkte hat“, sagte van Bommel am Samstag im Fürther Ronhof. Der einstige Heißsporn als Münchner „Aggressive Leader“ auf dem Platz verfolgte die 90 Minuten überwiegend ganz ruhig am Spielfeldrand stehend. Obwohl es bis zur Nach-

spielzeit dauerte, ehe Torjäger Wout Weghorst mit einem verwandelten Foulelfmeter nach dem frühen 1:0 von Lukas Nmecha (10. Minute) den nächsten Sieg endgültig fix machte, verlor van Bommel kaum seinen Ruhepuls. Der auf dem Fundament von Vorgänger Oliver Glasner aufgesetzte Wolfsburger Van-Bommel-Fußball basiert nicht auf Spektakel und Kunst, sondern auf stabiler, hocheffizienter Teamarbeit. Das Leitmotiv des Niederländers lautet: Gewinnen! Und so kam in Fürth zwangsläufig die Frage auf, ob er von der Abgezocktheit, die den FC Bayern seit Jahrzehnten auszeichnet, schon etwas implantiert habe im VfL-Team.

„Ich sehe die Schlagzeile schon vor mir morgen“, sagte van Bommel mit einem feinen Lächeln. Nein, er will als Trainer nicht seinen Ex-Klub kopieren, sondern „versuchen, auf meine Art und Weise zu spielen“.

Das heißt: „Gerne dominieren mit und gegen den Ball.“ In Fürth sah das nicht immer schön aus, aber sehr kontrolliert. „Wenn es nicht so läuft, dann muss man das Spiel gewinnen. Das haben wir gemacht. Dann ist es auch mal ein Kampf, das gefällt mir“, sagte van Bommel. Eines ge-



Vier Spiele, zwölf Punkte: Wolfsburgs Trainer Mark van Bommel und sein Team sind Erster.

FOTO: T. WELLER/DPA

fiel ihm besonders. „Wir haben mit Geduld gespielt. Geduld ist nicht langsam, sondern Geduld ist, im richtigen Moment die richtige Entscheidung zu treffen. Wir haben konzentriert verteidigt, wir sind überhaupt nicht in Panik geraten.“

Der breit aufgestellte Kader birgt viel Qualität. Und die Wölfe bestechen zu Saisonbeginn als Spitzenreiter des Minimalismus. Sechs Tore reichten aus für vier Siege, 1,5 im Schnitt. Bayern und Dortmund haben schon jeweils 13 erzielt, im Schnitt 3,25. Wolfsburg hat aber die beste Abwehr, eine aus Beton. Im 200. Bundesligaspiel stand bei Torhüter Koen Casteels zum dritten Mal in dieser Saison die Null.

„Alles in allem haben wir ein super Spiel gemacht“, sagte Casteels, mit „völliger Kontrolle“. Weghorst nannte gerade die erste Hälfte „echt hohes Niveau“. Nmecha erzielte das Stochertor zum 1:0, Luca

Waldschmidt holte den Elfmeter raus. „Es läuft gerade gut“, sagte Nmecha, dessen Entwicklung auch von Bundestrainer Hansi Flick sehr genau beobachtet wird. Zumal er und seine Kollegen nun am Dienstag in Frankreich beim OSC Lille eine besondere Bühne betreten dürfen. „Champions League ist das Schönste für einen Verein überhaupt in Europa“, sagte van Bommel. Er selbst kennt sie als Königs-klassen-Champion mit dem FC Barcelona (2006) und Finalist mit den Bayern (2010) bestens.

Seinen Spielern könne er zwar einiges erzählen, „aber die Jungs müssen die Champions League selbst erfahren“. Ein Gewinnertyp wie van Bommel will aber nicht nur dabei sein: „Wir haben Chancen, um weiterzukommen in einer ausgeglichenen Gruppe. Aber Red Bull Salzburg, Sevilla und Lille denken genauso.“

Einstand nach Maß für Ronaldo

Superstar schießt United zum Sieg

Von Hendrik Buchheister

Manchester. Manchmal überrascht sich Cristiano Ronaldo selbst. Er hatte doppelt getroffen beim 4:1 von Manchester United über Newcastle United bei seinem Comeback für den Klub, bei dem er zwischen 2003 und 2009 zum Superstar aufgestiegen war. Es war ein Einstand nach Maß für den fünfmaligen Weltfußballer nach seiner Rückkehr von Juventus Turin. Als er nach getaner Arbeit vor die Mikrofone der TV-Sender trat, wusste er dennoch nicht so richtig, wie er das Vollbrachte erklären sollte. „Ich habe nicht erwartet, zwei Tore zu schießen“, sagte Ronaldo. Ein Tor? Das schon. Aber zwei Tore?

Natürlich drehte sich vor, bei und nach der Partie von Manchester United gegen Newcastle alles um den 36 Jahre alten Portugiesen, der zum Ende seiner Laufbahn noch einmal den englischen Rekordmeister beehrt. Seit Ronaldos Abschied 2009 für die damalige Weltrekordsumme von 94 Millionen Euro zu Real Madrid wurde United nur noch zwei Mal Meister, zuletzt 2013, im finalen Dienstjahr von Trainer Sir Alex Ferguson. Mit Ronaldo sollen die goldenen Zeiten zurückkehren. Wie sehr seine Rückkehr das Umfeld des Klubs beflügelt, war Stunden vor dem Spiel zu besichtigen. „Viva Ronaldo!“ klang es aus den Kneipen am Old Trafford, Fanartikelhändler verkauften Ronaldo-Fahnen, sein Trikot war zum Dresscode erhoben worden.

Ronaldo spielte 90 Minuten als Sturmspitze. Es dauerte bis kurz vor der Pause, als er erstmals zuschlug. Nach einem Fehler von Newcastle-Torwart Freddie Woodman staubte er mit seinem ersten United-Tor seit zwölf Jahren und 124 Tagen zum 1:0 ab. Auch bei seinem zweiten Treffer zum 2:1 nach gut einer Stunde half der Schlussmann der Gäste. Es wirkte, als wollte Newcastle nicht stören bei der Ronaldo-Party. Ganz anders als eine Gruppe feministischer Aktivistinnen, die per Kleinflugzeug ein Banner über das Stadion flog, das an die Vergewaltigungsvorwürfe gegen den Portugiesen erinnerte.



Abgehoben: Cristiano Ronaldo im Höhenrausch. FOTO: RUI VIEIRA/AP



Ungläubig: Emma Raducanu kann es kaum fassen, dass sie die US Open gewonnen hat. Den Pokal nimmt sie später entsprechend liebevoll in die Arme. FOTO: IMAGO/JO BECKTOLD, IMAGO/UPI PHOTO



Sie liebt das Leben

Da gratuliert sogar Queen Elizabeth II.: Mit ihrem Erfolg bei den US Open schreibt die gerade 18 Jahre alte Emma Raducanu Tennisgeschichte

Von Maximilian Haupt

New York. Im schwarzen Kleid küsste Emma Raducanu ihren Siegerpokal und genoss das Happy End ihres New Yorker Tennismärchens. Der Sensationssieg der 18 Jahre alten Britin als erster Qualifikantin bei einem Grand-Slam-Turnier verzückte sogar die Königin. „Das ist ein beeindruckender Erfolg in einem so jungen Alter und ein Beleg für harte Arbeit und Einsatz“, schrieb Queen Elizabeth II. nach Raducanus US-Open-Finaltriumph gegen die nur zwei Monate ältere Kanadierin Leylah Fernandez.

„Es bedeutet mir so viel, das war immer mein Traum“, schwärmte der neue Tennisdarling, der in neun Partien ohne Satzverlust zum Titel stürmte. Es war ein Kapitel Sportgeschichte, das die im kanadischen Toronto geborene Tochter eines Rumänen und einer Chinesin in den Wochen von New York schrieb. „The Sun“ bezeichnete das 6:4, 6:3 beim Endspiel im größten Tennistadion der Welt als einen von Großbritannien „größten Siegen im Sport jemals“. Die Briten haben einen neuen Star – und der ging vor drei Monaten noch zur Schule.

Raducanu hatte all das Stunden nach dem verwandelten Ass zum Sieg vor den 23 703 Zuschauern im Arthur Ashe Stadium noch nicht mitbekommen. Geduscht und in ein

schwarzes Cocktailkleid gehüllt statt dem Sportoutfit in den rumänischen Farben Rot, Blau und Gelb aus den Tagen zuvor freute sie sich bei der Fragestunde vor allem über zwei Dinge: „Ich habe diesen Aufschlag das ganze Spiel über probiert und immer verfehlt. Aber wenn es einen Moment gab, ihn zu treffen, war es dieser.“ Das war das eine.

Dann erzählte sie vom Telefonat mit der Familie zu Hause in London, die nach Angaben von US-Medien wegen der pandemiebedingten Einreisebeschränkungen nicht in New York sein konnte. „Mein Vater hat zu mir gesagt: „Du bist sogar besser als ich dachte.“ Das war eine

Bestätigung“, sagte Raducanu. „Es ist wirklich schwer, meinen Vater zufriedenzustellen. Heute habe ich das geschafft.“

Raducanu und Fernandez lieferten fast zwei Stunden lang Tennis auf hohem Niveau. Erst im letzten Spiel merkte man beiden die Nervosität an. Mit ihren Reden bei der Siegerehrung bewiesen sie dann schon wieder eine beeindruckende Reife für ihr Teenageralter, etwa als Fernandez sich das Mikrofon noch mal geben ließ, weil sie am 20. Jahrestag der Terroranschläge vom 11. September noch etwas loswerden wollte: „Ich hoffe, dass ich so stark und so widerstandsfähig sein kann wie

New York es in den vergangenen 20 Jahren war.“

Für den Erfolg bekam Raducanu einen Siegerscheck über 2,5 Millionen US-Dollar (gut 2,1 Millionen Euro) und wird in der Weltrangliste auf Rang 24 klettern – von Rang 150. Jünger als sie war bei einem Major-Sieg zuletzt Maria Scharapowa, die Russin gewann Wimbledon 2004 mit 17 Jahren. Zwei Teenager im Finale eines Grand Slams gab es zuletzt bei den US Open 1999, als die nun 39-jährige und seit Wimbledon verletzte Serena Williams gegen Martina Hingis gewann – die war da schon die Nummer eins der Welt.

Zwei ungesetzte Spielerinnen in einem Major-Finale aber, so wie Raducanu und Fernandez? Und dann eine Qualifikantin, die den Titel bei einem Grand Slam gewinnt? Das gab es noch nie, seit es 1968 erlaubt wurde, dass Amateure und Profis beim selben Turnier antreten.

All das bekam Raducanu vor allem zugetragen, sie selbst hatte sich mit den historischen Dimensionen ihres Erfolgs nach eigenen Angaben gar nicht beschäftigt. „Ich weiß noch nicht mal, wann es nach Hause geht oder was ich morgen mache“, sagte sie. „Ich finde, jetzt ist die Zeit, alle Gedanken an die Zukunft oder Terminpläne auszuschalten. Ich habe keine Ahnung. Jetzt gerade habe ich keine Sorgen auf der Welt, ich liebe das Leben.“ Dann lächelte sie.

Zverevs Traum geplatzt: Er nimmt's mit Humor

Alexander Zverev musste bei aller Enttäuschung lachen nach dem neuerlich geplatzen Traum von einem Grand-Slam-Titel. Mit was man es vergleichen könne, ein Halbfinale der US Open zu spielen und zu verlieren, wurde der Olympiasieger nach der Niederlage gegen Novak Djokovic in New York gefragt. Deutschlands bester Tennisspieler

antwortete nach einem Glucksen: „Wenn die Freundin, die du seit Jahren liebst, mit dir Schluss macht. So was ungefähr.“

Es schmerzte Zverev sehr, dieses 6:4, 2:6, 4:6, 6:4, 2:6 gegen die Nummer eins der Welt. Dennoch wirkte er gefasst, gratulierte Djokovic (dessen Finale gegen den Russen Daniil Med-

wedew war bei Redaktionsschluss nicht beendet) lange und fair und ließ sich von keiner Frage im Nachgang aus der Ruhe bringen. Der Welt-ranglistenvierte hat schließlich nicht nur Gold bei den Olympischen Spielen in Tokio gewonnen, sondern ist „ein sogenannter Star der nächsten Generation“, wie es die „New York Times“ formulierte.

Neben der Spur

Hamilton und Verstappen schießen sich in Monza gegenseitig aus dem Rennen – Ricciardo lässt McLaren jubeln

Von Jens Marx

Monza. Max Verstappen stapfte nach dem Crash von Monza in die Garage, Lewis Hamilton kletterte aus seinem demolierten Mercedes. Gestrandet im Kiesbett und mit ineinander verkeilten Autos endete für die Formel-1-Titelrivalen am Sonntag der Große Preis von Italien vorzeitig. Lachender Dritter nach dem überharten Zweikampf zwischen WM-Spitzenreiter Verstappen und Weltmeister Hamilton war der Australier Daniel Ricciardo, der McLaren nach neun Jahren den ersten Grand-Prix-Sieg bescherte. Zweiter des 14. Saisonlaufs wurde sein britischer Teamkollege Lando Norris vor dem von ganz hinten gestarteten Valtteri Bottas im Mercedes.

Durch den Unfall in der 26. Runde und das Doppelaus behauptete Verstappen seine WM-Führung mit fünf Punkten Vorsprung auf Hamil-

ton. Bei der Kollision blieben beide unverletzt. Die Bilder indes waren spektakulär, als Verstappens Red Bull abhob und auf Hamiltons Mercedes landete. Beide Autos rutschten neben die Strecke. „Das passiert, wenn du keinen Raum lässt“, funkte Verstappen an die Box. „Du

brauchst immer zwei Leute in einer Kurve, die zusammenarbeiten. Das hat er nicht gemacht“, klagte er später und sprach von einem „sehr schlechten Tag“. Mercedes-Teamchef Toto Wolff deutete indes bei Sky ein „taktisches Foul“ des Niederländers an. Hamilton sagte, er sei

„so hart gefahren, wie ich konnte“, und meinte: „Das ist Rennsport, er wollte keinen Platz machen. Und er wusste, was dann passieren würde in Kurve zwei.“

Die Rennkommissare gaben Verstappen die Schuld: Er muss in zwei Wochen beim Rennen in Russland in

Formel 1 in Zahlen

Grand Prix von Italien (53 Runden à 5,793 km/306,720 km): 1. Ricciardo (Australien) – McLaren 1:21:54,365 Std.; 2. Norris (Großbritannien) – McLaren +1,747 Sek.; 3. Bottas (Finnland) – Mercedes +4,921; 4. Leclerc (Monaco) – Ferrari +7,309; 5. Perez (Mexiko) – Red Bull +8,723; 6. Sainz jr. (Spanien) – Ferrari +10,535; 7. Stroll (Kanada) – Aston Martin +15,804; 8. Alonso (Spanien) – Alpine +17,201; 9. Russell (Großbritannien) – Williams

+19,742; 10. Ocon (Frankreich) – Alpine +20,868; ... 12. Vettel (Heppenheim) – Aston Martin +24,621; 15. Schumacher (Gland/Schweiz) – Haas +51,088
Fahrerwertung: 1. Verstappen 226,5 Pkt.; 2. Hamilton 221,5; 3. Bottas 141,0; 4. Norris 132,0; 5. Perez 118,0; ... 12. Vettel 35,0
Konstrukteurswertung: 1. Mercedes 362,5 Pkt.; 2. Red Bull 344,5; 3. McLaren 215,0; 4. Ferrari 201,5



„Das passiert, wenn du keinen Raum lässt“: Max Verstappens Red Bull ist auf Lewis Hamiltons Mercedes gelandet. FOTO: IMAGO/ANDY HONE

Istaf: Vetter siegt zum fünften Mal

Berlin. Speerwerfer Johannes Vetter hat auch bei seinem letzten Start in dieser Saison einen Sieg verbucht. Mit 88,76 Metern sicherte sich der 28-Jährige aus Offenburg beim Istaf in Berlin zum fünften Mal Rang eins. Allerdings verpasste Vetter im Olympiastadion die 90 Meter, eine Weite, die der Jahresbeste nach dem neunten Platz in Tokio nicht mehr erreicht hat. Auch an den Istaf-Rekord des tschechischen Weltrekordlers Jan Zelezny, der bei 91,30 Metern steht, kam Vetter nicht heran. Der Mainzer Julian Weber kam mit 81,35 Metern wie bei Olympia auf Rang vier.

Weitsprung-Olympiasiegerin Malaika Mihambo hat zum Abschluss ihrer Saison den Sieg beim Istaf knapp verpasst. Die 27-Jährige von der LG Kurpfalz schaffte als beste Weite 6,70 Meter. Nach ihrem Gold-Triumph in Tokio machte Mihambo nach eigenen Angaben eine Fersensprellung zu schaffen. Die Britin Jazmin Savvyers gewann die Weitsprung-Konkurrenz mit 6,73 Metern, Khaddi Sagnia aus Schweden belegte mit 6,60 Metern den dritten Rang.

SPORT IN KÜRZE

Olympiasiegerin räumt alle Titel ab

Hagen a. T. W. Doppelolympiasiegerin Jessica von Bredow-Werndl hat auch bei der letzten Entscheidung der Dressureuropameisterschaft Gold gewonnen. Die 35-Jährige aus dem bayerischen Tuttenhausen siegte am Samstag in der Kür und sicherte sich mit ihrer Stute Dalera den dritten Titel in Hagen bei Osnabrück nach den Siegen mit der Mannschaft am Mittwoch und im Grand Prix Special am Donnerstag. Isabell Werth (Rheinberg) kam mit Weihegold auf Rang vier. Zweite wurde die Dänin Cathrine Dufour mit Bohemian vor der Britin Charlotte Dujardin mit Gio.

Stars schaffen es nicht aufs Podest

Bayerisch Eisenstein. Die Ex-Weltmeister Benedikt Doll und Erik Lesser haben zum Abschluss der deutschen Biathlon-Meisterschaften in der Verfolgung einen Podestplatz klar verpasst. Nach 12,5 Kilometern und vier Schießfehlern hatte der 31-jährige Doll (Breitnau) in Bayerisch Eisenstein als Fünfter fast 20 Sekunden Rückstand auf Sieger Matthias Dorfer (Marzoll). Lesser kam mit mehr als 1:50 Minuten Rückstand als Zwölfter ins Ziel. Bei den Frauen setzte sich über zehn Kilometer Vanessa Voigt aus Rotterode durch.

Heimsieg für Radprofi Colbrelli

Trient. Der Italiener Sonny Colbrelli hat bei den Straßenrad-Europameisterschaften den Titel geholt. Der 31-Jährige setzte sich am Sonntag nach 179,2 Kilometern bei seinem Heimsieg in Trient vor dem belgischen Jungstar Remco Evenepoel im Sprint durch. Dritter wurde der Franzose Benoit Cosnefroy mit rund eineinhalb Minuten Rückstand. Simon Geschke fuhr als bester deutscher Radprofi auf den 16. Platz. Nach einer Attacke von Evenepoel 21 Kilometer vor dem Ziel hatte sich die Gruppe mit den drei Medaillengewinnern gebildet.

Giani-Team zieht ins Viertelfinale ein

Ostrau. Die deutschen Volleyballer haben bei der EM-Finalrunde im tschechischen Ostrau das Viertelfinale erreicht. Die Mannschaft von Bundestrainer Andrea Giani besiegte am Sonntagabend Bulgarien mit 3:1 (25:14, 18:25, 25:19, 25:22). Allein im zweiten Satz konnten die Bulgaren Deutschland stärker unter Druck setzen und den Durchgang auch gewinnen. In der Runde der besten acht Teams treffen die Deutschen nun am Mittwoch auf Italien, das Lettland klar mit 3:0 (25:14, 25:13, 25:16) bezwingen konnte.

BUZZWORD



Wir müssen digitaler werden, heißt es immer. Dass Deutschland noch nicht auf dem neuesten Stand ist, ist spätestens seit Homeschooling und Homeoffice jedem klar. Derzeit entwickelt sich im Netz jedoch ein ganz anderer Trend: Die Analogfotografie erlebt ein Comeback. Die alten Kameras stehen wieder hoch im Kurs, Fotos werden unter #analog auf Instagram geteilt. Warum? Weil so jedes Bild ein Unikat ist. Auch wenn die Bildqualität oft nicht mit einer Digitalkamera mithalten kann, versprüht sie diesen ganz besonderen Retrocharme. Fotografieanfänger sind mit der alten Technik oft heillos überfordert. Das händische Einlegen einer Filmrolle kennen viele allenfalls noch von ihren Eltern. Und auch bei der Bedienung reicht es nicht, einen Knopf zu drücken. Blende, Belichtungszeit und ISO müssen selbst eingestellt werden. Die Anzahl an Versuchen ist zudem begrenzt. Es gibt keinen Platz für hundert Selfies aus jedem Winkel. Jedes Motiv muss bewusst und überlegt ausgewählt werden. Ist der Film voll, kann er entwickelt werden. Dann ist Geduld angesagt, denn das kann schon ein bis zwei Wochen dauern. Und dann kommt die Überraschung: Wie sind die Bilder geworden? Zu hell? Zu dunkel? Das aufregende Gefühl, den Umschlag zu öffnen und die entwickelten Bilder herauszuholen, ist mit dem Anblick eines digitalen Fotos nicht zu vergleichen.

Letztlich landet ein Teil der Fotos natürlich auch auf Instagram – so schließt sich der Kreis wieder. Dennoch: Das analoge Exemplar des Bildes liegt zu Hause auf dem Tisch, klebt im Album, vielleicht hängt es sogar an der Wand. Es ist eben nicht eines von 100 000 Fotos, das in der Bilderflut auf dem Smartphone versinkt.

Ob es nun ein vorübergehender Trend ist oder nicht – die Analogfotografie zeigt, dass sich auch junge Menschen danach sehnen, wieder ein echtes Foto in der Hand zu halten. Dass ein Foto kein bedeutungsloses Geknipse mit dem Handy sein muss. Und, dass digital nicht immer besser ist. *Yvonne Schmidt*

NETZTIPPS

Whatsapp als Umzugshelfer

Wer das mobile Betriebssystem wechselt, erhält dabei Unterstützung von Whatsapp. Beim Umstieg von iOS auf Android lässt sich ab sofort eine neue Funktion nutzen, die Chatverläufe direkt von Gerät zu Gerät übertragen kann. Das teilte das Unternehmen mit. Zunächst ist die neue Funktion nur auf Samsung-Handys mit Android 10 und installierter Smart-Switch-App verfügbar, soll aber bald auch auf weiteren Android-Geräten zur Verfügung stehen. Ob ein Chatumzug perspektivisch auch in umgekehrter Richtung, möglich sein wird, ist noch unklar..

Signal bietet neue Messengerfunktion

Signal will Gruppenadmins künftig die Möglichkeit bieten, in der Messenger-App zu bestimmen, wer in einer Gruppe Nachrichten senden darf. Die neue Funktion, die Signal etwa auch für geplante Veranstaltungen oder für Ankündigungen empfiehlt, findet sich in den Berechtigungseinstellungen unter „Nachrichten senden“. Alle Gruppenmitglieder müssen aber die neueste Version von Signal verwenden, damit den Admins die Einstellung auch angezeigt wird. Zudem ist die Neuerung zunächst nur in der Android-App umgesetzt worden.



Wenn Maschinen entscheiden

Algorithmen beeinflussen, was wir auf Social-Media-Plattformen sehen und was nicht. Forschende zeigen, dass das komplexe, aber auch bedenkliche Auswirkungen haben kann

Von Ben Kendal

Welche Inhalte gelangen nach ganz oben im Newsfeed? Wann wird Nutzerinnen und Nutzern Werbung angezeigt – und welche Empfehlungen bekommen sie? All diese Entscheidungen werden auf Social-Media-Plattformen nicht von Menschen getroffen. Für die angezeigten Inhalte sind Algorithmen verantwortlich. Das sind Systeme, die anhand von gesammelten Daten ganz automatisch entscheiden, was auf Facebook, Instagram, Tiktok und Co. zu sehen ist – und was nicht.

Die großen sozialen Netzwerke informieren immer wieder über Faktoren, die Einfluss auf ihre Algorithmen haben. Tiktok und Facebook geben beispielsweise an, dass Interaktionen eine Rolle spielen: Wenn man einem Post einen Like geben oder einen Beitrag kommentieren will, hat das Einfluss darauf, welche Beiträge künftig im eigenen Feed zu sehen sind. Doch das ist nur die halbe Wahrheit.

Keine genaue Auskunft über Systeme

Facebook etwa betont auf der Website selbst, dass diese Signale nur „einige von Tausenden“ sind, die in den Algorithmus einfließen. So beschwerten sich Nutzerinnen und Nutzer auf Facebook immer wieder, dass politische Inhalte ihren Newsfeed dominieren. Dabei werden laut Facebook nur 6 Prozent aller Inhalte politischen Themen zugeordnet – und Posts von Freunden und Familie sollen durch den Algorithmus eigentlich priorisiert werden. Und auch auf

man sie nicht vollständig knacken kann“, sagt der Datenjournalist und Algorithmusexperte Nicolas Kayser-Bril von der Initiative Algorithmwatch. Das Team der Initiative versucht, mit Experimenten ethische Probleme und Missstände in den Automatisie-

rungsprozessen der großen sozialen Netzwerke aufzudecken.

Nicht nur Vorlieben entscheiden

Auf Social-Media-Plattformen sind mehrere Algorithmen im Einsatz, die jeweils

andere Funktionen erfüllen, wie Kayser-Bril erklärt. „Social-Media-Plattformen nutzen sogenannte Hierarchisierungsalgorithmen, die darüber entscheiden, welche Inhalte auf dem Newsfeed einer Nutzerin oder eines Nutzers ganz oben erscheinen“, sagt er. Ein Experiment von Algorithmwatch zeigt, dass dabei eben nicht nur Vorlieben über die priorisierten Inhalte im Feed entscheiden. Die Initiative konnte nachweisen, dass Instagram mit hoher Wahrscheinlichkeit nackte Haut mit einer größeren Verbreitung belohnt: Wer beispielsweise ein Bikinifoto postet, erreicht damit mehr Menschen. Und zwar unabhängig davon, ob die Userinnen und User solche Bilder auch tatsächlich lieber sehen wollen als andere.

Ein weiteres prominentes Bei-

Facebook moniert Vorgehensweise

Erkundungen zum Empfehlungsalgorithmus von Instagram hat die Organisation Algorithmwatch im August eingestellt, nachdem Facebook ihr einen Verstoß gegen die Nutzungsbedingungen vorgeworfen hatte, die eine automatische Erfassung von Daten verbieten. Angesichts von Facebooks Drohung, „formellere Schritte“ einzuleiten, habe man das Projekt beendet, heißt es bei Algorithmwatch. Man wolle nicht riskieren, gegen ein Unternehmen mit einem Wert von einer Billion US-Dollar vor Gericht zu ziehen. Facebook betonte laut dpa indes, man habe nicht mit Klage gedroht, sondern nur Bedenken angemeldet.

„Plattformen haben aktuell einfach noch keinen Anreiz, ihre Geheimnisse offenzulegen.“

Nicolas Kayser-Bril, Datenjournalist

anderen Plattformen werden teilweise Inhalte angezeigt, die sich nicht anhand von Interaktionen oder Vorlieben erklären lassen.

Die Verantwortlichen hinter den Algorithmen geben selbst keine genaue Auskunft darüber, wie ihre Systeme wirklich ticken. Forschende versuchen daher anhand von Untersuchungen, die Algorithmen besser zu verstehen. „Man kann mit Experimenten einen besseren Einblick in die Algorithmen bekommen, auch wenn



IM TEST

Solides Paket ohne große Schwächen

Motorola Edge im Test: Bei den neuen Mittelklassemodellen gibt es gleich drei Varianten zur Auswahl

Von Christoph Dernbach

Bei der neuen Edge-20-Serie macht Motorola den Preisspagat: Von 350 Euro (Edge 20 Lite) über 500 Euro (Edge 20) bis zu 700 Euro (Edge 20 Pro) reicht die Spanne. Von wenigen Ausnahmen abgesehen gibt es Spitzentechnik zum Mittelklassepreis, wie der Praxistest beweist: Wer große Displays mag, wird alle drei Modelle lieben. Der Bildschirm ist mit 6,7 Zoll riesig und hat ein schlankes 20:9-Format. Im Alltag überzeugt der OLED-Bildschirm mit starken Kontrasten und ausgewogenen Farben. Die Schärfe des Bildes ist bei einer Pixeldichte von

385 ppi aber nicht überragend. Mit einer Bildwiederholfrequenz von 144 Hertz stellt das Spitzenmodell Edge 20 Pro auch Geräte wie das iPhone 12 in den Schatten – bei jedoch ziemlich hohem Stromverbrauch.

Wem das Display immer noch nicht groß genug ist, weil man eine Präsentation vorführen oder einen Film anschauen möchte, kann einen externen Monitor anschließen. Motorola nennt das „Ready for“ und ermöglicht damit nicht nur das Spielen des Displays, sondern auch jeweils einen Modus für Games, Filme, Videochats oder einen mobilen Desktop zum Arbeiten.



Dreimal Edge 20: Motorolas Edge-Serie kommt mit 5G-Funk und Wifi 6 auf den Markt.

FOTO: ZACHARIE SCHEURER/DPA

Alle drei Modelle sind mit einer 108-Megapixel-Hauptkamera ausgestattet. Sie liefert ausgezeichnete Fotos mit natürlichen Farben und einer ausgewogenen Belichtung. Das Motorola Edge 20 Pro verfügt mit einem Teleobjektiv, einer Ultra-Weitwinkellinse und einer Makrolinse über die üppigste Kameraausstattung.

Im Motorola Edge 20 Pro steckt als Hauptprozessor ein Snapdragon 870. Im Alltag macht sich diese Mittelklasseausstattung nicht negativ bemerkbar. Das Edge 20 Pro wurde mit 12 Gigabyte Arbeitsspeicher (LPDDR5) und 256 GB Flash-Speicher (UFS 3.1) üppig ausgestattet.

Im Edge 20 (ohne Pro) wird der etwas langsamere Qualcomm-Chip Snapdragon 778G verwendet. Das Modell kommt mit einer einfachen Telekamera mit dreifach optischem Zoom aus. Der Akku ist etwas kleiner dimensioniert. Die Kamera des Lite-Modells hat gar kein Teleobjektiv. Der Arbeitsspeicher ist 8 GB groß. Alle drei Modelle unterstützen den schnellen 5G-Mobilfunk und den neuen WLAN-Standard Wifi 6. Alle drei Motorolas können nicht kabellos aufgeladen werden. Tauchbäder sind ebenfalls tabu: Es gibt nur Spritzwasserschutz nach IP52. Fazit: Solides Paket ohne große Schwächen.

IN KÜRZE

2:2! Osnabrück stark in Braunschweig

Braunschweig. Die niedersächsi-schen Rivalen Eintracht Braun-schweig und VfL Osnabrück haben sich in einem packenden Absteiger-duell der 3. Liga 2:2 getrennt. Beide Teams sind nun seit vier Spielen un-geschlagen, verloren in der Tabelle aber erst einmal den Anschluss an den Spitzenreiter. Vor 7800 Zu-schauern fielen alle vier Treffer in-nerhalb von 22 Minuten. Sebastian Klaas brachte den VfL nach einer Stunde in Führung (60.). Der Ex-Os-nabrücker Maurice Multhaupt (67.) und der neue Eintracht-Stürmer Lion Lauberbach (73.) drehten die Partie dann in nur kurzer Zeit. Dem 35-jährigen Marc Heider gelang in der 82. Minute aber noch der insge-samt verdiente Ausgleich. Braun-schweig hatte die etwas besseren Chancen, Osnabrück die etwas bes-ere Spielanlage.

0:0! Erster Punkt für Aufsteiger Havelse

Würzburg. Erster Punkt für den TSV Havelse in der 3. Liga. In Würzburg zeigte das Team von Trainer Rüdiger Ziehl nicht die bes-te Saisonleistung, verteidigte zum Ende des Spiels aber endlich mal klug und konnte so das 0:0 halten. Mit dem ersten Zähler nach zuvor sieben Niederlagen zum Auftakt ist Havelse immer noch Tabellen-letzter vor den Würzburgern (vier Punkte). Doch das Remis ist wich-tig für die Moral, bestätigt auch Trainer Ziehl: „Die Mannschaft hat viel investiert. Das darf man dann auch mal ein bisschen feiern.“ Schon am Freitag geht es weiter gegen Viktoria Köln. *af*

FUSSBALL

2. Bundesliga			
Karlsruher SC – Holstein Kiel			2:2
Hannover 96 – FC St. Pauli			1:0
FC Ingolstadt – Werder Bremen			0:3
Hamburger SV – SV Sandhausen			2:1
Heidenheim – Dresden			2:1
SC Paderborn – Schalke 04			0:1
Erzgeb. Aue – Düsseldorf			0:1
Jahn Regensburg – 1. FC Nürnberg			2:2
Hansa Rostock – Darmstadt 98			2:1

1. Jahn Regensburg	6	14:5	13
2. SC Paderborn	6	12:5	11
3. Werder Bremen	6	11:7	11
4. Dynamo Dresden	6	10:7	10
5. FC St. Pauli	6	9:6	10
6. 1. FC Nürnberg	6	8:5	10
7. FC Schalke 04	6	10:9	10
8. Karlsruher SC	6	9:5	9
9. Hamburger SV	6	10:8	9
10. 1. FC Heidenheim	6	5:4	9
11. SV Darmstadt 98	6	13:10	7
12. Fort. Düsseldorf	6	8:10	7
13. Hansa Rostock	6	8:11	7
14. Hannover 96	6	3:10	7
15. Holstein Kiel	6	7:13	5
16. SV Sandhausen	6	4:10	4
17. FC Ingolstadt 04	6	4:14	4
18. Erzgebirge Aue	6	2:8	3

3. Liga			
SV Meppen – SC Freiburg II			0:1
Würzburg – TSV Havelse			0:0
Kaiserslautern – Waldhof Mannheim			0:0
Dortmund II – 1. FC Magdeburg			0:2
Vikt. Berlin – Wehen Wiesbaden			3:1
FSV Zwickau – SC Verl			1:3
Viktoria Köln – Saarbrücken			0:0
Hallescher FC – 1860 München			1:1
Braunschweig – VfL Osnabrück			2:2
Türkçü München – MSV Duisburg			Mo., 19.00

1. Magdeburg	8	15: 6	19
2. Viktoria 89 Berlin	8	18: 7	17
3. VfL Osnabrück	8	13: 7	14
4. Bor. Dortmund II	8	14: 9	14
5. SV Wehen	8	12:11	14
6. Waldhof Mannheim	8	13: 7	12
7. E. Braunschweig	7	10: 7	12
8. Hallescher FC	7	12:10	12
9. 1. FC Saarbrücken	8	10: 8	12
10. SC Verl	8	14:14	12
11. 1860 München	8	8: 7	11
12. SV Meppen	7	7:11	11
13. Türkçü München	8	9: 9	9
14. MSV Duisburg	7	8:10	9
15. SC Freiburg II	7	5:11	8
16. Kaiserslautern	8	4: 8	6
17. Viktoria Köln	8	8:16	5
18. FSV Zwickau	7	6:11	4
19. Würzburger Kickers	8	3: 8	4
20. TSV Havelse	8	2:14	1

HANDBALL

Bundesliga			
Flensburg – Erlangen			27:27
HBW Balingen – Minden			27:21
Melsungen – THW Kiel			26:33
Rh.-Neckar Löwen – Magdeburg			25:28
DHfK Leipzig – Füchse Berlin			25:30
HSG Wetzlar – Lemgo			27:25
Göppingen – TuS N-Lübbecke			27:24
Bergischer HC – HSV Hamburg			31:26

1. THW Kiel	2	66:50	4: 0
2. Füchse Berlin	2	59:49	4: 0
3. Bergischer HC	2	55:46	4: 0
4. SC Magdeburg	2	61:54	4: 0
5. FA Göppingen	2	55:51	4: 0
6. SG Flensburg	2	58:45	3: 1
7. HC Erlangen	2	53:42	3: 1
8. Rh.-Neckar Löwen	2	53:42	2: 2
9. HBW Balingen	2	51:54	2: 2
10. HSG Wetzlar	2	51:54	2: 2
11. TBV Lemgo	2	51:53	1: 3
12. MT Melsungen	2	52:59	1: 3
13. TVB Stuttgart	1	29:33	0: 2
14. Hannover-Burgdorf	1	24:28	0: 2
15. HSV Hamburg	2	53:59	0: 4
16. TuS N-Lübbecke	2	44:51	0: 4
17. DHfK Leipzig	2	40:49	0: 4
18. GWD Minden	2	39:58	0: 4

Die Entwicklung läuft

Qualität, Einsatz und Taktik – 96 überzeugt gegen St. Pauli

Von Jonas Szemkus

Hannover. Nach der überzeugenden Leistung sparte der anspruchsvolle Boss nicht mit Lob. „Die Mann-schaft hat gegen einen starken Gegner in Spielweise, Zweikampf-verhalten und Reaktionsschnellig-keit überzeugt“, analysierte Martin Kind nach dem verdienten 1:0 gegen St. Pauli. „Das ist schon ein gewisses Zeichen, dass eine Ent-wicklung eingeleitet wurde. Dass neue Spieler, die erst seit einer Wo-che mittrainieren, eine deutlich er-kennbare Rolle übernommen ha-ben, macht Hoffnung auf die Ent-wicklung dieser Mannschaft.“ Der Umbruch bei 96 ist von langer Hand geplant, auch wenn die letzten Transferentscheidungen auf sich warten ließen. Dafür ging es jetzt schnell, bis die Neuen einen Unter-schied machten beim besten 96-Auftritt seit Monaten.

Kein Wunder, dass erst auf dem Platz beim Siegerjubiläum mit 16 000 Zuschauern, dann im Spielgang gelöste Stimmung herrschte. 96 hängt zwar noch in der unteren Ta-bellenhälfte, aber es bewegt sich

was in die richtige Richtung. So macht 96 Spaß – auch den Spielern. „Uns ist ein Stein vom Herzen gefal-len“, verriet Torschütze Sebastian Kerk vor der Kabine, während Nik-las Hult daneben mit geballten Fäusten seine gute Laune heraus-brüllte. Nach wenig glanzvollen Vorwochen findet auch Kind: „Jeder Sieg bedeutet Erleichterung, das ist selbstredend.“ Die gute Ent-wicklung müsse „jetzt fortgesetzt werden. Dieser Sieg ist die Basis für weitere Arbeit.“

Alles mit Geduld, das ist das neue Credo, auch wenn's schnell ging zwischen letztem Transfer und erstem Erfolgserlebnis. Die Auf-stiegsziele sind mittlerweile nicht mehr alternativlos formuliert bei 96, sondern langfristig geplant. „Wir haben immer gesagt, dass wir Ent-scheidungen mit Perspektive ge-troffen haben, und dass wir dafür Zeit benötigen. Bei dem Weg blei-ben wir“, sagte Kind. „Unsere Pla-nung geht letztendlich über drei Jahre.“ Manager Marcus Mann und Coach Jan Zimmermann ma-chen aber schon jetzt „super Arbeit“, lobte der Profichef aus-

drücklich. Denn die trägt schnell Früchte. Das 1:0 gegen St. Pauli war von Anfang bis Ende ziemlich über-zeugend: Hinten kompromisslos mit dem überragenden Julian Bör-ner und Kapitän Marcel Franke, in



Wir bleiben demütig.

Jan Zimmermann
96-Trainer,
will keine Euphorie

der Mitte abgezockt mit dem kurz-fristig reingerutschten Gaël On-doua und nach vorne mit Tempo. „Die Mannschaft hat viel richtig ge-macht, und was vielleicht nicht funktioniert hat, hat sie mit Team-geist und Einsatz kompensiert“, lobte Trainer Zimmermann. „Das ist die Basis, wie unser Spiel aussehen sollte.“

96 hatte Kontrolle, Mut und die besseren Chance. Bei der Kopfball-

möglichkeit von Maximilian Beier war Torwart Nikola Vasilj noch schnell genug dran (10.). Auch den Abschluss von Zugang Lukas Hin-terseer nach einer Hult-Flanke konnte er noch blocken (39.) – aber nach vorne. Kerk staubte im Fallen gekonnt ab.

Das Einzige, was 96 aus den mit-unter schwachen Leistungen der Vorwochen mitnahm, war die Chancenverwertung. Zimmer-manns Analyse: „Wir hätten das Spiel früher entscheiden und aus unseren großen Chancen ein zweites Tor machen müssen. Aber wenn man das nicht macht, muss man es gut verteidigen, das haben wir bis zum Schluss getan.“ Da musste nie-mand den vergebenen Chancen von Hult (43.), Beier (70.) und Linton Maina (79.) nachtrauern. Für Zim-mermann und 96 ist die überzeu-gende Leistung Grund für eine breite Brust, aber nicht für Euphorie. „Wir nehmen viel Positives mit, aber wir bleiben demütig. Jetzt müssen wir Konstanz in unsere Leistungen bekommen“, betonte der Trainer. Die Pläne werden dem Chef gefallen.



Der Brüller: 96-Torschütze Sebastian Kerk nach seinem 1:0, die Kollegen Linton Maina und Maximilian Beier freuen sich mit. Nach dem Spiel schulter-te Lukas Hinterseer sein Söhnchen Carlo.

FOTOS: PETROW, SKY



Meister Kiel schon wieder an der Spitze

Souveräner Sieg bei Melsungen. Flensburg patzt gegen Erlangen und muss kommenden Sonntag zum THW.

Von Eric Dobias

Kiel. Rekordmeister THW Kiel thront schon wieder an der Tabellenspitze der Handball-Bundesliga – und durfte sich eine Woche vor dem Nordder-by gegen die SG Flensburg-Hande-witt auch noch über den ersten Sai-sonausrutscher des Titelrivalen freu-en. Während der THW seine Aus-wärtsaufgabe am 2. Spieltag bei der MT Melsungen souverän löste und mit dem 33:26 (16:12)-Sieg eine ge-lungene Generalprobe für den Start in die Champions-League-Grup-penphase feierte, war der Frust bei den Flensburgern nach dem 27:27 (13:12) gegen den HC Erlangen groß. „Wir hatten uns mehr erhofft und auch mehr verdient, doch das Ergeb-nis sagt etwas anderes. Es ist bitter, einen Punkt zu verlieren“, sagte SG-Torwart Kevin Möller. Ähnlich war die Gefühlslage bei den Rhein-Neckar Löwen nach dem 25:28 (11:15) im Topspiel gegen European-League-Gewinner SC Magdeburg. Auch elf Tore von Kapi-tän Uwe Gensheimer bewahrten die

Mannheimer am Sonntag vor 4000 Fans nicht vor dem ersten Saisontief-schlag. „Wir haben zu viele haar-sträubende Fehler gemacht. Das hat weh getan“, sagte Gensheimer. Kiel trumpfte bereits am Samstag

gegen Melsungen stark auf. „Das war ein Sieg der Leidenschaft, des Fleißes, aber vor allem der sehr guten Arbeit“, resümierte THW-Trainer Filip Jicha. „Wir werden jetzt die erste Arbeitswoche ein wenig sacken las-

sen und uns dann mit der zweiten be-schäftigen.“ Dort stehen am Mitt-woch der Auftakt in der Königsklas-se bei Meschkow Brest und am Sonn-tag das ewig junge Duell gegen Flensburg an. Aus seinem geschlos-senen Team ragten vor 3186 Zu-schauern in der nicht voll besetzten Kasseler Rothenbach-Halle – da-runter rund 100 Fans aus Kiel – die Topwerfer Magnus Landin und Nic-las Ekberg (beide 6 Tore) sowie vor allem Torwart Magnus Landin he-raus.

In Flensburg verwandelte Erlan-gens Christoph Steinert mit dem Schlusspfiff einen Siebenmeter zum Ausgleich und sorgte damit für Ent-täuschung bei den Hausherrn und den 2750 Fans. „Wir hätten allen ger-ne einen Sieg geschenkt, haben es aber versäumt, den Sack zuzuma-chen“, sagte SG-Trainer Maik Ma-chulla. Er ist nun als Psychologe ge-fordert, denn vor dem Bundesliga-Gastspiel in Kiel wartet am Donners-tag noch der Kracher in der Cham-pions League gegen Titelverteidiger FC Barcelona.



Kiel jubelt schon wieder: Hier freut sich Niclas Ekberg über einen seiner sechs Treffer gegen Melsungen.

EOTO: IMGAO

KOMMENTAR



Von Jonas Szemkus

So gut war 96 lange nicht

Eine solche Gefühlswelle ging lange nicht mehr durch die Arena – weil zum ersten Mal seit an-derthalb Jahren wieder mehr als 15 000 Fans kamen, und weil 96 vor stimmungsvoller Kulisse zum ersten Mal seit Langem richtig ablieferte.

Eine schöne Momentaufnah-me – aber der Sieg gegen St. Pauli bringt mehr als drei Punk-te. Dieser Sieg macht richtig Mut, dass die Saison nicht so mau weiterläuft, wie sie begon-nen hat. 96 hat sich, scheint es, in der Länderspielpause tatsäch-lich ein Stück weit neu erfunden. Taktik, spielerische Quali-tät und Kampf – es stimmte gegen einen Gegner, der zum erweiterten Kreis der Aufstiegs-kandidaten gehört. 96 war in al-len wichtigen Belangen auf Au-genhöhe, mindestens.

Die Neuen wie Ondoua und auch Hinterseer hinterließen gleich einen guten Eindruck. Beim starken Beier, der schon ein paar Tage länger in Hanno-ver ist, zählte sich Zimmer-manns Mut fürs Startelfdebüt aus. Auch Börner, Kerk und Co. machten es richtig gut. Das macht das Leben für die „Routi-niers“ endlich leichter, auch ein Verdienst von Sportdirektor Marcus Mann. Wenn dann sogar der eher offensiv versierte Mai-na regelmäßig mit nach hinten arbeitet, ist das auch ein Zei-chen für eine funktionierende Mannschaft.

Das reichte gegen St. Pauli, auch wenn das Ergebnis unnöt-ig knapp blieb. Das bleibt die einzige Kritik von Coach Jan Zimmermann. Der von ihm an-getriebene Umbruch scheint schnell Früchte zu tragen. Der Sieg ist kein Grund für Eupho-rie, aber für eine breitere Brust allemal. So gut war 96 lange nicht.

Späte Gegentore ärgern Kiel

Karlsruhe. Holstein Kiels Trainer Ole Werner übte sich in einer Re-chenspielerlei, um zu zeigen, was für seine Mannschaft in der noch jungen Zweitliga-Saison mög-lich gewesen wäre. „Wenn man Fußball in 85 Minuten spielen würde, hätten wir jetzt schon neun Punkte“, sagte er nach dem 2:2 beim Karlsruher SC. Wie schon im Spiel zuvor beim 2:2 in Düsseldorf hatten die Kieler auch beim KSC durch ein spätes Gegentor zwei Zähler verspielt. In Karlsruhe kassierten die Kieler den Ausgleich für die Gastgeber durch Philipp Hof-mann in der 88. Minute, in Düs-seldorf war der Ausgleich für die Fortuna in der 87. Minute gefal-len. Nun stehen sechs Spiel-tagen statt der möglichen neun Punkte und eines Platzes in den oberen Tabellenregionen fünf Zähler und ein Rang kurz vor der Gefahrenzone in der Kieler Früh-bilanz.